Friedrich Gerhard Hohmann

Das Ende des Zweiten Weltkrieges im Raum Paderborn*

Die im Frühjahr 1945 auf den Rhein zurückenden alliierten Truppen waren unter dem Oberbefehl General Eisenhowers in drei Heeresgruppen eingeteilt, davon die 12. des amerikanischen Generals Bradley in der Mitte, die 21. des britischen Feldmarschalls Montgomery im Norden. Am 7. März fanden Panzer der Ersten US-Armee des Generals Hodges, die zur 12. Heeresgruppe gehörte, die Ludendorff-Eisenbahnbrücke bei Remagen ungesprengt vor; sie konnten auf dem rechten Rheinufer einen Brückenkopf bilden und erweitern.[1]

Der neue deutsche Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall Kesselring, und der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, Generalfeldmarschall Model, konnten dies nicht hindern. Nördlich der Heeresgruppe B stand die Heeresgruppe H unter dem Generalobersten Blaskowitz.[2]

Montgomery hatte bereits 1944 den Stoß auf das Ruhrgebiet und anschließende bewegliche Kampfführung in der Norddeutschen Tiefebene vorgeschlagen. Eisenhower aber wollte das Ruhrgebiet von Norden und Süden umgehen. Der Brückenkopf bei Remagen paßte zunächst nicht ins Konzept, da man den

* Etwas erweiterte Fassung eines Vortrages vor dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, am 15. 1. 1980. Für Hilfen bei der Beschaffung des Materials habe ich zu danken den Herren Studiendirektor Waldemar Becker, Bad Driburg, Oberstleutnant a. D. Helmuth Forwick, Freiburg, Willi Mues, Erwitte, Oberst a. D. Rolf Polenz, Paderborn, Jost W. Schneider, Wuppertal, Oberstleutnant Hans Singer, Köln, Colonel William F. Strobridge, Chief of Military History and the Center of Military History, Department of the Army, Washington DC, und Frau Oberstudienrätin a. D. Caroline Schlünder, Paderborn.

1 Kriegsgeschichtliche Zusammenhänge: Charles B. *Mac Donald*, United States Army in World War II, The European Theater of Operations, Washington DC 1973, S. 208-235, Earl F. *Ziemke*, The US Army in the occupation of Germany 1944-1946, Army Historical Series, Washington DC 1975, Chester *Wilmot*, Der Kampf um Europa, Von Dünkirchen bis Berlin, 1960, John *Toland*, The last 100 Days, New York 1965, verkürzt in: Das Finale, Die letzten hundert Tage, Bastei-Lübbe Nr. 65005, Bergisch Gladbach 1978, z. T. auch in Charles *Whiting*, Die Schlacht um den Ruhrkessel, Molden-Taschenbuch Nr. 155, Wien-München 1978, *Montgomery*, Von El Alamein zum Sangro, von der Normandie zur Ostsee, Hamburg 1949, Albert *Kesselring*, Soldat bis zum letzten Tag, Bonn 1953, Walter *Görlitz*, Model, Strategie der Defensive, Von Rußland bis zum Ruhrkessel, Bastei-Lübbe Nr. 63011, Bergisch Gladbach 1977, Carl *Wagener*, Kampf und Ende der Heeresgruppe B, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau, 7. Jahrgang, 1957, Heft 10, S. 535-564, Wilhelm *Meyer-Detring*, Der Zweite Weltkrieg im rheinisch-westfälischen Raum, in: WZ 117, 1967, S. 49-65, Günter *Wegmann*, Das Kriegsende zwischen Niederrhein, Emsland und Teutoburger Wald, in: Osnabrücker Mitteilungen, I: 83. Band, 1977, S. 132-217, II: 84. Band, 1978, S. 111-207, III: 85. Band, 1979, S. 201-204, Helmut *Euler*, Die Entscheidungsschlacht an Rhein und Ruhr 1945, Stuttgart 1980, Eric *Taylor*, Willy *Niessen*, Frontstadt Köln, Endkampf 1945 an Rhein und Ruhr, Düsseldorf 1980.

2 *Görlitz*, S. 258-263.

Niederrhein bei Rees und Wesel überschreiten wollte. Erst nachträglich wurde ein Stoß aus dem Brückenkopf vorgesehen.[3]

Am 10. März begann die systematische Bombardierung des zukünftigen Schlachtfeldes. Die alliierte Luftwaffe zerschlug das Nachschubsystem, die Flugplätze und die Eisenbahnanlagen. Der Altenbekener Viadukt war bereits am 26. November 1944 zerstört worden. Am 17. Januar 1945 hatten 458 viermotorige Bomber vom Typ B 17 der Ersten Luftdivision der 8. US-Luftflotte die Viadukte in Bielefeld-Schildesche und Altenbeken und den Verschiebebahnhof in Paderborn angegriffen. Hier warfen 153 Bomber des 397. Bombengeschwaders 1 154 Tonnen Bomben; es gab 239 Tote. Die Amerikaner verloren einen Bomber und einen Jäger. Als der Altenbekener Viadukt am 11. Februar durch eine Stahlkonstruktion wiederhergestellt war, griffen ihn 16 Lancaster-Bomber am 22. Februar mit 5,2 Tonnen schweren Tallboy-Bomben erneut an und trafen die Stahlkonstruktion.

Am 23. Februar attackierten 104 Bomber der Amerikaner wiederum auch den Paderborner Verschiebebahnhof; es gab 30 Tote. Am 7. März, an dem die Brücke von Remagen in die Hände der Amerikaner fiel, warfen elf Bomber vom Typ B 24 35 Tonnen Bomben auf den Verschiebebahnhof. Am 10. März, an dem die alliierte Luftwaffe mit der systematischen Bombardierung des künftigen Schlachtfeldes begann, wurden 376 Flugzeuge der Zweiten Luftdivision der 8. US-Luftflotte mit Pfadfinderflugzeugen gegen die Viadukte in Bielefeld und Arnsberg und gegen den Verschiebebahnhof und das Eisenbahnausbesserungswerk in Paderborn eingesetzt, davon 130 gegen Paderborn. 129 erreichten das Ziel und warfen 263 Tonnen Sprengbomben, 57 Tonnen Brandbomben. Der Angriff kostete 60 Menschenleben, die Amerikaner aber nur Splitterschäden an einem Flugzeug.[4]

Am 22. März herrschte Hitler in Deutschland nur noch zwischen Rhein und Oder. General Patton erreichte an diesem Tage bei Oppenheim den Rhein und überquerte ihn sofort mit Sturmbooten und auf einer Behelfsbrücke.[5] An diesem Tage fotografierte die amerikanische Luftwaffe die Wirkung ihrer Angriffe auf Paderborn.[6] Am Abend kamen neun britische Mosquito-Flugzeuge und warfen,

3 *Mac Donald,* S. 24ff., 231f, *Montgomery* II, S. 175-179, 240, *Meyer-Detring,* S. 55ff., *Wegmann* I, S. 139.

4 *Wegmann* I, S. 148f., Erhard *Klöss,* Der Luftkrieg über Deutschland 1939-1945, dtv dokumente Nr. 160, München 1963, Martin *Wagner,* Chronik der Stadt Paderborn III, 1940-1945, Stadtarchiv Paderborn A 5461, Rudolf *Kiepke,* Paderborn, Werden, Untergang, Wiedererstehen, Paderborn 1949, Waldemar *Becker,* Die Luftangriffe der Allierten auf Paderborn, in: Eggegebirgsbote Nr. 192, Oktober 1974, Rainard *Claus,* Hans-Werner *Fricke,* Andreas *Kühlert,* Hubert *Lengeling,* Die Luftangriffe auf Paderborn 1939-1945, Paderborn 1980, James N. *Eastman,* Chef des Albert F. Simpson Historical Research Center, Maxwell Air Force Base, Alabama, an den Verfasser vom 5. 6. 1978, übersetzt bei *Claus,* S. 65f., *Euler,* S. 143.

5 *Mac Donald,* S. 266-273.

6 Stadtarchiv Paderborn.

noch bei Voralarm, 17 Tonnen Bomben auf die Stadt, wobei 41 Menschen, darunter junge Frauen und Mädchen im Dompürting, beim Missionskreuz, umkamen.[7]

Der 23. März

Am 23. März ging die Zweite Britische Armee wie erwartet über den Rhein, um 21 Uhr bei Rees, um 22 Uhr bei Wesel. Hier stand ihnen die 1. Fallschirmarmee des Generals Schlemm gegenüber, die zur Heeresgruppe H gehörte.[8]

In der Abendlage in der Reichskanzlei, die wegen des verschobenen Tagesrhythmus des Führers erst um 2.30 Uhr in der Nacht begann, sprach Hitler unter anderem über fünf Jagdtiger, die im Sennelager aufgestellt wurden. Diese Jagdpanzer waren mit einer 12,8-cm-Kanone bestückt, die 202 mm Panzerung auf einen Kilometer Entfernung durchschlug. Solche Jagdtiger brauchte man am Brückenkopf Oppenheim und für eine Abteilung 512, die gegen die Amerikaner bei Remagen eingesetzt werden sollte.[9]

Der 24. März

Südlich von Wesel gelang am 24. März gegen 2 Uhr der Übergang der Neunten US-Armee des Generals Simpson, die zu Montgomerys 21. Heeresgruppe gehörte. Der Neunten US-Armee unterstanden das XVI. und das XIX. US-Korps, dem XVI. US-Korps des Generalmajors Anderson u. a. die 30. US-Infanterie-Division und die 8. US-Panzer-Division, dem XIX. US-Korps des Generalmajors McLain die 83. US-Infanterie-Division und die 2. US-Panzerdivision.

Die 30. US-Infanterie-Division des Generalmajors Hobbs ging am 24. März über den Rhein; zu ihr gehörten das 117., das 119. und das 120. US-Infanterie-Regiment, das 113., 118. und 230. Feldartillerie-Bataillon. Unter den Augen Eisenhowers überquerte die erste Welle des 119. US-Infanterie-Regimentes südlich Büderich den Rhein.[10] Am Morgen des 24. März, um 10 Uhr, landeten mehr als 9 000 Amerikaner, fast 5 000 Engländer aus 1 795 Transportmaschinen mit 1 305 Lastenseglern zwischen Bocholt und Wesel aus der Luft. Die Amerikaner verloren dabei 10 %, die Engländer 30 % ihrer Stärke. Sie waren im deutschen Aufmarschgebiet gelandet.[11] Der Wehrkreis VI, Münster, unter dem General der Infanterie Franz Mattenklott, dem früheren Verteidiger der Krim, mit einem Befehlsstand in Havixbeck westlich Münster in den Baumbergen,[12]

7 *Kiepke*, S. 48f. 8 *Wegmann* I, S. 154ff.

9 Helmut *Heiber* (Hrsg.), Lagebesprechungen im Führerhauptquartier, Protokollfragmente aus Hitlers militärischen Konferenzen 1942-1945, dtv dokumente Nr. 120/122, München 1963, S. 354ff.

10 *Wegmann* I, S. 170ff., *Mac Donald*, S. 305ff.

11 *Wegmann* I, S. 157-162, *Mac Donald*, S. 309-314.

12 Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg (BA-MA) MSg 1-1013, General der Infanterie Franz *Mattenklott*, 3. Bericht, Umgliederung des Stabes des Wehrkreises VI in einen mobilen Stab, vom 9. 5. 1946 (Allendorf), f. 14ff., *Wegmann* I, S. 189f.

hatte die ihm unterstellte 466. Division unter Generalleutnant Karst, die eigentlich in Bielefeld lag, nach vorn in diesen Raum gezogen.[13] Die andere dem Wehrkreis VI unterstellte Divison, die 476. in Wuppertal, hatte ihren Gefechtsstand in Garbeck im Sauerland.[14] Die 30. US-Infanterie-Division war bis Einbruch der Nacht zehn Kilometer ostwärts des Rheines gelangt; sie hatte sechs kleine Orte erobert und den Lippe-Seiten-Kanal überschritten, um die Lippe südlich Wesel zu erreichen.[15] Um 14 Uhr entließ die deutsche Heeresgruppe H des Generalobersten Blaskowitz das XXXXVII. deutsche Panzer-Korps unter dem General der Panzertruppen Freiherrn von Lüttwitz aus der Heeresgruppen-Reserve. Das Korps verfügte über die 15. und die 116. Panzer-Division. Die 116., die „Windhunddivision“ unter Generalmajor von Waldenburg, erhielt von Lüttwitz den Befehl, aus dem Raum Bocholt nach Süden über die Lippe und gegen die 30. US-Division vorzugehen. Der Marsch konnte nur bei Nacht erfolgen; außerdem war erst Benzin zu beschaffen.[16]

An diesem 24. März setzte die 8. US.-Luftflotte noch einmal 1 430 Maschinen gegen 16 Flugplätze an.[17] 1 200 Bomben fielen auf den Flugplatz Störmede westlich Geseke.[18] Hier lagen Gruppen des Jagdgeschwaders 27 und des Nachtjagdgeschwaders 1, in Paderborn eine Gruppe des Nachtjagdgeschwaders 4, in Bad Lippspringe je eine des Jagdgeschwaders 27 und der Nachtjagdgeschwader 4 und 11.[19]
Am 24. und 26. März griffen ein bzw. zwei britische Bomber Paderborn an und warfen ein bzw. vier Tonnen Bomben. Man wertete das als Meßangriffe.[20]

Der 25. März

Am 25. März, dem Palmsonntag, befahl der Führer, alle Heimatkräfte in der sogenannten Gotenbewegung an die Front zu werfen.[21] An diesem Palmsonntag brachen die Amerikaner aus dem Brückenkopf Remagen aus. Das war zunächst nicht geplant worden. Noch am 13. März hatte Eisenhower entschieden, der

13 *Wegmann* I, S. 174, 203 f., Percy Ernst *Schramm*, Die Niederlage 1945, Aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, dtv dokumente Nr. 80/81, München 1962, S. 301: Regiment Carst.

14 *Wegmann* I, S. 204.

15 *Wegmann* I, S. 172.

16 *Wegmann* I, S. 174.

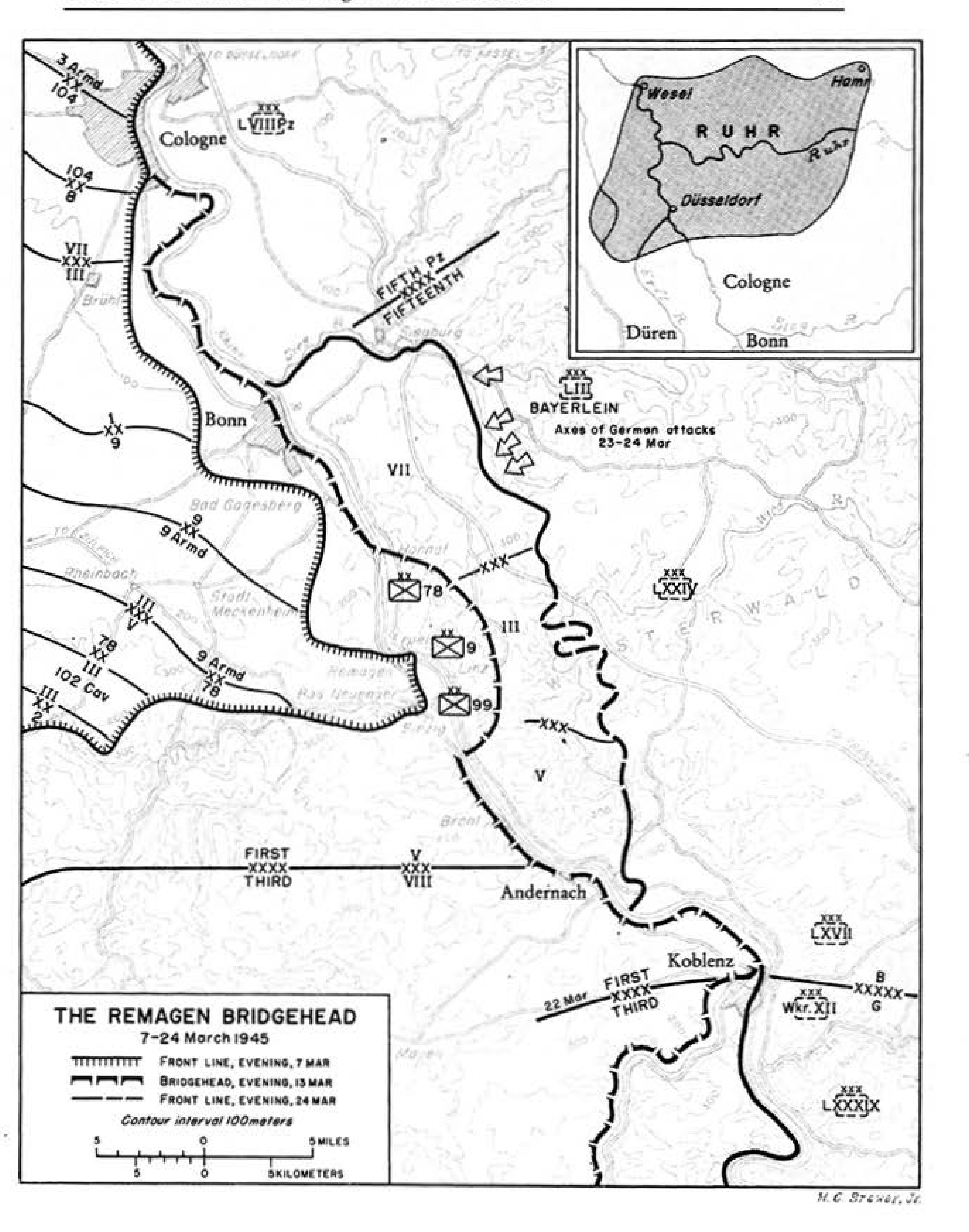
17 *Wegmann* I, S. 149.

18 Forstmeister Heinrich *Kneer*, Eringerfeld: Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, Tagebuchskizzen aus schlimmen Tagen, in: Heimatblätter, Beilage zum Patriot, 46. Jahrgang, 1965, 14. Folge, S. 53-59, Hier S. 53.

19 *Wegmann* I, S. 209f.

20 *Claus*, S. 41, *Becker*.

21 *Schramm*, S. 463, Anm. 45.



THE REMAGEN BRIDGEHEAD
7-24 March 1945
FRONT LINE, EVENING, 7 MAR
BRIDGEHEAD, EVENING, 13 MAR
FRONT LINE, EVENING, 24 MAR
Contour interval 100 meters
5 MILES
5 KILOMETERS
Cologne
Bonn
Bad Godesberg
Rheinbach
Remagen
Andernach
Koblenz
Siegburg
Brühl
BAYERLEIN
Axes of German attacks 23-24 Mar
FIFTH Pz
FIFTEENTH
FIRST
THIRD
22 Mar
RUHR
Wesel
Düsseldorf
Düren
Hamm
H. C. Brewer, Jr.

Brückenkopf solle feindliche Einheiten von der Front gegenüber Montgomery und der südlichen Heeresgruppe abziehen. 10 Divisionen der Ersten US-Armee sollten reserviert bleiben, um Montgomery zu folgen, dem von den Alliierten immer noch der Hauptstoß zugedacht war. Die amerikanischen Generäle wurden ungeduldig. Endlich erfuhr die Erste US-Armee am 19. März, daß ihr der Ausbruch erlaubt werde, wenn Montgomery den Rhein überschritten habe. Seit dem 22. März wußte sie, daß der Ausbruch am 25. durchzuführen sei.[22]

Generalfeldmarschall Model rechnete mit einem Ausbruch aus dem Norden des Brückenkopfes zu einer Nah-Umzingelung des Ruhrgebietes und setzte deshalb den Panzergeneral Bayerlein dorthin mit dem LIII. Korps.[23] In diesem Nordteil des Brückenkopfes hatte am 15. März General Collins vom VII. US-Korps der Ersten US-Armee den Befehl übernommen.[24] Die Amerikaner führten ihren Hauptstoß am Palmsonntag aber zunächst nicht, wie Model dachte, nach Norden, sondern nach Südosten und brachen durch. Collins' VII. US-Korps sollte die Nordflanke decken. Durch die Stellungen der 104. US-Infanterie-Division griff die 3. US-Panzer-Division ostwärts nach Altenkirchen an und durchbrach die deutschen Linien.[25]

Diese 3. Panzer-Division, Spearhead, war 1941 in Louisiana aufgestellt worden, 1943 nach England gekommen und 1944 in der Normandie eingesetzt worden. Sie führte den Sommervorstoß an, war die erste in Belgien, die erste am Westwall und durch ihn hindurch und die erste, die eine deutsche Stadt einnahm. Sie war dann in den Ardennen eingesetzt worden und eroberte Köln. Sie galt als Arbeitspferd, hatte rauhe Sitten. Im Buche „Deutschland April 1945" schildert Margaret Bourke-White den Einsatz der Division in Köln unter der Überschrift „Sekt ist eine militärische Notwendigkeit".[26]

Der Division gehörten an das 32. und das 33. US-Panzer-Regiment, das 36. US-Panzer-Infanterie-Regiment, das 54., 67. und 391. US-Panzer-Feldartillerie-Bataillon, das 83. US-Panzer-Aufklärungs-Bataillon, das 23. US-Panzer-Pionier-Bataillon, ein Panzer-Abwehr- und ein Flieger-Abwehr-Bataillon sowie Versorgungstruppen. Das 414. US-Infanterie-Regiment der 104. US-Infanterie-Division war ihr jetzt unterstellt.

Die Division war unterteilt in Combat Commands A, B und R = Reserve, diese wiederum in Task Forces, die nach ihren Kommandeuren, Obersten oder

22 *Mac Donald*, S. 231f., 344f.

23 *Mac Donald*, S. 345.

24 *Mac Donald*, S. 231.

25 *Mac Donald*, S. 346f.

26 Sparhead in the West 1941-1945, The Third Armored Division, Frankfurt/M.-Schwanheim 1945, Margaret *Bourke-White*, Deutschland – April 1945, München 1979, S. 33-39, *Taylor*, S. 76-110.

Oberstleutnanten, genannt wurden. Kleinere Unterabteilungen hießen Battle Groups.[27]

Divisionskommandeur war Generalmajor Maurice Rose, 1899 als Sohn eines Rabbiners geboren, was nicht allgemein bekannt war. Er war 1916 als einfacher Soldat in das Heer eingetreten und 1918 in Frankreich verwundet worden. Er hatte Kommandos in Afrika und Italien bei der 1. Panzer-Division, den Old Ironsides, und der 2., Hell on Wheels, gehabt und stand in Westeuropa an der Spitze der 3., der Spearhead-Division, der größten Panzermacht der damaligen Welt. Er war über 6 Fuß groß, kein Schreibtischstratege, sondern leitete die Operationen von einem Jeep an der Spitze seiner Truppen.[28]

Am 25. März dachte der Divisionskommandeur der 30. US-Infanterie-Division an Ausbruch aus dem Brückenkopf bei Wesel; er verzögerte den Angriff etwas, um der Divisionsartillerie Gelegenheit zu geben, vollzählig am Ostufer des Rheins in Stellung zu gehen. Um 9 Uhr entließ General Hobbs zwei Task Forces des 117. und des 120. US-Infanterie-Regimentes mit einem Panzerjäger-Bataillon und zwei Panzer-Bataillonen nach Osten. Das Ziel der 117er war Dorsten; die 120er sollten gegen Kirchhellen vorgehen. Waldreiches Gebiet und ein neuer Gegner, das deutsche Panzergrenadier-Regiment 60 der 116. Panzer-Division, stoppten die Task Force des 120. US-Infanterie-Regiments. Die Amerikaner hatten seit der Schlacht in der Normandie Respekt vor der Windhund-Division. Als sich die Männer der 30. US-Infanterie-Division kurz nach Mitternacht eingruben, waren sie noch elf Kilometer von Dorsten, sechs Kilometer von Kirchhellen entfernt. Ein Bataillon der 117er griff als Flanken-Schutz für die Task Force Hünxe an und erreichte direkt südlich Gartrop den Lippe-Seiten-Kanal.[29]

Der 26. März

In der Morgendämmerung des 26. März identifizierten die Amerikaner neue Gefangene als Angehörige des Panzer-Regiments 156 der Windhund-Division. An diesem Tage konnte die 30. US-Infanterie-Division Hünxe nehmen, Gahlen erreichen, Dorsten und Kirchhellen aber noch nicht erobern. Die 116. Panzer-Division vermochte den Durchbruch der Amerikaner noch zu verhindern.

Nun kam die 8. US-Panzer-Division über den Rhein, sie stand unter dem Befehl des Generalmajors Devine. Sie verfügte in den Combat Commands A, B und R über das 7., 49. und 58. Panzer-Infanterie-Bataillon, über das 18., 36. und 80. Panzer-Bataillon, drei Panzer-Feldartillerie-Bataillone und die 88. Kavallerie-Aufklärungs-Schwadron.[30] Beim Ausbruch aus dem Remagener Brückenkopf eroberte die 3. US-Panzer-Division am 26. März Altenkirchen.[31]

27 Spearhead, S. 6-27.
28 Spearhead, S. 3, *Toland*, S. 322.
29 *Wegmann* I, S. 181.
30 *Wegmann* I, S. 181, 189.
31 Spearhead, S. 242.

Der 27. März

Am 27. März, dem Kardienstag, gelang der 3. US-Panzer-Division der Durchbruch. Das Combat Command A konnte nach einer insgesamt 72stündigen Operation die Brücken über die Dill in Herborn nehmen. Die beiden Task Forces des Combat Command R stießen gegen beträchtlichen Widerstand bis Dillenburg vor und konnten dort die Dill-Brücken sichern. Am späten Nachmittag des 27. März und in der folgenden Nacht griffen die Task-Forces des Combat Command B ostwärts gegen geringen oder gar keinen Widerstand an.[32]

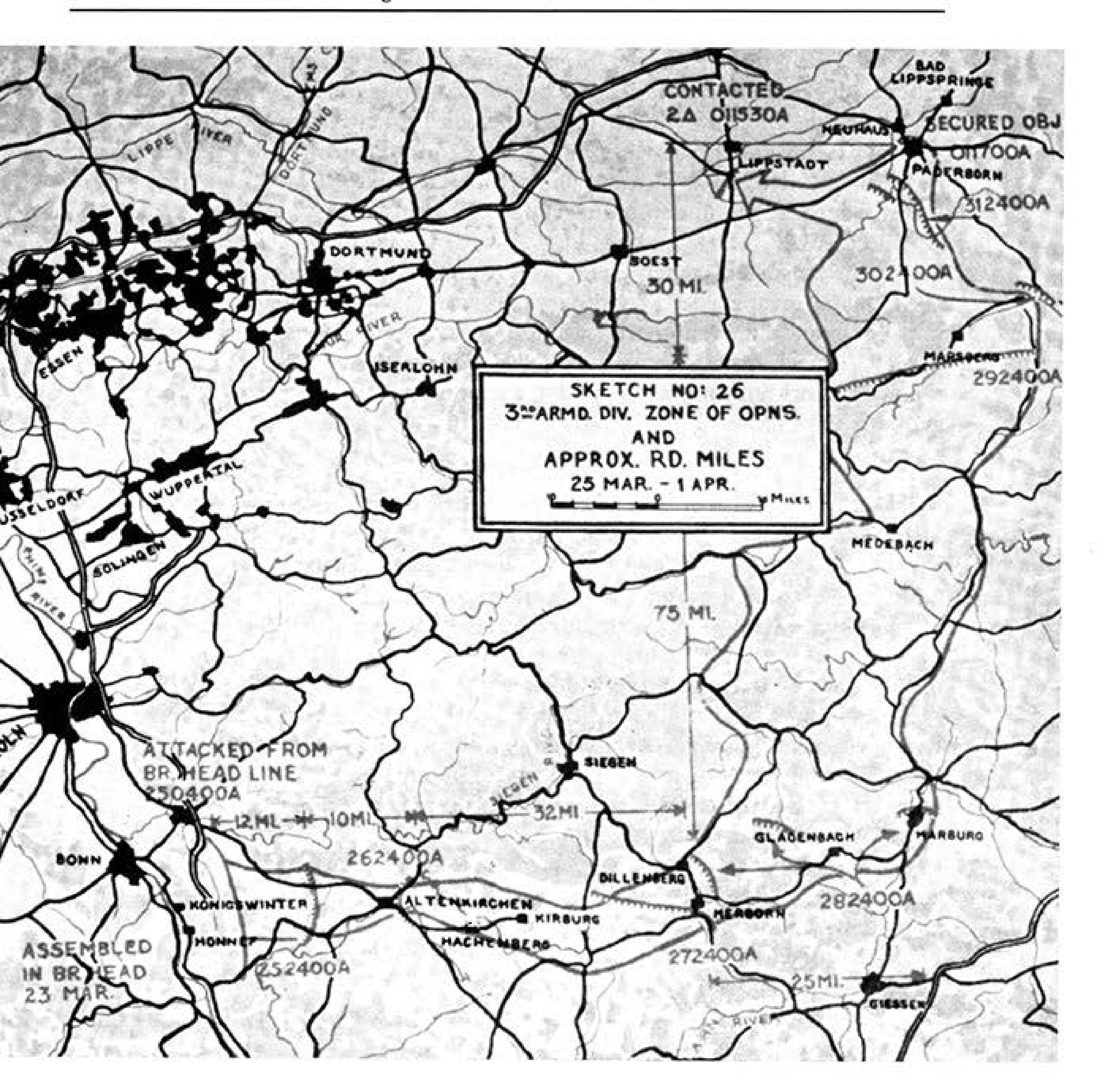
Am Abend des 27. März erhielt die 2. US-Panzer-Division, Hell on Wheels, unter Generalmajor White, den Befehl, zunächst mit ihrer Combat Command A über den Rhein zu gehen und südostwärts Hünxe zu sammeln. Die 2. US-Panzer-Division verfügte über das 41. und das 63. Panzer-Regiment, das 67. Panzer-(Infanterie-)Regiment, drei Feldartillerie-Bataillone und die 82. Kavallerie-Aufklärungs-Schwadron.

An diesem 27. März kamen die Amerikaner gegen den Widerstand der deutschen 116. Windhund-Division nur fünf Kilometer weiter.[33] An diesem Kardienstag griffen 266 schwere Lancaster-Bomber der RAF und vier Mosquitos als Pfadfinder Paderborn an: Sie sollten die Built-up-area, das Aufmarschgebiet, Straßensperrungen und Eisenbahnverbindungen zerstören. Das Bomben nach Markierung, die wegen der Wolkendecke erforderlich war, gelang nach den Berichten gut. Zwischen 17.24 und 17.40 Uhr warfen die Engländer 687 Tonnen Sprengbomben, 568 Tonnen Brandbomben, im Verhältnis mehr als sonst. 37 Jäger vom Typ P 47, 78 vom Typ P 51 der 8. US-Luftflotte unterstützten die Briten. Zum Angriffsergebnis hieß es: die Stadt einschließlich der Randgebiete sei durch Feuer zerstört, einige Straßen und Bahngleise hätten Volltreffer erhalten. Der Angriff kostete das Leben von 344 Paderborner Bürgern, dazu kamen Durchreisende und Wehrmachtsangehörige.[34] Insgesamt sind im Zweiten Welt-

32 Spearhead, S. 244.

33 *Wegmann* I, S. 196f.

34 *Claus*, S. 42,66 (Brief *Eastman* an den Verfasser). Aus den Militär-Akten beider Seiten kann nicht bewiesen werden, daß Paderborn als Festung bombardiert worden sei. In der Pfarrchronik der Dompfarre findet sich eine Aussage der Frau Martha Peter geb. Metz vor dem Dompfarrer Dr. Höfer und dem Domprediger P. Dr. Dietmar Westemeyer OFM vom 26. 8. 1945. Frau Peter war Sekretärin des Gerichtsoffiziers der Panzer-Ersatz-Ausbildungs-Abteilung „Tiger" in Paderborn gewesen. Nach Frau Peter hatte die NSDAP unter dem Gauleiter Dr. Meyer als Reichsverteidigungskommissar Paderborn zur Festung erklärt, der Beigeordnete und Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Ükern, Heydeck, der den erkrankten Bürgermeister de Voys vertrat, sich zum Festungskommandanten erklärt und sich mit den sogenannten Wehrmachtsbeigeordneten, den Panzeroffizieren und Ritterkreuzträgern Hauptmann Karl Fröhlich und dann Leutnant Helmut Höhner angelegt. Der Kommandeur und Ritterkreuzträger Werner Freiherr von Beschwitz habe daraufhin Anfang 1945 beim OKH in Berlin vergeblich versucht, Paderborn als Lazarettstadt erklären zu lassen. Bei einem zweiten Besuch in Berlin vom 24.-27. März habe er diese Erklärung zugleich mit seiner Strafversetzung erhalten. Die Erklärung Paderborns zur Lazarettstadt sei vom OKH dem Feinde durchgegeben worden, durch einen technischen Fehler aber erst 20 Minuten nach der Zerstörung der Stadt im feindlichen Hauptquartier eingetroffen (Pfarrchronik der Dompfarre, S. 224f., zur Verfügung gestellt von Domkapitular und Dompfarrer Dr. Hieronymus Dittrich).


SKETCH NO: 26
3RD ARMD. DIV. ZONE OF OPNS.
AND
APPROX. RD. MILES
25 MAR. - 1 APR.
CONTACTED
2Δ 011530A
BAD LIPPSPRINGE
SECURED OBJ
011700A
PADERBORN
312400A
302400A
292400A
LIPPSTADT
SOEST
30 MI.
DORTMUND
ESSEN
ISERLOHN
WUPPERTAL
SOLINGEN
MEDEBACH
75 MI.
ATTACKED FROM
BR. HEAD LINE
250400A
12 MI.
10 MI.
32 MI.
SIEGEN
262400A
BONN
DILLENBERG
HERBORN
282400A
GLADENBACH
MARBURG
ALTENKIRCHEN
KIRBURG
HACHENBERG
KONIGSWINTER
HONNEF
ASSEMBLED
IN BR. HEAD
23 MAR.
252400A
272400A
25 MI.
GIESSEN

krieg 827 Paderborner durch Bomben ums Leben gekommen.[35] Nach einer Übersicht gehört Paderborn mit 95,6 % Wohnungsverlusten nach Düren mit 99,6 % an die zweite Stelle der im Reiche von Luftangriffen betroffenen Städte, weit vor Großstädten wie Köln mit 70 %, Dortmund mit 65,8 %, Dresden mit 60 %. Die Paderborner Bevölkerung verließ die zerstörte Stadt und hielt sich in den nächsten Tagen in den umliegenden Ortschaften auf.[36]

An diesem 27. März, 18 Uhr, kurz nach dem Angriff auf Paderborn, übergab der Wehrkreisbefehlshaber General Mattenklott dem General v. Förster die taktischen Aufgaben des Wehrkreises gegen die Luftlandetruppen. Das Wehrkreiskommando übernahm nun als mobiles stellvertretendes Generalkommando des VI. Armeekorps die Verteidigung des Wehrkreises nach Süden. Die Bezeichnungen Wehrkreiskommando und Generalkommando wurden nebeneinander gebraucht.

Der 28. März

Mattenklotts Stab ging am 28. März, am Karmittwoch, nach Hiddesen bei Detmold, unterhalb des Hermannsdenkmals. Chef des Stabes war Oberst i. G. Eichert-Wiersdorff, Ia Major i. G. Obermair. Da keine beweglichen Nachrichtenmittel vorhanden waren, mußte der Verkehr mit den unterstellten Verbänden mit Funk und Kraftfahrzeugen aufrechterhalten werden.[37] An diesem 28. März übernahm General Blumentritt die Führung der 1. Fallschirm-Armee von dem tödlich verwundeten General Schlemm.[38]

An diesem 28. März drangen die Amerikaner der 30. US-Infanterie-Division in Kirchhellen ein. Durch diese Division wurde die 8. US-Panzerdivision nach vorn geworfen. Sie kam nur fünf Kilometer voran, am Ende des Tages war Dorsten noch nicht erreicht. Die 2. US-Panzerdivision ging an diesem 28. März mit dem Combat Command A über die vom XVI. US-Korps bei Hünxe gebauten Lippe-Brücken. Der Rest der Division versammelte sich in der Nähe von Lintfort und ging über den Rhein. Weiter rückwärts bewegte sich die 83. US-Infanterie-Division von Mönchen-Gladbach zu den Rheinbrücken, da sie der 2. US-Panzer-Division folgen sollte. Die 83. US-Infanterie-Division unter Generalmajor Macon verfügte über das 329. bis 331. US-Infanterie-Regiment, das 322. bis 324. Feld-Artillerie-Bataillon und die 83. Aufklärungs-Schwadron.[39]

An diesem 28. März befahl Montgomery den Einsatz der Neunten US-Armee nördlich der Lippe ab 31. März.[40] Gleichzeitig befahl Eisenhower Montgomery,

35 Totenliste der Angriffe bei *Kiepke*, S. 70-101.

36 *Klöss*, S. 273, nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1949.

37 *Mattenklott*, s. Anm. 12, Wegmann I, S. 189.

38 *Wegmann* I, S. 196, II, S. 122.

39 *Wegmann* II, S. 123.

40 *Mac Donald*, S. 357.

er dürfe nicht nach Berlin vorstoßen. Eisenhower überließ die Eroberung der Reichshauptstadt den Russen, die nur 45 km von Berlin entfernt waren, während Simpsons Neunte Armee noch etwa 450 km vor der Reichshauptstadt ihre Angriffsspitzen hatte. Eisenhower wollte das Ruhrgebiet umgehen und den Hauptstoß südöstlich führen, gegen München und die sogenannte Alpenfestung, die man überschätzte, und gegen Leipzig zur Verbindung mit den Russen. Montgomery sollte Lübeck besetzen und die deutschen Truppen in Dänemark und Norwegen abschneiden. Simpsons Neunte Armee würde Bradley wieder unterstellt, sobald das Ruhrgebiet eingekesselt sei. Eisenhower schrieb an Stalin, ohne die Engländer vorher informiert zu haben. Bis zum Abend des 28. März hatte Montgomery geglaubt, Berlin sei sein Hauptziel.[41]

Die Heeresgruppe H des Generalobersten Blaskowitz gab an diesem 28. März eine Lagebeurteilung an den Oberbefehlshaber West, Kesselring, und an das Oberkommando der Wehrmacht. Es sei damit zu rechnen, daß der Feind nach dem Durchbruch von Remagen tief im Rücken der 1. Fallschirmarmee weit ostwärts des Ruhrgebietes auftreten werde. Daher sei es besser, Ruhrgebiet und Niederlande aufzugeben, den Durchbruch bei der Heeresgruppe B aufzufangen und eine Weser-Verteidigung aufzubauen. Der Heeresgruppe H wurde aber sofort jede Absetzbewegung verboten. Einige Truppen aus Dänemark wurden zugesagt. Kesselring hielt es für psychologisch falsch, daß die Heeresgruppe Hitler und dem OKW gesagt hatte, daß er die große operative Lage nicht mehr übersehen könne.[42]

An diesem 28. März erreichte das VII. US-Korps die Stadt Marburg, sie wurde von dem Combat Command B der 3. US-Panzer-Division besetzt. Die 83. US-Panzer-Aufklärungs-Abteilung der Spearhead-Division schloß bis zur Linie Dillenburg-Marburg auf.[43] Für den Oberbefehlshaber der 12. Heeresgruppe, Bradley, war nun die Zeit gekommen, die große Wendung nach dem Norden zu beginnen, um dann mit der Neunten US-Armee, die nördlich der Lippe vorstoßen sollte, das Ruhrgebiet einzuschließen. Bradley drehte die Erste US-Armee, Hodges, nach Norden auf Paderborn zu. Pattons Dritte US-Armee sollte auf Kassel stoßen und die rechte Flanke der Ersten US-Armee sichern. Alle Divisionen der Ersten US-Armee konnten nun den Rhein überqueren, um die immer länger werdende Front zum Ruhrkessel hin aufzubauen. General Collins' VII. US-Korps sollte den Hauptvorstoß auf Paderborn als den Vereinigungspunkt mit der Neunten Armee führen.[44]

Paderborn wurde von den Amerikanern als Wiege der deutschen Panzerwaffe betrachtet. Im Sennelager waren 1937 das Panzer-Regiment 11 und die Panzer-

41 *Mac Donald*, S. 339-343.

42 *Kesselring*, S. 372f., *Wegmann* II, S. 127f.

43 Spearhead, S. 244.

44 *Mac Donald*, S. 351.

Abteilung 65 aufgestellt worden. Das Regiment hatte dann 1938 eine neue Kaserne in Paderborn bezogen.[45] Hier war 1940 aus der Panzer-Ersatz-Abteilung 11 und anderen Abteilungen das Panzer-Regiment 27 gebildet worden.[46] Die Firma Henschel, Kassel, hatte seit 1935 in Haustenbeck im Sennelager eine Panzer-Versuchs-Station unter dem Oberingenieur Kurt Arnold, der als Chef der Entwicklung des Panzerkampfwagens „Tiger“ bekannt geworden ist.[47] Die Panzerlehrgänge „Tiger“, die Panzer-Ersatz-und-Ausbildungs-Abteilung 500 und die Technische Lehrgruppe in Paderborn waren am 8. Februar 1945 zur Panzer-Ersatz-und-Ausbildungs-Abteilung „Tiger“ zusammengefaßt worden.[48] Von den Jagdtigern der Panzer-Abteilung 512 in der Senne war bereits die Rede. Die Amerikaner nannten Paderborn das „Fort Knox of Germany“,[49] sie verglichen es so mit dem Fort in Kentucky, in dem sich die US-Kavallerie seit 1932 mit dem Einsatz mechanisierter Kräfte beschäftigt hatte.[50]

Der Standortälteste von Arnsberg hatte dem Wehrkreiskommando am Morgen dieses 28. März gemeldet, der Feind stehe vor Siegen, er sei im Vorgehen aus Südwesten.[51] Um 19 Uhr fuhr Oberst Eichert-Wiersdorff, der Chef des Stabes des Wehrkreiskommandos, zum Truppenübungsplatz Sennelager.[52] Dort befanden sich die einzigen einsatzfähigen Truppenteile, da alle Ausbildungs- und Ersatz-Einheiten durch einen Gneisenau-Befehl, eine Aktion Leuthen usw. und durch die Gotenbewegung ausgekämmt waren, allenfalls aus frischen Rekruten und Genesenden bestanden.

Im Sennelager lagen Einheiten der Waffen-SS und Panzerabteilungen des Heeres.[53] Die Waffen-SS, im Kriege aus der SS-Verfügungstruppe entstanden, zählte schließlich 950 000 Mann, darunter neben 300 000 Volksdeutschen 200 000 Ausländer. Sie bestand ursprünglich aus Freiwilligen, mußte aber seit 1942 auf Wehrpflichtige zurückgreifen, zumal kirchliche Kreise die Werbung für die Waffen-SS lahmlegten, was sich für den Paderborner Bereich aus den Berichten des Sicherheitsdienstes (SD) zeigen läßt. Die SS-Offiziere kamen oft

45 Horst *Scheibert*, Bildband der 6. Panzer-Division, Bad Nauheim 1958, S. 6-14, ders., Die 6. Panzer-Division 1937-1945, Friedberg 1975, S. 11-21.

46 Georg *Tessin*, Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg, Frankfurt: Osnabrück 1, 965ff., Band IV, Die Landstreitkräfte 15-30, S. 253.

47 Karl *Grimm*, Senne, Sand und Soldaten, Eine Chronik der Senne, MS 1957, S. 90-94.

48 *Wegmann* II, S. 160, Anm. 249.

49 Spearhead, S. 145.

50 Eric *Grove*, II. Weltkrieg, Panzer, Bonn 1976, S. 122.

51 Wehrkreiskommando VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 111 (verkürzt sind die empfangenen und erlassenen Befehle des WK VI wiedergegeben bei *Wegmann* II, S. 190 ff. Darauf wird weiter nicht eigens verwiesen. Abkürzungen in den Quellen wurden der besseren Lesbarkeit halber aufgelöst).

52 WK VI, Darstellung der Ereignisse BA-MA RH 53-6/30 f. 107.

53 *Grimm*, S. 82.

aus dem Heere. Die Tapferkeit der Waffen-SS sprach sich genauso schnell herum wie die harte, „weltanschauliche“ Kriegsführung ohne Bindung an das Kriegsvölkerrecht, die Haager Landkriegsordnung und das Genfer Kriegsgefangenenabkommen von 1929. Die Amerikaner antworteten mit Gefangenenerschießungen.[54]

Im Sennelager befanden sich, im Nordlager, ein SS-Panzer-Ausbildungs-und-Ersatzregiment unter dem Ritterkreuzträger Obersturmbannführer Holzer, zwei SS-Panzer-Aufklärungs-Abteilungen, eine SS-Panzer-Aufklärungs-Ersatz-Abteilung, eine SS-Panzer-Ersatz-Abteilung und ein SS-Panzer-Unterführer-Lehrgang. Ausbildungsführer war Obersturmbannführer Hans Stern,[55] der dem Paderborner Panzer-Regiment 11 angehört und als Hauptmann und Kompaniechef am 15. 7. 1941 das Ritterkreuz erhalten hatte.[56] Für die Ausbildung der 17-19jährigen gezogenen Rekruten standen fronterfahrene, meist verwundete Offiziere und Unteroffiziere zur Verfügung, dazu 30 bis 40 Panzer verschiedener Modelle, etwa fünf Königstiger, fünf Tiger, zehn Panther, der Rest Panzer IV.

Weiter lag in der Senne die Heeres-Panzer-Abteilung 507, eine alte, im Osten bewährte Einheit mit felderfahrenen Führern und Mannschaften. Sie war zur Auffrischung in das Sennelager gekommen, 40-50 Königstiger waren geliefert, dazu kamen noch einige Tiger und Panzer IV. Die Heeres-Panzer-Abteilung 501, abgekämpft und zur Auffüllung auf den Truppenübungsplatz verlegt, verfügte kaum über Mannschaften und Kampfwagen. Außerdem lag im Sennelager die Panzer-Abteilung 512 mit den Jagdtigern, von denen bereits in der Führerlage am 23. März gesprochen worden war. Weiter gab es die Heeres-Panzer-Ersatz-und-Ausbildungs-Abteilung Tiger 500, nun ohne Nummer, die bereits erwähnt wurde.[57]

Jetzt bemühten sich viele Stellen um die Verbände in der Senne. Um 22 Uhr des 28. März bat das Wehrkreiskommando im Auftrage der Heeresgruppe H, Blaskowitz, den Oberbefehlshaber des Ersatzheeres um Freigabe der Tigerlehrgänge Senne,[58] an diesem Tage befahl die Heeresgruppe B, Model, den sofortigen

54 Heinz *Höhne*, Der Orden unter dem Totenkopf, Die Geschichte der SS, Fischer-Bücherei Nr. 1052/53, Frankfurt/Hamburg 1969, II, S. 457-503. Zur Werbung: SD-Außenstelle Paderborn, Dr. Naendrup, 6. 6. 1941, „Vom Führer der 82. SS-Standarte in Paderborn und Umgebung durchgeführte Werbeveranstaltungen für die Waffen-SS bei der Hitlerjugend verliefen negativ.“ Staatsarchiv Detmold, M 18-37, s. auch George H. *Stein*, Geschichte der Waffen-SS, Athenäum-Droste Taschenbücher 7212, Königstein Ts./Düsseldorf 1978.

55 Jochen W. *Schneider*, 18. 4. 1979, in: BA-MA RH 53-6/35, Generalleutnant Hermann *Flörke*, Bericht über die Tätigkeit des Gen.Kdo. LXVI. A.K. im März und April 45 (abgeschlossen 4. März 1947) (Studies US Army Historical Division), Militärgeschichtliches Forschungsamt Freiburg (mgfa) b 383.

56 *Scheibert*, Bildband, S. 14, 23, ders., 6. Panzer-Division, S. 20, 26, Gerhard von *Seemen*, Die Ritterkreuzträger 1939-1945, ²Friedberg 1976, S. 328.

57 *Flörke*, Anlage 1, hier statt 507: 508.

58 BA-MA RH 53-6/30 f. 81.

Abmarsch des SS-Regimentes Holzer. Ein Verbindungsoffizier solle sofort zum Hauptquartier der Heeresgruppe in Neuenkleusheim bei Olpe kommen.[59] Oberst Eichert-Wiersdorff sprach um 22 Uhr mit dem Kommandanten des Truppenübungsplatzes, Generalmajor Goerbig, wegen des Einsatzes der SS- und Heeres-Panzer-Einheiten, die auf dem Platze lagen.[60] An diesem 28. März hatte sich Hitler in der Mittagslage mit dem Generalstabschef des Heeres, Generaloberst Guderian, überworfen, weil dieser auf der Rückführung der Kurland-Armee bestanden hatte.[61]

Am späten Abend des 28. März erhielt der amerikanische Oberstleutnant Walter B. Richardson aus Beaumont in Texas den Befehl, sich bei Oberst Robert Howze, dem Kommandeur des Combat Command Reserve der 3. US-Panzer-Division, zu melden. Richardson war ungehalten. Er war seit einer Woche im Einsatz und hatte kaum Zeit gehabt, zu schlafen. Und das sollte offenbar so weitergehen! Auf Howzes Gefechtsstand traf er seinen alten Freund, den Oberstleutnant Samuel Hogan, wie er selbst Texaner. Howze, sonst die Ruhe selbst, war aufgeregt. „Wir rücken vor", erklärte er den beiden Oberstleutnanten. „Es geht tatsächlich los!" Er deutete auf die Karte und sah Richardson vielsagend an. Paderborn lag mehr als 160 Kilometer nördlich. Richardson traute seinen Augen nicht: „Wollen Sie damit sagen, daß wir in einem Tag nach Paderborn sollen?" Howze nickte. „Morgen früh brechen Sie nach Paderborn auf! Fahren Sie wie der Teufel! Besetzen Sie das Plateau um den Flugplatz." Dann wandte er sich an Hogan: er solle, leicht nach links gestaffelt, Richardsons Flanke schützen. Task Force Welborn, von dem Combat Command B, würde rechts von Richardson bleiben, der Rest der Division, das Combat Command A, so schnell wie möglich folgen. „Sehen Sie zu, daß Sie nach Paderborn kommen, ohne Aufenthalt." Simpsons 2. US-Panzer-Division werde, sagte Howze, dort Verbindung mit Richardson aufnehmen. Damit würde das gesamte Ruhrgebiet eingekesselt sein.

Es war ein Auftrag von der Art, die Richardson gefiel, und so vergaß er alle Müdigkeit. Er fuhr zu seinem Gefechtsstand in Dillenburg zurück und erklärte den Kommandeuren, daß am folgenden Morgen 6 Uhr abgerückt werde. Howze habe nur befohlen: „Fahren Sie!" Und sie könnten fahren, wo sie wollten: quer durch das Gelände, über Feldwege oder auf festen Straßen, Hauptsache, sie erreichten Paderborn in einem Tag.[62]

Um 23 Uhr an diesem 28. März erhielt Eichert-Wiersdorff die fernmündliche Meldung, feindliche Panzerspitzen hätten Warburg erreicht, hier lag eine Verwechslung mit Marburg vor. Rittmeister Pankow wurde mit je einer Alarm-

59 BA-MA RH 53-6/30 f. 79.

60 WK VI, Darstellung der Ereignisse. BA-MA RH 53-6/30 f. 107.

61 *Toland*, S. 304f.

62 *Toland*, S. 309, ders., Finale, S. 248f.

einheit des Heeres-Fliegerabwehr-Ersatz-Bataillons 46 und der Aufklärungs-Ersatz-Abteilung 15 in Paderborn nach Warburg in Marsch gesetzt. In der weiteren Besprechung Eichert-Wiersdorffs im Sennelager mit Generalmajor Goerbig und den Führern der dort liegenden Truppenteile, denen Alarmbereitschaft befohlen wurde, ergab es sich, daß es unzweckmäßig wäre, Panzer an die Westfront fahren zu lassen, wegen zu hoher Marschausfälle. Truppen und Panzer würden dringend zum Schutz der Südflanke des Wehrkreises benötigt. Beim Fallschirm-Oberkommando oder der Heeresgruppe H war die Entscheidung einzuholen. Oberst Langer, der schwerkriegsbeschädigte Standortälteste von Paderborn, bat um Bestimmung eines besonderen Kampfkommandanten für Paderborn.[63] Dazu wurde der Generalstabshauptmann Dettmar ernannt.[64]

Der 29. März

Generaloberst Blaskowitz gab am Morgen des 29. März, des Gründonnerstags, die Gruppe Senne einschließlich der Panzer-Abteilung 507 zum Schutze der Südflanke des Wehrkreises frei, allgemeine Linie etwa: Warburg-Paderborn.[65]

An diesem Gründonnerstag begann der Vormarsch der 3. US-Panzer-Division auf Paderborn. Vier Routen waren vorgegeben: Route 1 führte über Laasphe, Berleburg, Oberkirchen, Winterberg, Altenbüren, Brilon, Meiste und über den Kleinen Hellweg über Wewer nach Paderborn, Route 2 über Hallenberg, an Medebach westlich vorbei auf Brilon, dann über Leiberg nach Paderborn, Route 3 östlich davon westlich Korbach über Giershagen und Niedermarsberg, Meerhof und Etteln auf Paderborn, Route 4 von Marburg über Frankenberg, Edersee, Korbach, Mengeringhausen, Arolsen, Rhoden, Scherfede, Lichtenau und Dörenhagen auf Paderborn.

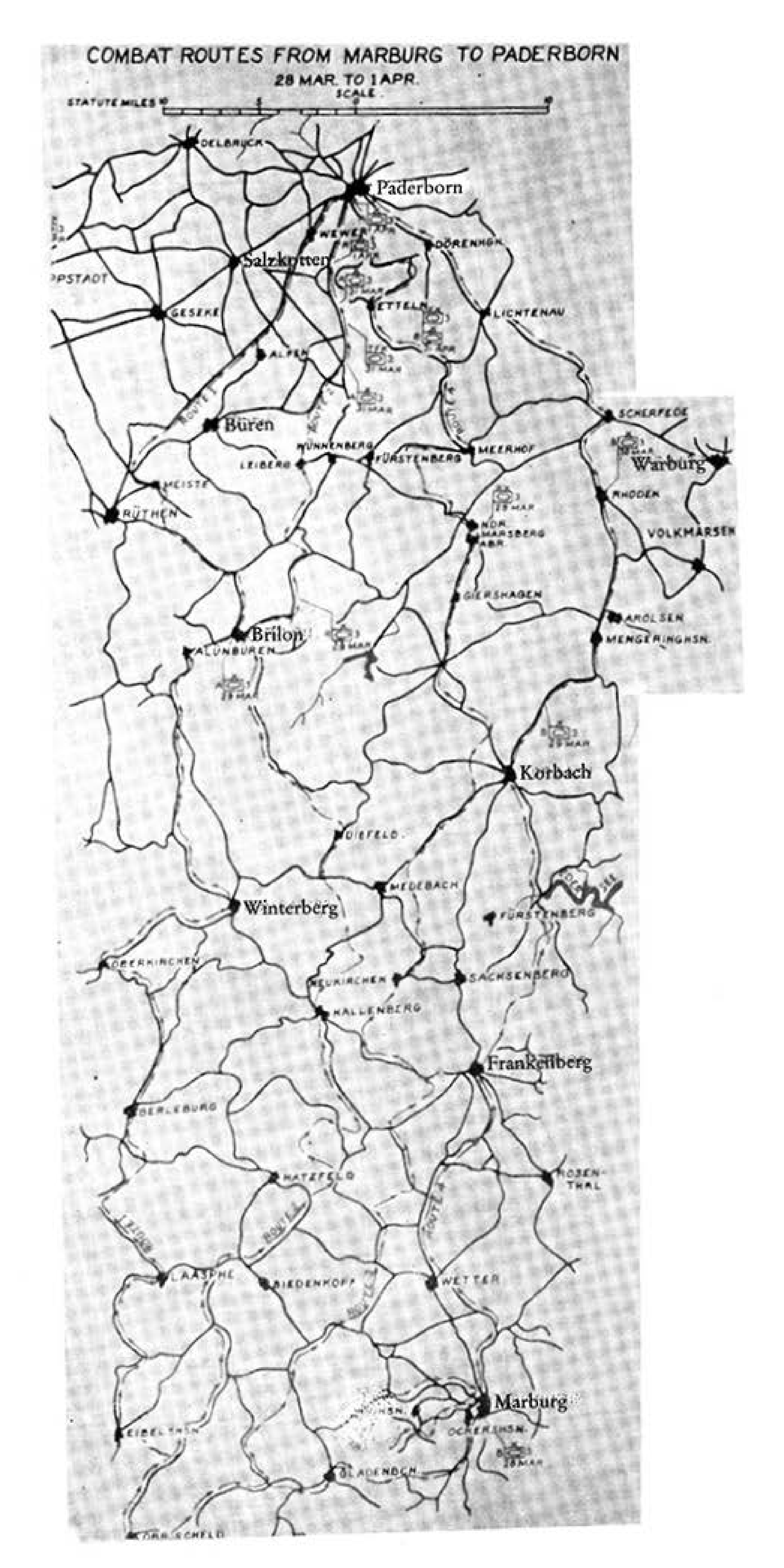
Das Combat Command R sollte auf den linken, westlichen Routen vorgehen, das Combat Command B auf den rechten, östlichen, während das Combat Command A als Reserve auf zwei Routen folgen sollte. Das 83. US-Aufklärungs-Bataillon sollte auf den mittleren Routen den Combat Commands voraneilen.[66] Das Combat Command R des Obersten Robert L. Howze bestand aus dem Stab seines 36. US-Panzer-Infanterie-Regimentes, den Task Forces Richardson und Hogan, Artillerie, Panzerjägern usw. Zur Task Force Richardson gehörten die dritten Bataillone des 36. US-Panzer-Regimentes und des 2. Panzer-Infanterie-

63 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 107.

64 s. unten S. 386

65 Obermair an Eichert-Wiersdorff, 29. 3. 1945, 6.30 Uhr, BA-MA RH 53-6/30 f. 94.

66 Spearhead, S. 244, Karte dort.


COMBAT ROUTES FROM MARBURG TO PADERBORN
28 MAR. TO 1 APR.
STATUTE MILES
SCALE
DELBRUCK
Paderborn
WEWER
DÖRENHGN.
Salzkotten
GESEKE
ETTELN
LICHTENAU
ALFEN
Büren
WÜNNENBERG
LEIBERG
FÜRSTENBERG
MEERHOF
SCHERFEDE
Warburg
RHODEN
VOLKMARSEN
MEISTE
RÜTHEN
GIERSHAGEN
AROLSEN
MENGERINGHSN.
Brilon
ALMBUREN
Korbach
DIEFELD
MEDEBACH
Winterberg
FÜRSTENBERG
NEUKIRCHEN
SACHSENBERG
HALLENBERG
Frankenberg
BERLEBURG
HATZFELD
ROSENTHAL
LAASPHE
BIEDENKOPF
WETTER
Marburg
OCKERSHSN.
GLADENBCH
EIBELSHSN.

Regimentes, zur Task Force Hogan die dritten Bataillone des 33. US-Panzer-Regiments und des 414. US-Infanterie-Regimentes.[67]

Um 6 Uhr startete die Task Force Richardson mit einer Geschwindigkeit von 52 km/h. Sie hatte jede stärkere Straßensperre zu umgehen und notfalls über freies Gelände auszuweichen. An der Spitze fuhren ein Halbkettenfahrzeug und mehrere Jeeps, dann folgten Richardson in seinem Jeep und 3 Sherman-Panzer. Hinter ihnen kamen 17 Shermans mit aufgesessener Infanterie und drei schwere Pershing-Panzer mit 9-cm-Kanonen, dann Richardsons Stab, eine Batterie Selbstfahrlafetten, 17 weitere Shermans, leichte Panzer und eine lange Kolonne von Lastwagen mit Soldaten, Munition und Lebensmitteln. Den ganzen Morgen fuhren sie nach Norden, ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Eine Straßensperre ließ Richardson einfach durchbrechen. Am Abend hatte die Kolonne alles ohne nennenswerten Widerstand zurückgelegt, doch es wurde neblig. Als Richardson Brilon erreichte, bekam er von Generalmajor Rose Befehl, den Ort vom Feinde zu säubern. Während er seine Hauptmacht zu einer kursorischen Überprüfung schickte, versuchte er mit einigen Fahrzeugen, den besten Weg nach Paderborn zu finden. Ein Zivilist gab ihm die nötigen Informationen. Derweil hatten seine Soldaten in Brilon ein Sektlager entdeckt. Als er die Kolonne wegen des Nebels zu Fuß weiterführte, hätten die betrunkenen Fahrer ihn beinahe überfahren. Nach ein paar Kilometern war der Nebel verschwunden.[68] Die Kolonne rückte von Brilon über Thülen an Alme östlich vorbei, dann durch den Forst Wünnenberg, östlich am Leiberger Walde und an Leiberg vorbei bis zum Söhl an der Straße Büren-Haaren, am Ostrande des Böddeker Forstes.[69] Um Mitternacht, nach 75 Kilometern, legte Richardson eine Pause ein, 20 km vor Paderborn.[70] Die anderthalb Stunden Aufenthalt in Brilon waren der entscheidende Grund, weshalb Paderborn nicht schon an diesem Abend genommen wurde. Oberst Howze sagte später, er hätte den Aufenthalt verhindert, wenn er Verbindung zur Division gehabt hätte, und geraten, den Widerstand zu umgehen.[71]

Der Oberbefehlshaber der 15. deutschen Armee, General v. Zangen, war durch die 3. US-Panzerdivision abgeschnitten worden. Er versteckte sich in einem Walde, bis Roses Kolonnen vorbeigerast waren, und hing sich dann daran. Eingekeilt zwischen dieser und der nächsten amerikanischen Gruppe, fuhr er mit

67 Military Archives Division, National Archives and Records Service, General Services Administration, Washington DC, 3rd Armored Division, After Action Report Combat Command R, Interview Oberst Robert L. Howze durch Oberleutnant Fred L. Hadsel vom 2d Information and Historical Service, VII. Corps, Greussen, 5. Mai 1945, S. 1. Die von Hadsel nach Befragungen verfaßten After Action Reports werden fortan AAR abgekürzt.

68 *Toland,* S. 309, ders., Finale, S. 249, *Whiting,* S. 48ff.

69 Nach der Karte Speardhead, S. 244 und Eintragungen auf einer Karte G.S.G.S.N° 4416, Published by War Office 1944: Routen des Combat Command R vom 29. 3. bis 1. 4. 1945.

70 *Toland,* S. 311; Entfernungsangabe geändert.

71 AAR Combat Command R, S. 6.

200 Fahrzeugen einige zermürbende Stunden, bis er bei Brilon auf eine Nebenstraße abbog und zu Models Hauptquartier gelangte.[72]

Das 83. Panzer-Aufklärungs-Bataillon der 3. US-Panzer-Armee stieß am Gründonnerstag gegen 17.30 Uhr in Niedermarsberg auf den ersten hartnäckigen Widerstand. SS-Truppen mit Panzerfäusten und automatischen Waffen verteidigten sich an der Eisenbahnlinie. Gegen 20 Uhr hatten die A- und die D-Kompanie des Bataillons den Widerstand gebrochen. Die B-Kompanie des Bataillons blieb über Nacht aus Benzinmangel südlich Brilon. Generalmajor Rose errichtete den Divisionsgefechtsstand in Niedermarsberg.[73] Seine Truppe hatte an diesem Tage die größte Marschleistung des ganzen Krieges vollbracht.[74]

Das Combat Command B erreichte an diesem 29. März mit der Task Force des Obersten Welborn Niedermarsberg, mit der Task Force des Oberstleutnants Lovelady Twiste zwischen Korbach und Arolsen. Die Task Force des Oberstleutnants Hogan, die zum Combat Command R gehörte, zog in der Nacht weiter über Brilon, östlich an Rüthen vorbei.[75]

Die 9. US-Panzer-Division, die zum V. Korps der Dritten US-Armee gehörte, stieß in den Raum Scherfede-Warburg vor.[76]

Model befahl am Mittag dieses 29. März dem Wehrkreis VI, daß die SS-Panzer-Aufklärungseinheiten mit größter Beschleunigung an die Durchbruchsfront über Niedermarsberg auf Korbach herangeführt würden.[77] Kurz darauf ordnete die Heeresgruppe B an, der Einsatz des SS-Ausbildungs-Regimentes Senne sei unter allen Umständen zu beschleunigen, es solle über Korbach nach Süden vorstoßen, um sich dem Feinde bei Battenberg vorzulegen und dadurch dessen rückwärtige Teile abzuschneiden.[78]

Das Wehrkreiskommando bat auch das SS-Führungshauptamt um Freigabe des SS-Panzer-Ausbildungs-und-Ersatz-Regimentes unter dem Obersturmbannführer Holzer, der SS-Panzer-Aufklärungs-Abteilung und der SS-Panzer-Ersatz-Abteilung.[79] Der Führer befahl nun deren Einsatz.[80] Sie wurden mit der

72 *Toland*, S. 321.

73 AAR 83rd Armored Recognition Bataillon, Interview Capt. J. M. Robertson, S. 2, 1st. Lt. Thomas C. McKone-Hadsel, Stolberg, 25. 4. 1945, S. 3.

74 Spearhead, S. 142.

75 AAR Combat Command B, Task Force Lovelady, Interview Palfey-Hadsel, Tilleda, 27. 4. 1945, S. 6, AAR Combat Command R, Task Force Hogan, Interview Lt. Col. S. M. Hogan-Hadsel, Wewer 4. 4. 1945 (Daten falsch!), S. 3, Karte: Spearhead, S. 244.

76 Karte: Mac Donald Map XIV (Anhang).

77 BA-MA RH 53-6/30 f. 93.

78 WK VI an Kdr. SS-Ausb.-Rgt. Senne und FsAOK 1, BA-MA RH 53-6/30 f. 84.

79 WK VI an SS-Führungshauptamt: Bitte um Freigabe SS-Ausb.- und Ersatz-Rgt. Senne und Pz.-Aufkl.-Abt. Senne BA-MA RH 53-6/30 f. 90, Bitte um Freigabe SS-Ersatz-Abt. Uhde[n] und der SS-Pz-Aufkl.-Abtl. Denker, a.a.O. f. 102.

80 SS-Führungshauptamt an WK VI, 30. 3. 1945: Einheiten seit 29. 3. nachmittags bereits im Gefecht „und Befehl hierzu vom Führer gegeben". BA-MA RH 53-6/30 f. 92.

SS-Panzer-Unterführer-Ausbildungs-Abteilung und der Heeres-Panzer-Abteilung 507 zur SS-Panzer-Brigade Westfalen unter Obersturmbannführer Stern zusammengefaßt.[81] Obersturmbannführer Friedrich Holzer, der am 10. Dezember 1943 als Kompaniechef im SS-Panzer-Regiment 2 „Das Reich" das Ritterkreuz erhalten hatte,[82] nahm in das ihm unterstehende Regiment auch Reste des seit Oktober 1944 in Steinhagen in Aufstellung befindlichen SS-Panzer-Regimentes 16, zwei schwache, mit einigen wenigen Übungspanzern ausgerüstete Abteilungen auf, die in der Nacht vom 29. zum 30. März im Fußmarsch von Steinhagen nach Augustdorf gelangten.[83] Dem SS-Obersturmbannführer Meyer wurde das SS-Panzer-Aufklärungs-Ausbildungs- und Ersatz-Regiment unterstellt, hierzu gehörten die Unterführer-Ausbildungs- und die Ersatz-Abteilung.[84] Die Regimenter wurden im Fußmarsch in drei Kolonnen nach Süden befohlen: die westliche, das Regiment Meyer, über Kirchborchen in Richtung Marsberg, die mittlere über Dörenhagen-Eggeringhausen, hierzu gehörten die Lehr-Abteilung des Regimentes Holzer und die Heeres-Panzer-Abteilung 507. Die östliche Kolonne, die erste und zweite Abteilung des Regimentes Holzer, marschierte nach Scherfede.[85] Das Regiment Meyer wurde am Abend des Gründonnerstag in Nordborchen einquartiert, etwa 1 000 Mann nach der Pfarrchronik des Pfarrvikars Belke, der später Pfarrer an der Herz-Jesu-Kirche in Paderborn war.[86] Das Wehrkreiskommando hatte am Gründonnerstag um 14 Uhr erfahren, daß feindliche Panzerspitzen Winterberg erreicht hätten. In einem Ferngespräch wies Oberst Eichert-Wiersdorff um 15.45 den Generalmajor Goerbig an, die SS-Panzer-Ersatz-Abteilung Uhden, die SS-Aufklärungs-Abteilung Denker und der Kampfkommandant Warburg sollten die Südgrenze des Wehrkreises an der Grenze der Provinz zwischen Helminghausen östlich Brilon und Herlinghausen östlich Warburg sichern und verteidigen. Die beiden SS-Abteilungen fuhren aber noch nicht vom Truppenübungsplatz ab.

Dem Wehrkreiskommando unterstand nun auch wieder der Stab der 466. Division, da Generalleutnant Karst aus der Westfront herausgelöst worden war. Karst hatte als Generalstabsoffizier Major Fahrenberg, den späteren Direktor der Weserberglandklinik. Karst konnte eine Alarmeinheit Herford mit 60 Schützenpanzerwagen, drei Panther in Bielefeld und eine Alarmeinheit in Lemgo zur Verfügung stellen und entdeckte schließlich, daß 120 Schützenpanzer für eine Heeresgruppe bereit wären. Karst wies 1 500 Panzerfäuste aus der Senne und

81 *Flörke,* Anlage 1, S. a-f.

82 *Seemen,* S. 170.

83 *Wegmann* III, S. 159, Anm. 245, *Tessin* II, S. 248.

84 *Flörke,* Anlage 1, S. b f., j.

85 *Flörke,* S. 9f.

86 Pfarrchronik Nordborchen, S. 81. Für die Beschaffung danke ich Herrn Oberstudienrat Alfons *Schäfers,* Borchen.

Handfeuerwaffen zu. Eine Falschmeldung Fahrenbergs, feindliche Panzer drängten in Richtung Geseke vor, stiftete Verwirrung an diesem Nachmittag des Gründonnerstages.[87] Dennoch wurde um 18.30 Uhr Alarmstufe II angeordnet: „Alle Panzersperren besetzen, den letzten Mann, die letzte Waffe heranholen, um Panzerdurchbruch zu verhindern." Die 466. Division solle Aufklärung von Paderborn bis Geseke rechts, bis Ebbinghausen/Dörenhagen links, bis Scharfenberg, Briloner Stadtforst, Padberg, Marsberg vorn betreiben, weiter links der Kampfkommandant Warburg und das Pionier-Bataillon 26 Höxter.[88] Die 476. Division sollte aus dem Sauerlande in allgemeiner Marschrichtung Brilon-Paderborn dem Wehrkreis zugeführt werden.[89] Dafür war es jetzt zu spät.

An diesem Gründonnerstag verfaßte Model ein Memorandum über die Gesamtlage, das er an Kesselring durchgab. Sein Auftrag, den Feind im Brückenkopf zu binden und weitere Rheinübergänge zu hindern, habe sich nicht durchführen lassen. Ein neues Konzept sei notwendig. Die Heeresgruppe könne bis Mitte April den Schutz des Ruhrgebietes gewährleisten und versuchen, durch Angriff die Verbindung zu einer Front der Nachbarn herzustellen oder offenzuhalten. Das Stehenbleiben am Rhein berge die Gefahr der Einschließung und Vernichtung. Solle die Heeresgruppe ohne neue Kräfte erhalten werden, müsse sie sich absetzen oder durchbrechen. Für beide Fälle sei es erforderlich, die Verbindung zu einem der Nachbarn herzustellen. Daher schlug Model vor, mit dem LIII. Korps, Bayerlein, nicht, wie früher geplant, nach Süden, sondern aus dem Raum Winterberg nach Osten anzugreifen, um den nach Norden vorgestoßenen Feind abzuschneiden und Verbindung zu den eigenen Kräften im Raum Kassel herzustellen. Er beantragte einen Stoß von Kassel aus, den eigenen Kräften entgegen. Kesselring antwortete noch in der Nacht zum 30. März, der Auftrag zur Verteidigung von Rhein- und Ruhrgebiet bleibe bestehen, ein Absetzen der Heeresgruppe komme nicht in Frage. Der Stab des Armee-Oberkommandos 11 sei nach Kassel unterwegs, um einen Angriff von der Edertalsperre nach Westen zu führen.[90] Dieses AOK, jetzt unter General der Artillerie Walter Lucht, hatte bislang der Heeresgruppe Weichsel unterstanden.[91] Ihm wurde das LXVI. Armeekorps unter Generalleutnant Hermann Flörke unterstellt,[92] diesem die SS-

87 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 107.

88 wie vor, f. 108.

89 Eichert-Wiersdorff an Schutzbezirksältesten Dortmund, 29. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 106.

90 *Wagener*, S. 551f. *Görlitz*, S 271, *Mac Donald*, S. 389f. Lucht konnte den Oberbefehl erst am 8. 4. 1945 übernehmen. Bis dahin vertrat ihn General Hitzfeld.

91 Helmut *Greiner*, Percy Ernst *Schramm*, Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtsführungsstab), 1940-1945, Band IV 2, Frankfurt 1961, S. 1898. Lucht war als Kommandierender General des LXVI. A.K. am 10. 3. 1945 westlich des Mittelrheins vermißt, schlug sich aber durch. Lagebuch 10. und 13. 3. 1945, *Schramm*, S. 258, 265.

92 *Mac Donald*, S. 360, *Flörke* passim; er hatte das Ritterkreuz 1943 als Kommandeur der 14. Infanterie-Division erhalten, das Eichenlaub 1944. *Seemen*, S. 48, 128.

Panzer-Brigade Westfalen.[93] Vor der Entscheidung Kesselrings traf bei der Heeresgruppe B ein Befehl Hitlers ein, der jedes weitere Absetzen, jede Aufgabe einer Ortschaft bei Todesstrafe verbot. In jedem größeren Ort war ein verantwortlicher Kommandant einzusetzen.[94]

Nach Kesselrings Einwilligung befahl Model General Bayerlein, mit dem LIII. Korps am nächsten Morgen, am 30. März, nach Osten, Medebach, anzugreifen.[95]

Am 29. März wurden bei der Neunten US-Armee des Generals Simpson die Befehle für die weiteren Operationen erteilt. Das XIX. US-Korps McLains, dem jetzt die 2. und 8. US-Panzer-Division, die 30., 83. und 95. US-Infanterie-Division unterstellt waren, sollte Hamm nehmen und ostwärts Datteln die rechte Flanke der Armee schützen. Bei Paderborn mußte Verbindung mit der 12. Heeresgruppe Bradleys aufgenommen werden. Die Umgruppierung brauchte Zeit. So wurde die 30. US-Infanterie-Division erst am 30. März, 6 Uhr, von dem XVI. zum XIX. US-Korps überstellt. Die 8. US-Panzer-Division sollte dem XIX. US-Korps unterstellt werden, wenn diese Division Brückenköpfe über den Dortmund-Ems-Kanal, den Lippe-Seiten-Kanal und über die Lippe bei Datteln errichtet hatte.

Dorsten und Feldhausen wurden am 29. März trotz heftiger Gegenwehr von der 8. US-Panzer-Division genommen. Um 21 Uhr setzten sich Aufklärungsteile der 2. US-Panzer-Division als erste der 9. US-Armee aus der Gegend von Haltern in Richtung Elbe in Bewegung. Die 2. US-Panzer-Division stieß nördlich der Linie Ahlen-Beckum in Richtung Wiedenbrück vor. Die Division war durch je ein motorisiertes Infanterie-Regiment der 30. und 95. US-Infanterie-Division verstärkt worden.[96]

Der 30. März

Am 30. März, dem Karfreitag, kamen die nachträglichen Befehle für den Einsatz der Truppen aus Sennelager: Der Wehrmachtführungsstab stellte die Panzer-Abteilung 507 mit 15 einsatzbereiten Tigern zum Einsatz bei der Heeresgruppe B frei. Das Wehrkreiskommando bemerkte dazu: „Wir haben sogar 30 Panzer zur Verfügung gestellt.[97] Das SS-Führungs-Hauptamt erklärte sich mit dem Einsatz der Ausbildungseinheiten im Rahmen der SS-Panzer-Brigade Westfalen einverstanden,[98] und der Generalstab des Heeres stellte die 15 Tiger der Abteilung 507

93 WK VI an Stern, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 75.

94 *Mac Donald*, S. 353, *Wagener*, S. 551, *Wegmann* II, S. 130.

95 *Wagener*, S. 552.

96 *Wegmann* II, S. 128ff.

97 OKW WFü St OP/H/West an WK VI 30. 3. 1945 (ab 1.45 Uhr, an 10.10 Uhr) BA-MA RH 53-6/30 f. 58.

98 SS FHA an WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 55.

einschließlich je drei der schweren Panzer-Abteilungen 510 und 511 dem Oberbefehlshaber West zum Einsatz aus Sennelager zur Verfügung.[99]

Am Morgen des 30. März meldete das Wehrkreiskommando VI der Heeresgruppe H, am Vorabend seien feindliche Panzer um Büren, in Niedermarsberg, etwa 50 bis 100, und in Scherfede, dort Panzerspitze, gemeldet worden.[100] Dem Obersturmbannführer Stern teilte das Wehrkreiskommando einen Befehl des Wehrmachtführungsstabes (Jodl) mit, der Führer habe den Angriff Bayerlein aus dem Raum Schmallenberg Richtung Ederstausee genehmigt. Die SS-Kampfgruppe Sennelager, verstärkt durch die Tiger-Abteilung 507, habe dem Angriff aus dem Raum nördlich Korbach nach Westen entgegenzustoßen. Alle einsatzbereiten Jagdtiger aus dem Sennelager seien der Gruppe nachzuführen. Das Wehrkreiskommando teilte Stern mit, er werde weitere Befehle vom LXVI. Armeekorps der Heeresgruppe B erhalten.[101]

Noch aber war das Generalkommando dieses LXVI. Korps unter Generalleutnant Flörke für Stern nicht erreichbar. Flörke hatte soeben in Fritzlar durch Generalleutnant Walther von seinem Auftrag erfahren und fuhr nun um 10 Uhr mit Stab und Nachrichten-Abteilung zum Wehrkreiskommando IX in Kassel, wo er in Fliegerangriffe geriet. Erst am Nachmittag konnte er über Hofgeismar durch das Diemeltal nach Karlshafen und über Beverungen nach Willebadessen gelangen. Zu diesem weit ausholenden Umweg sah sich das Generalkommando gezwungen, weil die Lage bei Warburg unklar war.[102]

Derweil hatte am frühen Morgen des Karfreitag die 3. US-Panzer-Division ihren Vormarsch auf Paderborn fortgesetzt. Oberstleutnant Richardson bereitete seinen Angriff vor, ohne zu ahnen, daß die Deutschen seine Division abschneiden wollten. Es war trüb und bewölkt. Im ersten Morgenlicht fuhr die Task Force los. An der Postecke, einer Kreuzung der heutigen Bundesstraße 480, wurden seine zwei führenden Panzer durch Panther abgeschossen, so berichtet der amerikanische Historiker John Toland, nach Charles Whiting von einem einsamen deutschen Panzer. Nach der Erinnerung des Rektors Beil kamen ein SS-Oberscharführer und ein SS-Scharführer mit einem Schwimmwagen nach Etteln. Sie ließen dort vom Schmied ihre Panzerschrecks, schwere Panzerfäuste mit einem sog. Ofenrohr, die der amerikanischen Bazooka ähnelten, in Ordnung bringen, robbten durch den Straßengraben bis zu einer Stelle am Gehren westlich der heutigen B 480, wo die Amerikaner auf einem Pflaumenweg in Wartestellung standen, und schossen einen Sherman-Panzer und ein Halbkettenfahrzeug ab. Panzervernichtung hatten sie im Osten bzw. in der Ardennenschlacht gelernt.

99 OKH Gen.St.d.H. Op.Abt. III an WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 54.

100 WK VI an HGr. H, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 100.

101 WK VI an Stern, Auszug aus Fernschreiben OKW/WFSt OP (H), 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 75.

102 *Flörke*, S. 1-8.

Trotz des sofort einsetzenden Feuerhagels konnten sie unverletzt entkommen. Drei Kilometer weiter tauchte ein ansehnlicher Verband von Tigern und Panthern auf, Panzer der Abteilung 507, die zum Regiment Meyer geschickt worden waren. Sie griffen sofort an. Nach kurzem und erbittertem Gefecht zogen sich beide Parteien zurück. Richardson bat über Funk, Thunderbolt-Flugzeuge gegen die Deutschen einzusetzen, die sich hinter einer Anhöhe versteckt hielten, aber die Wolken machten Luftunterstützung unmöglich. Richardson benötigte dringend Munition und Treibstoff, und er bat über Funk, das Gewünschte abzuwerfen. „Maschinen stehen nicht zur Verfügung", lautete die lakonische Antwort. Wenige Minuten später erfuhr er, daß die Deutschen bei Winterberg, in seinem Rücken, angegriffen hatten.[103]

Das 83. US-Aufklärungs-Bataillon setzte am 30. März den Vormarsch von Niedermarsberg über Essentho, Meerhof und Dalheim fort. Bei Meerhof stieß es auf Widerstand, den es westlich umging.[104] Hier kämpfte das Ausbildungs-Bataillon 194 des Regimentes 571. Dieses Grenadier-Regiment, eine Ausbildungseinheit aus Göttingen, gehörte zur 471. Division, die zwischen niederländischer Grenze und Lippe eingesetzt werden sollte. Es wurde auf dem Marsch im Bereich des Wehrkreises VI im Einvernehmen mit der Heeresgruppe H abgefangen. Das Regiment hatte außer dem Ausbildungsbataillon 194 unter Hauptmann Schmitz die Bataillone 82 in Herbram, 398 in Brakel und 396 unter Major Merks in Salzkotten. Ein Panzer-Pionier-Bataillon 19 stand in Delbrück. Das Regiment setzte sich aus allen Jahrgängen zusammen, darunter Rekruten in der dritten Ausbildungswoche und Unausgebildete. Bewaffnung und Ausrüstung waren leidlich. Der aus der Westfront herausgelöste Divisionsstab der 466. Division unter Generalleutnant Karst hatte am 29. 3. 1945 in Driburg das Grenadier-Regiment 571 übernommen.[105]

Die Task Force des Oberstleutnants Lovelady gelangte an diesem Morgen bis Wrexen und geriet dort an SS-Einheiten, die unter Ausnutzung des Geländes, zwischen einem Hügel und der Diemel, drei Panzer und – nach Aufgabe des Ortes – nordwestlich davon noch einmal zwei Panzer durch Panzerfaust erledigten.[106] Die Task Force des Obersten Welborn, die dem Aufklärungs-Bataillon folgte, brach den Widerstand bei Meerhof und nahm 150 Gefangene.[107] Das Aufklärungs-Bataillon zog auf der Straße am Westrand des Dalheimer

103 *Toland*, S. 321, ders. Finale, S. 257f., *Whiting*, S. 58, Mdl. Bericht des Herrn *Beil*, Paderborn-Schloß Neuhaus.

104 AAR 83rd Rcn.Bat., S. 3f.

105 *Wegmann* I, S. 203f., II, S. 116, Wkdo VI: Reisebericht über die Fahrt des Herrn Befehlshabers am 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 63.

106 AAR Lovelady, S. 6f.

107 AAR Task Force Welborn, Interview Capt. J. Fred Gehman-Hadsel, Bad Frankenhausen, 30. 4. 1945, S. 4.

Waldes nach Norden und erhielt etwas Gewehr- und Panzerfaust-Feuer. In Husen stießen die Amerikaner auf Sterns SS-Panzer-Brigade Westfalen.[108] Das Regiment Meyer versuchte, von Helmern (zwischen Haaren und Dalheim) bis Holtheim (südlich Lichtenau) eine Verteidigungsstellung aufzubauen. Dies war der erste koordinierte Versuch, den Vormarsch der 3. US-Panzer-Division nach Paderborn aufzuhalten. Die Linie deckte aber nur die Osthälfte der amerikanischen Bedrohung ab und konnte auf ihrer rechten Flanke leicht umgangen werden.[109] Der Kampf um Husen dauerte von 10.00 bis 14.30 Uhr. Die Amerikaner verließen ihre Fahrzeuge und kämpften infanteristisch gegen die Deutschen, die sich am Ortsrand eingegraben hatten und Haus um Haus Widerstand leisteten. Die amerikanischen Panzer zerschossen die Gebäude, die Infanterie zog in den Ort.[110] Das Wehrkreiskommando VI erfuhr, daß Feindpanzer gegen 10 Uhr von Niedermarsberg nach Meerhof und von Rhoden nach Wrexen gelangt waren.[111]

In einem Korps-Befehl Nr. 1 teilte General Mattenklott mit, Feindpanzerkräfte seien in das Waldgelände nördlich Meerhof und in den Wald nördlich Wrexen eingedrungen. Die Panzer-Brigade Westfalen stehe mit der Tiger-Abteilung in der Gegend von Lichtenau. Die Trennungslinie zwischen den Truppen des Truppenübungsplatzes Senne und der vorgeschobenen Panzerbrigade Westfalen einerseits und der Division 466 andererseits solle von Hiddesen über Berlebeck, Veldrom, Altenbeken und Herbram am Ostrand Lichtenau vorbei bis Scherfede verlaufen. Linke Abschnittsgrenze für die 466. Division sei die Weser. Die Division solle bis zur Südgrenze des Wehrkreises, von Scherfede bis Helmarshausen, lückenlos beobachten und die wichtigsten Straßen sperren und in der Linie Buke-Bad Driburg-Brakel-Höxter eine sichere Sperrlinie aufbauen. Die Panzer-Brigade Westfalen habe den Sonderauftrag, die feindlichen Panzer, wo sie sich zeigten, zu vernichten. Die Truppen des Truppenübungsplatzes Senne unter dem Generalmajor Goerbig sollten bewegliche Reserven bereithalten, die jederzeit an bedrückte Punkte geworfen werden könnten. Durch lückenlose Aufklärung müsse das Wehrkreiskommando über Vormarsch und Stärke der feindlichen Kräfte genau ins Bild gesetzt werden. Die 466. Division solle aus Versprengten sofort neue Kampfverbände bilden. Sämtliche Kampfkommandanten und Ortskommandanten seien anzuweisen, „die Durchgangsstraßen mit energischen Offizieren zu besetzen, die sich rücksichtslos gegen zurückgehende Teile durchsetzen und der Truppe neue Kampfkräfte zuführen" könnten.[112] General Mattenklott fuhr dann zum Regiment 571 in Bad Driburg.

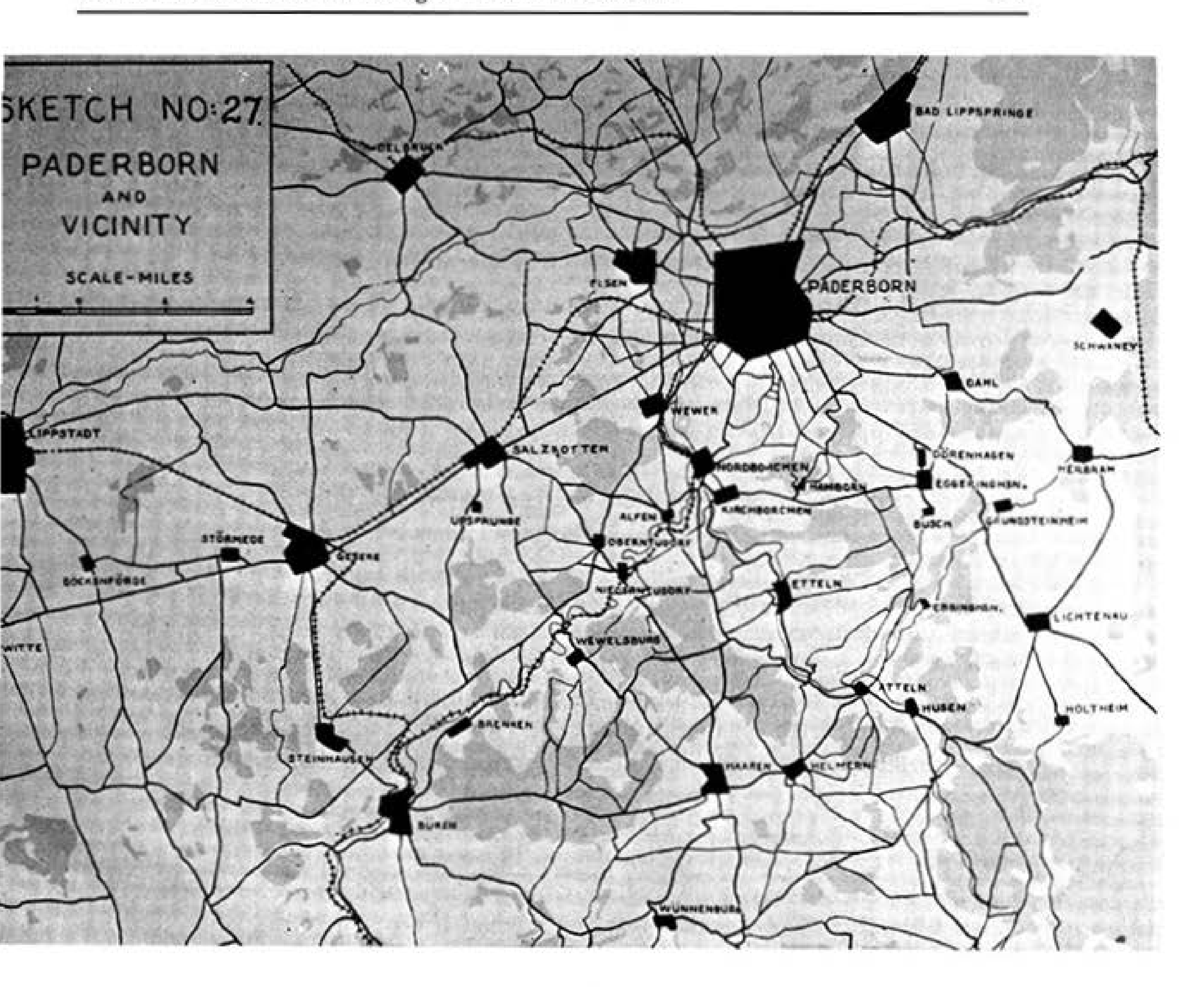
108 AAR 83rd Rcn.Bat., S. 3f.

109 Spearhead, S. 245.

110 AAR 83rd Rcn.Bat., S. 4.

111 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 22.

112 WK VI, Korps-Befehl Nr. 1, BA-MA RH 53-6/34 f. 48.



Es sollte nun in der allgemeinen Linie Salzkotten-Haaren-Scherfede sichern. In und vor der Sicherungslinie befanden sich die SS-Verbände, die nach Meinung Mattenklotts um 9.30 Uhr Haaren bzw. Lichtenau erreicht hatten und auf Korbach vorgehen sollten, um auf Befehl der Heeresgruppe B in südwestlicher oder südostwärtiger Richtung vorzustoßen. Mattenklott besprach derweil in Bad Driburg weiter mit dem Regiment 571 die Sicherung des Wehrkreises. Die 466. Division versuchte diese mit dem Regimente, zwei Alarmeinheiten der Bau-Abteilung 6 in Peckelsheim, einer dritten in Bonenburg und den zwei Schwadronen in Warburg. Mattenklott befahl, allen Versprengten die Handfeuerwaffen zur Stärkung der eigenen Kampfkraft abzunehmen. Er suchte noch das Bataillon 82 in Herbram, das Pionier-Bataillon 26 in Höxter und die 466. Division, die

Kampfgruppe Karst, in Horn auf.[113] Mattenklott erließ dann einen zweiten Korpsbefehl. Der über Westheim vorstoßende Feind sei am 30. März durch Teile des Ausbildungs-Bataillons 194 zurückgedrängt worden. Aus Rhoden dränge der Feind nach Wrexen und in den Wald nördlich davon. Im Raum westlich Wrexen lag das Ausbildungsbataillon 194. Das Regiment 571 solle die Linie Salzkotten-Haaren-Westheim-Rimbeck gewinnen und sie sperren, bis Delbrück, Geseke, Büren, Niedermarsberg, Rhoden und Warburg aufklären.[114]

Gegen 12 Uhr am Karfreitag war die Task Force Richardson in Kirch- und Nordborchen angelangt. Stern schätzte etwa 8 Panzer, einige Selbstfahrlafetten bis 15 cm Kaliber, geringe Infanterie-Kräfte. Der Amerikaner gehe fast ausschließlich über die Straße vor, er meide Gelände.[115] Die Task Force teilte sich südlich Gallihöhe. Eine Gruppe fuhr nach Kirchborchen hinunter, die andere auf Nordborchen zu. Die G-Kompanie des 36. Panzer-Infanterie-Regimentes, unterstüzt von Shermans des 32. US-Panzer-Regiments, überquerte die Altenau. Hier war eine Panzersperre aus Ackerwagen errichtet. Die Amerikaner gelangten westlich an die ersten Häuser Nordborchens im Jammertal unterhalb der Landfrauenschule Mallinckrodthof. Von diesem Moment an begannen die SS-Männer die Panzerfaust zu benutzen in einer Menge, wie es die Spearhead-Division noch nicht erlebt hatte. Die jungen SS-Männer hatten die Panzerfäuste auf Handwagen mit sich geführt. Sie ließen die Panzer herein, schossen den letzten ab, versperrten so den Rückweg und konnten auch die anderen erledigen. Die Amerikaner schätzten die Zahl der Verteidiger auf 200, hielten die jungen SS-Männer noch für Hitlerjungen. Nun kam es zu infanteristischen Kämpfen. Hauptmann Jack Libby versuchte, mit der I-Kompanie den Rest des Ortes vom Feinde zu säubern. Als sie sich in einem Hagel von automatischem Feuer und Schrapnellen herausbewegten, nahmen die Männer Zuflucht in einem Steinbruch westlich der Haarener Straße. Dann entschied Libby, die Kompanie über das offene Feld zu einer Stelle springen zu lassen, die bessere Deckung bot. Die Soldaten griffen an, ohne einen Augenblick zu zögern, aber ein vernichtendes Feuer traf sie. An der ganzen Front fielen Amerikaner, und schließlich waren die Reste der Kompanie gezwungen, zu ihren Ausgangsstellungen zurückzukehren. Teile zweier Infanteriegruppen, fünfzehn Mann unter den Stabssergeanten King und Miller, erreichten das erste Haus jenseits des offenen Feldes. Sie schlugen Panzerfaust-Gruppen ab, erwarteten den Abend und Hilfe. Die 3. US-Panzer-Division war einem so massiven Einsatz der Panzerfaust noch nicht begegnet und erinnerte sich deshalb später nicht an Borchen, sondern an die Bazooka-Town, die Panzerfaust-Stadt.[116]

113 Reisebericht BA-MA RH 53-6/30 f. 63.

114 WK VI, Korps-Befehl Nr. 2, BA-MA RH 53-6/34 f. 47.

115 Stern an WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 62.

116 Spearhead, S. 143f., *Euler*, S. 164, Auskünfte des Borchener Bürgermeisters Aloys *Lengeling*.

Als das 83. US-Aufklärungs-Bataillon Husen fast ganz unter Kontrolle hatte, befahl Generalmajor Rose der Task Force des Oberten Welborn, durch das Bataillon nach vorn zu stoßen.[117] Die Task Force drang nun durch die hartnäckig verteidigten Orte Atteln und Henglarn nach Etteln vor.[118] Das Aufklärungs-Bataillon folgte der Führung der 3. US-Panzer-Division, sicherte die Straße nach Etteln, wo der Divisions-Gefechtsstand errichtet wurde, und zog zu dessen Schutz auf eine Anhöhe nordwestlich des Ortes.[119] Stern meldete den Angriff auf Borchen, seine Verbände hätten seit 14.00 Uhr Feindberührung bei Husen, Atteln und Henglarn: einige Panzer, Zahl nicht genau festzustellen. Scherfede sei um 13.45 Uhr noch feindfrei gewesen. Die Feindkolonne, etwa 25 Panzer, von Niedermarsberg her, habe angeblich Wrexen erreicht. Hier handelte es sich um die Task Force Lovelady, die von Rhoden vorgestoßen war. Stern bat um einige Personenkraftwagen und Beiwagen-Krafträder, um besser aufklären zu können. Seine Sperrlinie verlaufe jetzt: Warthe (westlich Paderborn an der Reichsstraße 1) -Westrand Wewer-Westrand Nordborchen-Kirchborchen-Südrand Ebbinghausen-Südwestrand Holtheim-Hardehausen-Südrand Scherfede. Die schwere Panzer-Abteilung 507 befand sich im Raum Dahl, je eine Kompanie bei den beiden Regimentern Meyer nordostwärts Nordborchen, Holzer zwei Kilometer östlich Lichtenau. Bisher habe die Brigade drei Panzer und einen Panzerspähwagen durch Panzerfaust vernichtet. Sein Gefechtsstand liege in Dörenhagen.[120] Um 15.15 Uhr meldete das SS-Panzer-Aufklärungs-Regiment Meyer vom Gefechtsstand Hamborn, das Regiment halte den Abschnitt Westrand Kirchborchen-Etteln-Henglarn-Atteln besetzt. Eine Kompanie stand beiderseits Helmern. Starke Feindkräfte seien gegen 12.00 Uhr auf der Straße Husen beobachtet worden, Panzerspitzen auf der Straße Haaren-Kirchborchen. Kirchborchen und Nordborchen lägen unter Beschuß (Granatwerfer und KWK-Feuer).[121]

Am Nachmittag des Karfreitag gab das Wehrkreiskommando der SS-Brigade Westfalen bekannt, daß bei Kirchborchen feindliche Panzerkräfte, anscheinend 15 Panzerspähwagen und 10 Sherman-Panzer, vorgedrungen seien. Einzelne Panzer sollten bis zum Bahnhof Paderborn vorgestoßen sein. In Nordborchen werde von eigener Panzer-Aufklärungs-Abteilung gehalten. Vom Sennelager seien 14 Tigerpanzer Richtung Kirchborchen entsandt. Die Panzerbrigade solle unverzüglich die feindlichen Panzerkräfte bei Kirchborchen angreifen und vernichten.[122] Auch das Regiment 571 erhielt den Befehl, angetroffenen Feind anzugreifen und zu vernichten.[123]

117 AAR 83rd Rcn.Batl., S. 4.

118 Spearhead, S. 245.

119 AAR 83rd Rcn.Batl., S. 4.

120 Stern an WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 62.

121 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 98.

122 WK VI an Stern, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 99.

123 WK VI an Rgt. 571 (fälschlich: 531), 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 60.

Mittlerweile war die zum Combat Command R gehörende Task Force des Oberstleutnants Hogan in den Raum Paderborn gelangt. Auf der Route 1 hatte sie in Meiste 40, in Hemmern 110 Soldaten des Baubataillons IV gefangen. Die erste Kompanie des III. Bataillons des 33. US-Panzer-Regiments rückte gegen 17 Uhr in Wewer ein und kam hier unter Panzerfaust-Feuer. Infanteristische Kräfte der Panzer-Abteilung 500, 160 Mann ohne Panzer, bemühten sich, Wewer zu halten. Drei amerikanische Panzer wurden ausgeschaltet. Drei Geschützstände mit je drei 2-cm-Fliegerabwehrgeschützen verursachten Verluste des hier eingesetzten III. Bataillons des 414. US-Infanterie-Regimentes. Gefangene Deutsche berichteten, es ständen zwei Panzer hinter ihnen mit dem Befehl, auf sie zu schießen, wenn sie versuchten, sich zurückzuziehen. Auch die Offiziere hätten Befehl, auf die Infanterie zu schießen, wenn sie sich ergeben wolle.[124] Um 17 Uhr erfuhr das Wehrkreiskommando, feindliche Infanterie sei auf Lastkraftwagen in Nordborchen und Wewer eingedrungen, ihre Stärke sei nicht bekannt. Um 17.40 Uhr meldete der Kampfkommandant Paderborn den Flughafen noch feindfrei.[125] Die Panzer-Brigade Westfalen bat um Funkstellen, da die mit Funk ausgestatteten Kraftfahrzeuge ausgefallen waren und Verbindung nur durch Fußmelder, Radfahrer und – soweit vorhanden – Krafträder aufrechterhalten werden konnte, um Sanitätskraftwagen mit den notwendigen Tragen, um Feldküchen und Essenträger.[126]

Kurz nach Einbruch der Dämmerung erhielt Oberstleutnant Richardson vor Nordborchen einen dringenden Funkspruch, daß Big Six kommen wolle, um sich an Ort und Stelle über die Situation zu informieren. Richardson solle ihn mit einem Jeep abholen lassen. Seine Einheit lag noch immer eingegraben den Deutschen gegenüber. Big Six war General Rose, und ungefähr der letzte, den Richardson ausgerechnet jetzt an der Front wünschte. Er funkte zurück, er habe keinen Jeep zur Verfügung, und schloß mit der verschlüsselten Warnung: „Schickt Big Six nicht hierher!" Zu diesem Zeitpunkt befand sich Rose etwa 8 km von Richardson entfernt bei Oberst Welborns Task Force.[127] Der Kampf um Nordborchen hielt an. Als es dunkel war, ging der Rest der hier eingesetzten amerikanischen Infanterie-Kompanie nach vorn und bezog Stellung in Dekkungslöchern, die von der SS verlassen waren. Derweil waren Nord- und Kirchborchen unter heftigen Artilleriebeschuß geraten. Die amerikanischen Geschütze standen südlich des Ritterholzes an der Haarener Straße, in dem später viele deutsche Gefallene gefunden wurden.[128] Die Bewohner des Jammertales in

124 AAR Hogan, S. 4, Bau-Bataillon IV; Kampfkommandant Hemmern: Lagebericht 476. Division an Wkdo VI, Anlage 2, 30. 3. 1945, *Wegmann* II, S. 187.

125 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 98.

126 Stern an WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 61.

127 *Toland*, S. 321, *Whiting*, S. 70.

128 Spearhead, S. 143, Auskunft des Bürgermeisters *Lengeling*.

Nordborchen waren in den Felsenkeller des Mallinckrodthofes geflüchtet, derweil die SS in ihren Häusern saß. Zwölf der vierzehn Häuser im Jammertal wurden zerstört, im Dorf selbst drei Häuser, zehn Scheunen und Viehhställe. Dem Nordborchener Pfarrvikar gelang es, den Verbandsplatz in die Kirche zu ziehen. Aus Hakenkreuzfahnen und Laken fertigte man drei große Rotkreuzfahnen, die man an den Kirchtürmen und an der Galerie anbrachte.[129]

Auf dem rechten Flügel der 3. US-Panzer-Division folgte die zum Combat Command A gehörende Task Force des Oberstleutnants Doan der Task Force Welborn nach Atteln und Henglarn. Auf der Höhe im Norden und in den Wäldern in der Nähe der beiden Orte befanden sich noch beträchtliche deutsche SS-Kräfte. Etwas Infanterie und einige leichte Panzer der Task Force Doan griffen nun die Höhe an, und binnen einer Stunde begannen die Deutschen dort und in den Wäldern, sich zu ergeben. Die Task Force nahm in kurzer Zeit 234 gefangen.[130] Die Task Force Welborn rückte gegen 17 Uhr von Etteln nach Nordosten durch den Böddeker Forst genannten Wald zwischen Etteln und Eggeringhausen bis zum Nonnenbusch westlich der Ortschaft Busch. Dann wandte sie sich nach Nordwesten durch den Forst bis zur Kreuzung des Weges von Paderborn nach Ebbinghausen mit der Straße von Eggeringhausen nach Kirchborchen. Auf dieser zog sie dann nach Westen bis zum Abzweig nach Schloß Hamborn. Von hier aus sollte es dann nach Norden durch den Hamborner Wald in Richtung Paderborn gehen.[131] Im Raum Dörenhagen-Eggeringhausen aber lag eine Kolonne des SS-Regimentes Holzer, die Lehr-Abteilung, mit einer Kompanie der Heeres-Panzer-Abteilung 507.[132] Die Spitze der Task Force Welborn bildeten die I-Kompanie des I. Bataillons des US-Panzer-Regiments 33 und die E-Kompanie des II. Bataillons des 36. US-Panzer-Infanterie-Regimentes. Ihnen folgten die F-Kompanien der Panzer und der Infanterie, der Bataillons-Stab, der Regimentsstab und die anderen Teile der Task Force, die Sturmgeschütze usw.

Welborn erfuhr von der US-Air-Force, daß vier Tiger vor ihm längs der Straße Eggeringhausen-Kirchborchen durch Jagdbomber vom Typ P 47 zerstört worden waren, und er bewegte sich vertrauensvoll weiter. Nichts geschah, aber als die Amerikaner eine dürre Anhöhe, am Schlichten, entlangfuhren, traf schweres und genaues 8,8-cm-Feuer plötzlich die Kolonnenspitze. Die vier „zerstörten" Tiger waren noch sehr lebendig, sie waren nur mit Napalm getroffen worden, nicht mit

129 Pfarrchronik Nordborchen, S. 81ff, verkürzt abgedruckt in: Alfons *Schäfers* (verantw.), 50 Jahre Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius, Nordborchen, 1925-1975, Nordborchen 1975, S. 19f.

130 AAR Combat Command A Task Force Doan/Boles (X), Interview Major Ben T. Rushing-Hadsel, S. 2., Muncheln 4. 5. 1945, S. 1.

131 Spearhead, S. 144f., 245, *Mac Donald*, S. 352, *Toland*, S. 321-324, *Whiting*, S. 70-73, *Euler*, S. 165, AAR Welborn-Gehmann (s. Anm. 107), S. 5ff., dazu Interview Colonel John C. Welborn-Hadsel, Sondershausen, 1. 5. 1945, S. 3ff.

132 *Flörke*, S. 10.

den gewöhnlichen panzerbrechenden 500-Pfündern. Welborns Fahrzeug und die ersten drei Panzer rumpelten sicher in die Deckung einer Senkung, aber die nächsten sieben Shermans wurden schnell wie sitzende Enten abgeschossen. Welborn kam durch bis Schloß Hamborn, wo er seinen Gefechtsstand aufschlug.

Generalmajor Rose, ein aggressiver Kommandeur, war knapp einen Kilometer hinter den brennenden Panzern, und als er erfuhr, daß die ersten drei erfolgreich durchgebrochen waren, funkte er um Hilfe durch die nachfolgende Task Force Doan.[133] Diese war mittlerweile nach Dunkelwerden über Etteln der Task Force Welborn in den Böddeker Forst am Etteler Ort nachgerückt.[134] Es begann nun zu dämmern. Auf der Straße entstand eine Lücke zwischen den letzten Schützenpanzern der F-Kompanie und deren Instandsetzungsfahrzeug. Gerade als dieses sich der Kreuzung an der Nordecke des Böddeker Forstes näherte, kam es wie die folgenden Teile der Task Force Welborn unter direktes Feuer aus Richtung Eggeringhausen. Hinter dem leichten Panzer des Hauptmanns Gehman, des S3-Offiziers des Panzer-Bataillons, wurde ein Baum umgeschossen, der so den Weg für die hinteren Teile der Task Force sperrte. Die Schützenpanzer der F-Kompanie hielten nun längs der Straße Eggeringhausen-Kirchborchen. Es war gegen 18 Uhr. Mittlerweile hatte der Regimentsstab fünf deutsche Panzer in der Nähe von Eggeringhausen beobachtet, aber ehe die Pak-Geschütze eingesetzt werden konnten, war es dunkel, und die Panzer waren abgerückt.

Jetzt aber kamen sieben oder acht Tiger aus Südosten. Sie schnitten den Rest der Task Force Welborn ab und blockierten das Vorgehen der Task Force Doan. Diese neue deutsche Gruppe hatte bereits ein Sturmgeschütz und mehrere Schützenpanzer erledigt. Mit Ausnahme der drei ersten Panzer war die Task Force Welborn nun ganz umzingelt. Vorn waren vier Tiger auf einer Anhöhe rittlings der Straße zu sehen, hinter ihr waren mindestens sieben, die langsam feuernd auf die Kolonne zukamen, und auf beiden Seiten verbarg sich deutsche Infanterie in den Wäldern. Bei Dämmerung, nachdem die letzten P-47-Jagdbomber weggeflogen waren, stieß eine Gruppe von neun Tigern, drei ober-, drei unterhalb, plötzlich aus den Wäldern in die linke Spitze der abgeschnittenen Kolonne, und langsam fuhren sie die Straße entlang, bestrichen alle Fahrzeuge mit ihrem Feuer und beschossen die Festgefahrenen mit Maschinengewehren. Später zählte man zwischen Kirchborchen und Dörenhagen 15 zerstörte Panzer. Rose und seine Gruppe waren in einen Hinterhalt geraten, mit Tigern vorn und Tigern hinten, die systematisch alles, was in Sicht war, zerstörten. Das einzige Licht war das der brennenden amerikanischen Fahrzeuge. Es war nicht gut, sich zu bewegen, aber es gab keine andere Wahl. Es war eine wilde Szene aus Dantes Inferno, dachte Oberst Brown, der Artilleriekommandeur der Division. Er riet

133 wie Anm. 131.

134 AAR Doan/Boles (X), S. 2.

Rose, sich durch die Wälder auf der Linken, dem Böddeker Forst, durchzuschlagen, trotz des Gewehrfeuers, um die deutschen Panzer, die den Rücken blockierten, zu umgehen. Aber Rose machte darauf aufmerksam, daß vorn kein Panzerfeuer sei, wo Welborn, zum Schloß Hamborn, gewendet hatte. Die vier Tiger mußten sich zurückgezogen haben. Deswegen war es sicherer, so argumentierte er, nach rechts zu gehen, aus dem Licht der brennenden Kolonnen heraus, und dann nach vorn, um Welborn zu erreichen.

So schwenkte die Gruppe des Generalmajors, zwei Jeeps und ein Panzerspähwagen, gefolgt von einem Melder auf einem Motorrad, aus der Linie der brennenden Fahrzeuge und steuerte auf Welborn in Hamborn zu. Nach anderthalb Kilometern kamen sie zu der Kreuzung nach Hamborn. Auf der Straße zur Rechten konnten sie die dunklen Umrisse eines amerikanischen Panzers erkennen. Roses Kolonne wendete von der Straße, die nach Kirchborchen zur Task Force Richardson führte, und fuhr zu dem Panzer. Dieser war kampfunfähig und aufgegeben. Plötzlich gab es Maschinengewehrfeuer aus dem Hamborner Wald. Roses Gruppe kehrte schnell zur Hauptstraße zurück und fuhr weiter nach Kirchborchen. Browns Jeep, mit dem Obersten am Steuer, war vorn, dann kamen Roses Jeep, der Panzerspähwagen und das Motorrad. Die vier Fahrzeuge fingen gerade an, eine Anhöhe, den Kühlenberg, heraufzufahren, als Brown sah, wie ein großer Panzer in der Dunkelheit gegen sie herunter vorstieß. Brown meinte: „Das ist einer von Jacks neuen Tanks", denn er dachte, die Geistergestalt sei einer von Welborns neuen Pershings. Aber als der Panzer vorbeifuhr, bemerkte einer der beiden Mitfahrer Browns, Oberst Garton, dessen doppelten Auspuff, der Pershing hatte nur einen! Es war ein Tiger, und Garton war sicher, daß andere rechts dahinter waren. „Tiger!" schrie er Brown zu, „verlassen Sie die Straße!" Brown jagte seinen Jeep an zwei weiteren Tigern vorbei und suchte eine Stelle, um abzubiegen. Die ersten drei deutschen Panzer bemerkten nicht, daß sie eine feindliche Kolonne passierten. Aber der vierte begann plötzlich, über Browns Weg zu schwenken. Brown quetschte den Jeep zwischen einen Baum und den Tiger und zerrte seine Benzinkanister ab, um durchzukommen. Das gelang ihm; als er sein Tempo verlangsamte, um zu sehen, ob Rose auch durchgebrochen war, näherte sich ein fünter Tiger. Brown drehte nach rechts, jagte den Jeep durch den Graben und verließ so die Straße; er hielt mitten auf einem Feld. Hinter ihm schossen deutsche Leuchtraketen auf, er konnte Geschützfeuer hören. Brown und seine Mitfahrer kletterten aus dem Jeep und liefen auf den Wald zu.

Roses Jeep, mit dem Fahrer Shaunce und dem Adjutanten Major Bellinger an Bord, gelangte am zweiten Tiger vorbei, wurde aber durch den dritten blockiert. Rose und die anderen sprangen auf die Straße; die Kanone des Panzers folgte ihnen unheildräuend. Dann steckte der Panzerkommandant seinen Kopf aus dem Turm. Er machte mit seiner Maschinenpistole eine Gebärde und sagte etwas, was die Amerikaner nicht verstanden. „Ich denke, sie wollen unsere Schußwaffen", sagte Rose. Major Bellinger und der Fahrer Shaunce schnallten die Schulterhalfter

los. Aber Rose, der zwischen ihnen stand, mußte hinuntergreifen, um seinen Pistolengürtel, den er um die Hüfte trug, abzulegen. Plötzlich gab es einen kurzen Feuerstoß. Rose fiel auf die Straße, tot. In der Dunkelheit hatte der nervöse Panzerkommandant die Absichten des Generalmajors mißverstanden. Shaunce sprang hinter den Panzer, aus der Feuerlinie heraus, Bellinger raste rückwärts in die entgegengesetzte Richtung und landete im Graben. Er zog alles deutsche Feuer auf sich, wurde aber wie durch ein Wunder nicht verletzt. Er rannte weg und verbarg sich im Wald. Die Mannschaft des Panzerspähwagens und der Divisions-Operations-Offizier Oberstleutnant Sweat wurden von den Deutschen umzingelt und gefangen.

Überlebende des ersten Hinterhaltes waren immer noch dabei, sich in der Landschaft zu zerstreuen. Als sie rannten, befreiten sie sich von deutschen Uhren und anderem Beutegut. Ihre Furcht vor Repressalien war zum größten Teil grundlos; wenige Deutsche waren an Rache interessiert, und noch weniger, Amerikaner aufzustöbern. In der Nacht brachten zwei Sergeanten, Owen und Haushschild, die durch die Wälder flohen, fast hundert Deutsche, die sie mit erhobenen Händen begrüßten, als Gefangene auf und durch den Wald, wie sie hofften, in richtiger Richtung, zu ihren Truppen. Als sie ihre Gefangenen einem Divisionsoffizier übergeben hatten, wurden sie abkommandiert, sofort zurückzukehren und Roses Leichnam zu holen. Es kostete sie eine Stunde, ihn auf der Straße zu finden. Die Deutschen hatten augenscheinlich nicht bemerkt, daß sie einen Divisionskommandeur getötet hatten; die Karten und Verschlüsselung-Codes in seinem Jeep waren unberührt wie die in dem in den Graben gefahrenen Panzerspähwagen. Roses 45er Pistole war noch in seinem Gürtel, und der Sergeant Owen nahm sie, um sie der Familie des Generalmajors zu senden. Die Sergeanten durchwühlten den Jeep und den Panzerspähwagen, bis sie eine Wolldecke fanden. Sie schnürten Rose in die Decke, setzten seinen Helm auf seine Brust und schleppten ihn zurück. Als sie die amerikanischen Linien erreichten, fragte ein Ersatz-Oberleutnant sie, was zur Hölle sie da täten. Als sie es ihm sagten, schalt der Oberleutnant sie, daß sie einen General so respektlos behandelten. Owen, der mehrere Freunde tot auf der Straße zurückgelassen hatte, machte ihn herunter und wurde für ein Kriegsgerichtsverfahren eingesperrt.

Major Bellinger verbrachte vier Nächte und Tage hinter den feindlichen Linien, bis er befreit wurde. Der Fahrer Shaunce hatte eine Reihe von gefährlichen Situationen zu bestehen, bis er endlich durch die Task Force Doan/Boles gerettet wurde. Oberstleutnant Sweat, der den Panzerspähwagen gefahren hatte, und seine Leute waren gefangengenommen worden; einen Monat später wurde Sweat durch britische Truppen im Kriegsgefangenenlager (Stalag) Fallingbostel befreit. Rose wurde auf einem amerikanischen Friedhof in Ittenbach im Siebengebirge beerdigt. Die Erinnerung an Rose blieb lebendig: Später wurde der Ruhrkessel Rose-Pocket genannt. Und noch viel später wurde versucht, aus dem Vorfall ein

Kriegsverbrechen zu machen, weil bekannt wurde, daß Rose Jude, Sohn eines Rabbiners, war und die Truppen, die Paderborn verteidigten, hauptsächlich der Waffen-SS angehörten. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Rose tatsächlich einem Mißverständnis zum Opfer gefallen war, und die Anklage wurde fallengelassen. Die Panzer hatten zum Heere gehört.[135]

Der „Völkische Beobachter" berichtete am 9. April 1945: „Jüdischer USA-General erschossen. Madrid, 8. April: Der Feind bekommt jetzt täglich in wachsendem Maße die Tätigkeit der deutschen Freiheitskämpfer zu spüren, die ihm den untrüglichsten Beweis dafür liefert, daß sich die deutsche Zivilbevölkerung an der Seite der deutschen Truppen heldenhaft bewährt und zum äußersten Widerstand entschlossen ist.

So gab das englische Reuterbüro bekannt, daß der USA-General Maurice Rose in Paderborn erschossen worden sei. Die spanische Nachrichtenagentur RFE berichtet aus Washington Einzelheiten über den Tod des Generals, bei dem es sich um den Juden Moritz Rose, Sohn des Neuyorker Rabbiners Rose, handelt.

Als dieser Judengeneral sich in Paderborn zeigte, wurde er von einer Gruppe deutscher Zivilisten gestellt und aufgefordert, die Hände hochzuheben. Der Jude folgte sofort dieser Aufforderung. Er wurde dann von einem der Männer mit fünf Schüssen niedergestreckt. Reuter meldet, von den Tätern fehlt jede Spur, gibt aber der Vermutung Ausdruck, daß Rose von der deutschen Werwolfbewegung liquidiert worden ist."[136]

Brigadegeneral Hickey, bisher Führer des Combat Command A, übernahm die Division, Oberstleutnant Doan das Combat Command A. Ihm hatte Rose am Abend durch Funk befohlen, den Befehl über alle Truppen auf Welborns Route 3 zu übernehmen und dessen Kolonne wieder in Marsch zu bringen. Die Task Force des Oberstleutnants Doan biwakierte am Etteler Ort im Böddeker Forst. Auf Roses Befehl hin drangen eine Kompanie des I. Bataillons des 36. US-Panzer-Infanterie-Regimentes und die F-Kompanie des II. Bataillons des 32. US-Panzerregimentes bis dahin vor, wo die Fahrzeuge der F-Kompanie des II. Bataillons des 36. US-Panzer-Infanterie-Regimentes abgeschossen worden waren. Die Task Force stand jetzt unter dem Kommando des Oberstleutnants Boles, eines Veteranen des Panzer-Krieges. Die Kompanien bauten eine Verteidigungsstellung beiderseits der Straße Eggeringhausen-Kirchborchen auf, damit der Rest der Task Force Welborn hindurchgelangen konnte. Dies geschah zwischen Mitternacht und Tagesanbruch.[137]

Der starke Widerstand der Deutschen am Karfreitag, der Tod des Divisionskommandeurs Rose und vielleicht auch die politische Betrachtung des Gegners

135 wie Anm. 131.

136 Abgedruckt mit kleinen Änderungen bei *Euler*, S. 166.

137 Spearhead, S. 145, AAR Doan/Boles (X), S. 2.

führten zur Verletzung des Kriegsvölkerrechts durch die Amerikaner. 80 bis 110 gefangene SS-Männer wurden erschossen.[138]

Die östliche Kolonne der SS-Brigade Westfalen, die I. und II. Abteilung des Regimentes Holzer, war an diesem Karfreitag bei Scherfede auf die Task Force Lovelady gestoßen. Scherfede wurde in schwerem, hin- und herwogendem Kampfe von den Deutschen gehalten.[139] Abends stand das Regiment Holzer etwa in der Linie Dörenhagen-Lichtenau-Kleinenberg-Scherfede. In der Abendmeldung des Wehrkreiskommandos hieß es: „Feindliche stärkere Panzerkräfte sind über Husen-Atteln auf Kirchborchen vorgestoßen. Hier entwickelte sich Begegnungsgefecht mit der auftragsgemäß in südlicher Richtung marschierenden rechten Marschkolonne der Panzer-Brigade Westfalen. In den seit 12.00 Uhr entbrannten Kämpfen gingen Kirchborchen und Nordborchen verloren. [Diese waren aber noch in deutscher Hand!] SS-Aufklärungs-Regiment hält zur Zeit nördlich Nordborchen und in Linie Ostrand Nordborchen-Etteln-Ebbinghausen." – Auch dies stimmte zu dieser Zeit schon nicht mehr. – „19.30 Uhr wird Ansammlung starker Panzerkräfte auf der Straße Rhoden-Wrexen gemeldet. Es stehen demnach je 1 starke feindliche Gruppe bei Nordborchen, 1 auf Straße westlich Scherfede und auf Straße Rhoden-Wrexen. Brigade Westfalen kann daher den vom OKW-Wehrmachtsführungsstab am 30. März 1945 befohlenen Auftrag erst nach Vernichtung der Feindgruppe Kirchborchen durchführen. Das Wehrkreiskommando erwartet am 31. März schwere Kämpfe und Versuch des Feindes, beiderseits des Eggegebirges durchzubrechen."[140]

Im Lagebuch des OKW hieß es an diesem 30. März: „Südlich Kassel wird ein Riegel aufgebaut . . . An der Naht von der 15. zur 5. Panzerarmee mußte die 15. Armee nach Norden ausweichen. Das AOK 15 selbst ist im Augenblick abgeschnitten worden, will aber versuchen, sich durchzukämpfen. [Das ist bereits geschildert worden.] Das LIII. Korps [Bayerlein] beim Sammeln. Die Edertalsperre soll abgeriegelt werden. Der Feind kam über Brilon bis südwestlich Paderborn vor und bog dann nach Nordosten ein."[141] General Flörke, dem die SS-Brigade Westfalen ja unterstellt worden war, beschloß an diesem Abend, seinen Gefechtsstand für die Nacht in Neuenheerse einzurichten. Alle verfügbaren Offiziere wurden zur Aufklärung, die Nachrichten-Abteilung zur Aufnahme von Verbindungen auf dem Postnetz angesetzt. Es gelang festzustellen, daß der Stab der SS-Brigade Westfalen, im Gefecht stehend, sich bei Dörenhagen befinden sollte. Dorthin fuhr Flörke um Mitternacht. In Dahl traf er eine sammelnde Truppe, vor allem vom Regiment Meyer, und eine Anzahl von

138 *Wegmann* II, S. 160, Zahl: Jost W. *Schneider*, Wuppertal, Arbeitsgemeinschaft Westfalen-Niedersachsen, auf Grund der Befragung von Überlebenden und der Exhumierungsprotokolle.

139 *Flörke*, S. 10.

140 Abendmeldung WK VI, 30. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/34 f. 30.

141 *Schramm*, S. 319.

Panzern, die mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt waren. Die SS hatte nur Übungspanzer, die neuen Panzer der Abteilung 507 waren noch nicht eingefahren. In einem kleinen, einsam gelegenen Haus am Wegekreuz 2,5 km südwestlich Dahl fand Flörke Obersturmbannführer Stern mit zwei bis drei jungen SS-Offizieren und einigen SS-Männern. Unweit stand ein brennender Panzer. Infanterieschüsse wurden in nächster Nähe gewechselt.

Über das Unterstellungsverhältnis der SS-Brigade Westfalen unter das Kommando des LXVI. Armeekorps konnte nach den Befehlen der Heeresgruppe B kein Zweifel bestehen. Dies wurde als erstes geklärt. Stern freute sich, so Flörke 1947, Fühlung mit einer vorgesetzten Dienststelle zu bekommen. Das Regiment Meyer war stark mitgenommen und ziemlich zersprengt worden. Es sammelte, zur Zeit nicht verwendungsfähig, im Raum Dahl-Schwaney und würde vor dem 31. März abends nicht wieder einsatzfähig sein. Sterns mittlere Kolonne hatte nach schweren Kämpfen das Schlachtfeld behauptet und dem Feind damit den Weg nach Paderborn verlegt. Die eigenen Panzerausfälle waren gering, doch war die Masse für die Nacht zurückgezogen, um überholt zu werden, und zur Zeit nicht einsatzfähig. Das Regiment Holzer stand jetzt etwa in Linie Dörenhagen-Lichtenau-Kleinenberg-Scherfede in Verteidigung. Obersturmbannführer Stern beurteilte die Lage dahin, daß der Feind am 31. März, Karsamstag, seinen Angriff fortsetzen würde und daß es sich nicht um „vorgeschobene Panzerspitzen", wie die Heeresgruppe B meinte, sondern um starke Kräfte mit reichlich Artillerie handele. Er beabsichtige, sich in der erreichten Linie zu verteidigen und seine Kräfte zu sammeln. Selbst anzugreifen erschien ihm nicht möglich wegen der weiten Verteilung der Brigade auf 15 bis 20 km, der mangelnden Gefechtsbereitschaft des Regimentes Meyer, der Notwendigkeit, die eigenen Panzer zu überholen, wozu die Instandsetzungsdienste erst herangeholt werden mußten, und wegen der Stärke des Gegners.

Flörke mußte sich überzeugen lassen, daß die Beurteilung der Lage zutreffend war und damit seine bisher scharf vertretene Absicht, am 31. März anzugreifen, um die vorerst noch nicht allzu starken feindlichen Anfänge zu werfen, nicht durchführbar sei. Das war für ihn eine bittere Erkenntnis. So wurde für den 31. März befohlen: Verteidigung, Sammeln und Umgruppierung als Vorbereitung für die Fortsetzung des Angriffs mit Schwerpunkt bei der ostwärtigen Kolonne im Forst Hardehausen, Aufklärung.[142]

Der Ring um das Ruhrgebiet schloß sich nun auch von Norden immer mehr: Das Combat Command A der 2. US-Panzer-Division drang am 30. März über die Autobahn Oberhausen-Hannover bis Unterkeitlinghausen, verzichtete aber auf eine sofortige Besetzung von Oelde und setzte den Vorstoß auf der Autobahn fort. Oelde war am 29. März von der Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP unter dem Gauleiter Dr. Meyer verlassen worden. Am Spätnachmittag des 30.

142 *Flörke*, S. 9ff.

März befahl Generalmajor von Waldenburg, der Kommandeur der 116. Panzer-Division, dem Major Dunker: der Feind strebe in überholender Verfolgung zangenartig an, den Ruhrkessel hinter der Windhund-Division zu schließen, und zwar mit einer nördlichen Stoßgruppe nördlich der Lippe über Dülmen, Ahlen, Beckum auf Lippstadt, mit einer südlichen Stoßgruppe über Siegen, Winterberg, Brilon auf Paderborn. Es müsse damit gerechnet werden, daß die Vereinigung der beiden feindlichen Spitzen in den beiden nächsten Tagen zwischen Lippstadt und Paderborn vollzogen werde. Die 116. Panzer-Division werde am nächsten oder dem darauffolgenden Tage aus der vorderen Linie herangezogen, um noch vor Schließung des Ruhrkessels nach Osten auszubrechen, wo sie im Rücken des nach Osten vorstoßenden Feindes eingesetzt werden solle. Dunker solle aus dem Feld-Ersatz-Bataillon der Division eine Regimentskampfgruppe bilden und mit dieser im Raum Lippstadt-Beckum-Hamm die Vereinigung der beiden feindlichen Stoßgruppen so lange verhindern, bis die 116. Panzer-Division aus dem Ruhrkessel herausgeschleust sei. Dazu habe er sich je nach Lage der nördlichen oder der südlichen feindlichen Stoßgruppe entgegenzustellen.[143] Während sich so die Schließung des Ruhrkessels von Norden abzeichnete, gingen die Amerikaner auch von Süden weiter vor.

Der 31. März

In der Nacht zum 31. März wurde in Nordborchen und Wewer weitergekämpft. In Nordborchen ging nach einer kurzen Ruheperiode Libbys I-Kompanie wieder los, unterstützt von Shermans des 32. US-Panzer-Regimentes. Zwei Panzer wurden in dieser Nacht des Schreckens durch Panzerfäuste vernichtet. Bei Tagesanbruch machte Scharfschützenfeuer jede Bewegung unmöglich. Die verwundeten Amerikaner waren unter dem Schutz der Dunkelheit evakuiert worden.[144] Nach Wewer kamen in der Nacht weitere 200 deutsche Soldaten, sie gehörten zum Bataillon 396 des Majors Merks, wie die Amerikaner aus erbeuteten Befehlen erfuhren. Dazu waren etwa 30 bis 40 SS-Männer in Wewer, um das Ersatz-Bataillon zu führen, wie die Amerikaner meinten. Zwei Kompanien des Bataillons sollten den Osten Wewers umzingeln und von Südosten her angreifen. Diese Kompanien liefen bei der Task Force Richardson auf und kamen nicht bis Wewer. Nichtsdestoweniger waren 200 Mann mehr in Wewer, die nun verbissen gegen die Task Force Hogan kämpften.[145] An dieser Aktion nahmen auch Teile einer Kompanie des Panzer-Korps „Großdeutschland" teil, die damals in Elsen lagen. Das Regiment war erst einige Tage zuvor aus Italien gekommen. Es hatte

143 *Wegmann* II, S. 130ff.

144 Spearhead, S. 143.

145 AAR Hogan, S. 5f.

seinen Gefechtsstand beim Elsener Bahnhof am Kleehof.[146] Am Morgen des Karsamstag schlugen die Amerikaner in Nordborchen mehrere Gegenangriffe ab.[147] In Wewer kamen die zwei bereits erwähnten deutschen Panzer in den Ort, hielten sich aber nicht lange. Um 12 Uhr war Wewer bis auf geringen Widerstand in amerikanischer Hand. Die Task Force Hogan kam zur Ruhe. Die Amerikaner zählten 40 deutsche Gefallene, 4 eigene, dazu 28 eigene Verwundete.[148]

Die Task Force Lovelady ging an diesem Morgen auf Scherfede vor. Sie erhielt jedoch um 13.30 Uhr eine neue Aufgabe: Sie sollte der Route der Task Force Welborn bis Oesdorf folgen und dann Lichtenau nehmen.[149] Am Morgen des Karsamstag erließ der Befehlshaber des Wehrkreises VI, General Mattenklott, den Korpsbefehl Nr. 3. Der Feind habe im Laufe des 30. März und in der Nacht vom 30. zum 31. März Wewer und Kirchborchen besetzt. Hier seien starke Panzeransammlungen. „Die Panzerbrigade Westfalen vernichtete am 30. 3. in den Kämpfen um Etteln, Kirchborchen und Nordborchen 18 feindliche Panzer. Weitere stärkere Panzerkräfte zwischen Meerhof und Wrexen. Bei den hin- und herwogenden Kämpfen, in denen der Feind 11mal angriff, wurden 8 Panzer durch Panzerfaust vernichtet." Mit starken feindlichen Panzerangriffen aus dem Raum Wewer-Kirchborchen gegen Paderborn, aus dem Raume westlich Scherfede in Richtung Lichtenau, über Scherfede in nordostwärtiger Richtung müsse am 31. März gerechnet werden. Der Abschnittskommandant Senne, Generalmajor Goerbig, habe den Südrand Wewer und den Südrand Kirchborchen besetzt und sichere mit drei Panzern westlich Paderborn, mit sieben Panzern den damals Bellevue genannten Buchenhof, 3 km südlich Paderborn, östlich der Borchener Straße. Das Regiment 571 solle mit dem Ersatzbataillon 396 über Paderborn Richtung Salzkotten rücken und dies zum Stützpunkt ausbauen. Das Ausbildungsbataillon 82 solle von Herbram über Ebbinghausen auf Henglarn und Atteln vorrücken, die dortige Enge sperren und zum Stützpunkt ausbauen.

Das Ausbildungsbataillon 194, das am 30. März schwere Kämpfe in der Gegend Westheim-Meerhof bestanden habe und am Abend des 30. März nach Norden ausgewichen sei, solle Scherfede besetzen. Der Regimentsgefechtsstand 571 solle in Herbram liegen. Die 466. Division des Generalleutnants Karst solle die Abwehrlinie von Scherfede bis Trendelburg mit Schwerpunkt Scherfede-Warburg halten. Sie solle Reserven auf dem rechten Flügel ausscheiden, die in Richtung Lichtenau eingesetzt werden könnten. „Es kommt für den 31. 3. darauf an, unter allen Umständen ein weiteres Vordringen des Feindes nach Norden und

146 AAR Hogan, S. 6, *Wagner*, S. 835a, bei Hogan: Korps, bei *Wagner:* Regiment. In der Geschichte des Panzerkorps Großdeutschland, Band I-III, redigiert von Wilhelm *Ritter von Schramm*, 1958, ist davon nichts zu finden.

147 Spearhead, S. 143.

148 AAR Hogan, S. 6.

149 AAR Lovelady, S. 7.

Nordosten zu verhindern. Paderborn ist unter allen Umständen zu halten." Auch hier kein Gedanke an eine mögliche Nordwestumgehung Paderborns. Die Panzer-Brigade Westfalen, die in den Räumen Dahl und Grundsteinheim/Asseln sammele, sei dem LXVI. Korps mit Gefechtsstand in der Oberförsterei Neuenheerse unterstellt. Korps und Brigade wurden gebeten, bei den schweren am Karsamstag zu erwartenden Kämpfen mit einzugreifen, vor allen Dingen in der Gegend südlich Paderborn, Lichtenau und Scherfede.[150]

Um 10.10 Uhr meldete die 466. Division drei Feindkolonnen in konzentrischem Angriff auf Warburg. Das Wehrkreiskommando bat vergeblich, die Panzer-Brigade Westfalen zum Einsatz Richtung Warburg bereitzustellen. Dem Feind gelang der Einbruch in Warburg, der Kampfkommandant wurde vermißt. Um 12.30 Uhr rechnete das Wehrkreiskommando mit einem Durchstoß zwischen Eggegebirge und Weser und meldete dies dem Oberbefehlshaber West. Es bat, daß die im Raum südostwärts Paderborn befindliche SS-Kampfgruppe Sennelager, deren Führer Obersturmbannführer Stern sei, ihm unterstellt werde, da Reserven nicht mehr vorhanden, die Truppenteile meist unbewaffnet seien. Um 14.15 Uhr teilte Major Obermair, der Ia des Wehrkreiskommandos, Major Richter in der Senne mit, der Chef des SS-Führungs-Hauptamtes sei mit dem Einsatz der Ausbildungseinheiten der Waffen-SS Senne im Rahmen der Panzer-Brigade Westfalen einverstanden.[151]

General Mattenklott fuhr am 31. März zu General Flörke im Forstamt Neuenheerse, zum Regiment 571 im Knappschaftskurheim Bad Driburg und zur 466. Division in Horn. Von Flörke erfuhr er, daß bei den Kämpfen im Raum Nordborchen-Kirchborchen 20 Sherman-Panzer und 20 Schützenpanzerwagen abgeschossen worden seien. Das Korps stehe mit seinen vordersten Teilen in der Linie Wewer-Haxtergrund-Dörenhagen-Eggeringhausen-Ebbinghausen-Atteln-Holtheim-Hardehausen-Raum Scherfede-nördlich Warburg. Die Masse sammele im Raum Dahl-Herbram-Asseln. Das Regiment Meyer werde zur Zeit aufgefüllt. Das LXVI. Korps beabsichtige, am 1. April zum Angriff in Richtung auf Korbach anzutreten. Es bat um Zuführung von Sanitätsmaterial und darum, die im Diemeltal stehenden Teile der 466. Division nicht, wie von der Division beabsichtigt, auf die Linie Borgentreich-Lütgeneder-Daseburg zurückzunehmen. Anschließend erschien auch der Divisionskommandeur Generalleutnant Karst in Neuenheerse. Er hatte im wesentlichen nur ein bis zwei Ersatz-Bataillone in der Gegend Altenbeken stehen, so erinnerte sich Flörke später, und schwache Sicherungen in der Linie Bonenburg-Warburg. Die Aussprache mit ihm ergab, daß mit irgendeiner Hilfe oder tatkräftigen Unterstützung für Angriffszwecke von der zivilen Seite, etwa dem Volkssturm, nicht zu rechnen war.

150 WK VI, Korpsbefehl Nr. 3, BA-MA RH 53-6/34 f. 46.

151 WK VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 22.

Funk- und Fernsprüche der Heeresgruppe B und des Oberbefehlshabers West forderten immer wieder zum Angriff des Korps in die Flanke der feindlichen Angriffsspitzen auf und teilten mit, daß General Bayerlein in Richtung Winterberg angetreten sei. Ein Generalstabsoffizier der Heeresgruppe B, über Paderborn zum Generalkommando LXVI und anschließend zum Oberbefehlshaber West entsandt, gab der Angriffsforderung der Heeresgruppe B besonders bewegten Ausdruck. Er machte genaue Angaben über die Lage der Heeresgruppe B, die nur noch durch einen schmalen Korridor bei Paderborn mit dem übrigen Deutschland in Verbindung stand, und über den Ausfallversuch Bayerleins bei Winterberg, der aber nicht recht vorankam, allerdings den Kommandierenden General des VII. US-Korps, General Collins, in große Aufregung versetzte.[152]

Am frühen Nachmittag des Karsamstag sah Flörke bei einer Kommandeursbesprechung in Dahl erstmals einen größeren Teil der Truppenführung des ihm unterstellten Verbandes. Er erfuhr, daß der Angriff am 1. April nicht möglich war. Das Regiment Holzer hatte wegen des Feinddrucks keine Reserven bilden können; die Panzer waren noch nicht wieder instand gesetzt, da die Dienste nicht heran waren. Sammeln und Neugliederung des zersprengten Regimentes Meyer waren bisher nur in den Anfängen gediehen. Die Brigade konnte am folgenden Tage noch nicht im Forst Hardehausen sammeln. So wurde der Angriff um einen Tag verschoben. Als man soweit war, traf General der Artillerie Petsch, Stellvertretender Befehlshaber des Wehrkreises IX Kassel, ein und erklärte, Flörkes LXVI. Korps sei ihm wie die Kasseler Truppen unterstellt, das Korps habe so schnell wie möglich den Raum Marsberg zu gewinnen. Der 1. April war ihm als Angriffstermin zu spät. Er forderte sofortigen Angriff aus Scherfede heraus. Während General Petsch über die tatsächliche Lage orientiert wurde, griff der Amerikaner aus der Gegend Dörenhagen-Eggeringhausen an. Artilleriefeuer schlug in Dahl ein. Die Truppe mußte alarmiert werden, die Panzer-Abteilung 507 wurde eingesetzt. Erst am Abend erfuhr Flörke, daß die Amerikaner in einem kurzen Gefecht sich die Straße Dörenhagen-Paderborn freigekämpft hatten.

Für Flörke war es klar, daß die Erfolgsaussichten für einen Angriff auf Marsberg und weiter Richtung Winterberg-Westrand Edertalsperre zusammenschmolzen. Er überlegte, ob er den Angriff aufgeben und die SS-Brigade Westfalen hinter die Weser zurücknehmen solle, um mit ihr einen Weser-Abschnitt zu halten. Da dies aber im Gegensatz zu dem Auftrag stand, den er erhalten hatte, und ein Abweichen vom Auftrag für ihn mit der Gehorsamspflicht und der soldatischen Ehrauffassung unvereinbar und grob unkameradschaftlich gegenüber den Kameraden im Ruhrkessel gewesen wäre, so Flörke 1947, und alle Anwesenden diese Auffassung teilten, befahl er eine möglichst frühzeitige Versammlung im Raum Hardehausen. General Petsch hatte ohnehin noch keine

152 WK VI, Bericht über die Fahrt des Herrn Befehlshabers am 31. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 24, *Flörke*, S. 11ff.

Unterlagen, die ein Zusammenwirken des LXVI. Korps mit den Truppen in und bei Kassel ermöglicht hätten. Petsch fuhr mit anbrechender Dunkelheit nach Witzenhausen, seinem Hauptquartier, zurück.[153]

Am Nachmittag dieses Karsamstag kehrten zwei deutsche Panther-Panzer nach Kirchborchen zurück und fuhren durch die Stellungen der amerikanischen Infanterie. Hauptmann Libby grinste seine Männer schief an und bemerkte: „Gut, Jungen, es kann sein, daß wir im selben Kriegsgefangenenlager landen." Die zwei Panther wurden durch Panzerjäger des 703. US-Bataillons mit 90-mm-Kanonen ausgeschaltet.[154] Am Abend des Karsamstag zogen sich die deutschen Soldaten still aus Borchen zurück. Die meisten der 60 Verwundeten hatten sie zuvor auf Ackerwagen nach Bad Lippspringe, Detmold und Bad Meinberg gebracht.

In der Osternacht rückten die Amerikaner dann ein. In Nordborchen waren 65, in Kirchborchen 39 deutsche Soldaten gefallen.[155] Um 17 Uhr kamen bei den amerikanischen Einheiten die Pläne für den Angriff auf Paderborn an. Die Task Force Boles sollte östlich der Borchener Straße herunterfahren, mit Welborn zur Rechten und der Task Force des Oberstleutnants Kane zur Linken.[156] Boles und Kane gehörten zum Combat Command A, die eigentlich Divisionsreserve war. Oberstleutnant Kane lag mit seiner Task Force im Böddeker Forst an der Straße Haaren-Niederntudorf südlich der Kreuzung mit der Straße von der Postecke nach Böddeken.[157] Die Task Force Lovelady zog sich am Nachmittag dieses Karsamstags von einem Angriff auf Scherfede zurück, weil sie der Route der Task Force Welborn bis Oesdorf folgen, dann nach Norden ziehen und Lichtenau einnehmen sollte. Die Task Force fuhr bis Etteln und wandte sich dann nach Osten. Am Atteler Ort westlich Ebbinghausen erhielt die Kolonne am Waldrand Feuer aus Handfeuerwaffen. Die Panzer konnten durch den Wald fahren, hielten jedoch am östlichen Waldrand, während die Infanterie die angrenzenden Wälder säuberte und das Dorf Ebbinghausen einnahm. Die Task Force hielt diese Stellung in der Osternacht.[158]

Am Morgen des Karsamstag erhielt das 83. US-Panzer-Aufklärungs-Bataillon den Auftrag, Eggeringhausen und Dörenhagen zu nehmen. Es zog am frühen Nachmittag los, verlor einen Panzer durch Panzerfeuer aus zwei Kilometer Entfernung und hatte um 22.00 Uhr seinen Auftrag erfüllt. Patrouillen lokalisierten 15 Jagdtiger (der schweren Panzer-Abteilung 512) in den Wäldern östlich der

153 *Flörke*, S. 14-18.

154 Spearhead, S. 143f.

155 Pfarrchronik Nordborchen, S. 83-88, 50 Jahre . . ., S. 20f.

156 AAR Doan/Boles (X), S. 2.

157 AAR Combat Command A, Task Force Kane (Y), Interview Capt. F. F. Flegal-Hadsel, S. 3, Bernstadt, 3. 5. 1945, S. 3.

158 AAR Lovelady, S. 7f.

beiden Orte.[159] Am Abend, gegen 18 Uhr, wurde die Task Force Welborn in Hamborn angegriffen. Eine Kolonne von fünf deutschen Panzern, darunter einige Tiger, durchbrach die Verteidigungsstellung am Nordrand des Hamborner Waldes und kam die Straße herunter auf Welborns Gefechtsstand zu. Die wenigen Panzer- und Sturmgeschütze, die Welborn dort hatte, konnten drei deutsche Panzer erledigen; die anderen zogen sich zurück. Sie hatten ein Sturmgeschütz 105-mm-Kaliber und einen mittleren Panzer der Amerikaner abgeschossen und mehrere Halbkettenfahrzeuge beschädigt.[160]

Der Angriff auf Paderborn wurde auf den nächsten Tag, den Ostersonntag, verlegt, weil die Task Force Lovelady noch nicht in Stellung war und Welborn den Gegenangriff erhalten hatte. Während der Nacht begann die Task Force Boles, für das Sammeln zum Angriff auf Paderborn nach Kirchborchen zu ziehen.[161] Am Abend des Karsamstag gelang es der Task Force Hogan, Salzkotten im Handstreich zu nehmen. Eine Kompanie leichter Panzer, eine des 414. US-Infanterie-Regimentes, fünf Panzerjäger, je drei schwere und mittlere Sturmgeschütze lagen in Oberntudorf in einer Fabrik in Reserve, als am Karfreitag um 16 Uhr der dortige Bürgermeister Kemper den Salzkottener Amtsbürgermeister Seidler, der zuvor nationalsozialistischer Stadtrat in Paderborn gewesen war, anrief, weil ihm die Amerikaner zwei verwundete deutsche Soldaten mit dem Ersuchen abgegeben hätten, für den Abtransport in ein Lazarett im Benehmen mit dem zuständigen Bürgermeister Sorge zu tragen. Seidler fuhr mit einem Rotkreuzwagen bis Oberntudorf und trug dort einem amerikanischen Hauptmann vor, in der Stadt Salzkotten befänden sich rund 500 Ordensschwestern und 1 200 verwundete deutsche Soldaten, die größtenteils infolge Amputation bettlägerig seien. Er bat, Salzkotten als offene Stadt zu betrachten, was die Amerikaner für den Fall zusagten, daß keine Gegenwehr erfolge, und kehrte mit den Verwundeten zurück. In der Nacht erschienen bei ihm die deutschen Oberleutnante Günther und Bode, die den Auftrag hatten, den Südrand Salzkottens mit zwei Flak-Kompanien bis zum letzten zu verteidigen. Diese bezogen am Morgen des Karsamstag an den Straßen nach Oberntudorf, Wewelsburg und Upsprunge Stellung. Kreisleiter Pfeffer verlangte nun, alle Volkssturmmänner aufzurufen, und ernannte den Ortsgruppenleiter zum örtlichen Kampfkommandanten, obwohl Seidler ihm von der Unterredung mit dem amerikanischen Hauptmann berichtet hatte. Der Kreisleiter kehrte nach einigen Stunden aus Büren zurück und erklärte sich nun bereit, bei Generalmajor Goerbig im Sennelager einen Befehl zur Schonung der Stadt zu erwirken. Die Kompanie des Oberleutnants Bode setzte sich dann aus Salzkotten ab.

Noch einmal rief Seidler in Oberntudorf an: Es seien keine Soldaten in der Stadt

159 AAR 83rd Rcn.Batl., S. 5f.

160 AAR Welborn (Gehman), S. 8f.

161 AAR Doan/Boles (X), S. 2f.

außer denen im Lazarett, 500 bis 700. Nun schickten die Amerikaner, die keinen Befehl hatten, Salzkotten anzugreifen, eine Patrouille bis in die Höhe des Bosenholzer Weges vor, wo ein Zug der Kompanie des Oberleutnants Günther in einem kurzen Gefecht einen Toten verlor. Die Patrouille kehrte nach Oberntudorf zurück. Seidler bat nun Günther zum Rückzug nach Verne, doch dessen Regimentsstab in der Flakkaserne zu Lippstadt kündigte die Entsendung einer Batterie 8.8-cm-Flak nach Salzkotten an, um die Stadt bis zum letzten zu verteidigen. Goerbig sei für den Flakartillerie-Kommandeur in Lippstadt nicht zuständig. Gegen 21 Uhr zog die Task Force nach Salzkotten. Unmittelbar am Stadtrande wurde ein amerikanisches Sturmgeschütz, 10,5 cm Kaliber, durch eine Panzerfaust abgeschossen. Nun befahl Günther den Rückzug nach Verne. Aber zwei seiner Züge waren bereits abgeschnitten, gerieten in Gefangenschaft, nur dem an der Upsprunger Straße gelang der Abmarsch. Als die Task Force Hogan in der Stadtmitte angekommen war, kam ein Lastkraftwagen mit deutschen Soldaten auf die Straße, er wurde sofort abgeschossen. So war die Stadt mit den Verwundeten nach Meinung der Amerikaner ohne Schwierigkeiten um Mitternacht eingenommen. Die Bevölkerung bemerkte größtenteils erst beim Gang zur Ostermesse, daß die Amerikaner die Stadt besetzt hatten.[162] Am Karsamstag sprengte ein SS-Kommando die Wewelsburg bei Büren, die seit 1934 zur Schulungsstätte für höchste SS-Führer ausgebaut worden war.[162a]

General Mattenklott hatte im Laufe des Karsamstag auch das Regiment 571 aufgesucht, dessen Stab noch in Bad Driburg lag. Das Bataillon 194 hatte am Karfreitag etwa ein Drittel Ausfälle gehabt und sammelte nördlich Scherfede; es wurde wieder nach vorn geführt. In Brakel wurde ein Bataillon des aus Dänemark zugeführten Grenadier-Regiments 639 ausgeladen. Bei der 466. Division in Horn erfuhr Mattenklott, daß sie die Diemelstellung besetzt hielt und einige Züge zur Sicherung der Linie Borgentreich-Lütgeneder-Daseburg eingesetzt hatte.[163] Am Abend des Karsamstag erließ Mattenklott dann den Korpsbefehl Nr. 4. Das Herausziehen der SS-Panzer-Brigade Westfalen bedinge eine neue Abschnittseinteilung. Es wurde zwei Abschnitte, Goerbig und 466. Division, gebildet, Trennungslinie Haaren, Etteln, Hamborn (die Orte für die 466. Division)-Goldgrund-Ostrand Bad Lippspringe-Ostrand Detmold; sie trat am 1. April, dem Ostersonntag, um 0 Uhr in Kraft. Es wurden außer den zur Zeit unterstehenden Truppen unterstellt: dem Abschnitt Goerbig das Ausbildungs-Bataillon 396 und der Kampfkommandant Paderborn mit sämtlichen in Paderborn befindlichen Truppen, der 466. Division das Regiment 571 mit den Ausbildungs-

162 AAR Hogan, S. 6f., Bürgermeister *Seidler*, Niederschrift der Besetzung der Stadt Salzkotten durch amerikanische Truppen, 12. 4. 1945.

162a Kurzinformation zu den Räumen aus der NS-Zeit im Nordturm der Wewelsburg, S. 1, 6. Bei *Euler*, S. 168, irrtümlich der 2. Ostertag (2. April) angegeben.

163 s. Anm. 152.

Bataillonen 82 und 194. Das Ausbildungs-Bataillon 398 blieb Korpsreserve in Brakel. Goerbig solle den Einsatz aller unterstellten Truppen, insbesondere der in der Hauptkampflinie (HKL) eingesetzten, melden. Die jetzige vordere Linie gelte als HKL. „Abschnitt Goerbig sorgt dafür, daß die Verteidigung von Paderborn in Einklang gebracht wird mit der Gesamtverteidigung der Front. Paderborn ist als Ortstützpunkt bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu halten." Aufklärung solle bis 5 Kilometer vor der HKL betrieben werden, im Abschnitt Goerbig außerdem nach Westen und Norden bis zur Linie Büren-Lippstadt-Delbrück-Augustdorf. Zur Aufklärung sei auch ziviles und militärisches Fernsprechnetz in weitem Umfang zu benutzen. Sämtliche Ortschaften in der HKL und im Hintergelände seien zur Verteidigung einzurichten in enger Zusammenarbeit mit Partei und Zivilbevölkerung. Es komme entscheidend darauf an, daß dem Feinde weiteres Vordringen in nördlicher und nordostwärtiger Richtung verwehrt werde.[164]

Goerbig gab nun um 21 Uhr seinen Abschnittsbefehl Nr. 1 heraus: Verteidigung des Südabschnittes Paderborn. Der Feind habe mit Panzern und aufgesessener Infanterie am 31. März im Vorgehen über Atteln, Kirchborchen, Nordborchen den Nordrand Wewer erreicht, im rechten Abschnitt den Nordrand des Waldes Hamborn. Die Stärke des Gegners werde bei Wewer auf 20 Sherman-Panzer mit begleitender Infanterie geschätzt. Am Nordrand des Waldes Hamborn seien 20 feindliche Panzer beobachtet worden. Der Gegner schieße sich mit etwa zwei Batterien, 15 cm Kaliber, auf den Südrand Paderborn und das Wegekreuz „am Klee" (der Reichsstraße 1 und der Wewerstraße) ein. Die bisherigen Angriffe des Gegners bei Wewer, Nordborchen und nördlich Hamborn seien erfolgreich abgeschlagen worden. Eine Kampfgruppe Merks unter dem Kommandeur des Bataillons 396, Major Merks, zur Zeit mit Gefechtsstand am Bahnhof Südrand Paderborn, mit diesem Bataillon, 420 Mann, dem SS-Verband Uhden, 400 Mann, und den infanteristischen Teilen der Panzer-Abteilung 500, 200 Mann, wurden auf Befehl Mattenklotts ab 1. April 1.00 Uhr dem Abschnitt Süd unter Goerbig unterstellt. Dieser hatte seinen Gefechtsstand im Südlager des Sennelagers.

Der Auftrag lautete, verkürzt: „Die Kampfgruppe Merx [!] hält *mit allen Mitteln* die Linie von Gut Warthe, Nordrand Wewer, Nordostrand Nordborchen, Nordrand des Waldes Bellevue [Buchenhof]-Haxterberg-Haxtergrund an der Straße Paderborn-Dörenhagen." Es komme darauf an, die aus Südwesten, Süden und Südosten auf Paderborn heranführenden wichtigen Straßen und Abschnitte schwerpunktartig zu besetzen und dem Feinde den Durchbruch auf Paderborn sowie das Umfassen westlich und südostwärts zu verwehren. Die Nahaufklärung auf Salzkotten-Wewer-Nordborchen und Dörenhagen sei voranzutreiben. Da die rechte Flanke offen, sei erhöhte Aufklärung nach Südwesten

164 WK VI, Korpsbefehl Nr. 4, BA-MA RH 53-6/34 f. 44 f.

und Westen notwendig. Einteilung und Beziehen der Stellungen seien bis 1.00 Uhr durchzuführen. Hier wurde nun erstmals von einer möglichen Westumfassung Paderborns gesprochen.[165]

Am Morgen des 31. März stand die 95. US-Infanterie-Division vor Beckum. Die 8. US-Panzer-Division versammelte im Raum Selm zwischen Lüdinghausen und Lünen. Die 2. US-Panzer-Division stieß an Ahlen vorbei auf Wiedenbrück und Gütersloh vor. Am Abend des 31. März, zwischen 20 und 22 Uhr, erreichte das Combat Command A der Division die Straße Brackwede-Schloß Holte. Ahlen wurde durch Oberfeldarzt Dr. Rosenbaum zur Lazarettstadt erklärt, Beckum in der Nacht zum 1. April durch Major Dunker, der sich zum Kampfkommandanten gemacht hatte, zur offenen Stadt erklärt und um 3 Uhr von den Amerikanern besetzt.[166]

Nachts um 23.50 Uhr wandte Mattenklott sich an die Heeresgruppe B: Die Truppen des Wehrkreises VI ständen in Linie Wewer-Atteln-Scherfede-Warburg-Helmarshausen mit Front nach Süden. Feindliche Panzer seien am 31. März auf der Autobahn Richtung Bielefeld gewesen. Die örtlichen und taktischen Verbindungen zur Heeresgruppe H seien abgerissen. Mattenklott bat um Weisungen der Heeresgruppe B, wie im Sinne der Gesamtlage zu handeln sei.[167] Der Heeresgruppe H meldete er auch, um 23.20 Uhr seien zehn feindliche Panzer bei Kaunitz (südöstlich von Gütersloh) gemeldet worden. Wo sei die Frontlinie des Fallschirm-Oberkommandos? Er habe sich an die Heeresgruppe B gewandt, um im Sinne der Gesamtlage zu handeln, erbitte aber auch die Lagebeurteilung der Heeresgruppe H.[168] Dieser Heeresgruppe H hatte man am Karsamstag die 1. Kompanie des in Delbrück liegenden Panzer-Pionier-Bataillons 19 freigegeben, sie sollte abends von Delbrück nach Rheda und von dort am 1. April nach Freckenhorst bei Warendorf in Marsch gesetzt werden.[169] Im Lagebuch dieses Karsamstags wurde im Oberkommando der Wehrmacht in Berlin notiert: „Nach der Beurteilung der Heeresgruppe [H] liegt der operative Durchbruch [im Norden] schon fest in englischer Hand, so daß die Kräfte, die sich bei Wesel nach Osten und aus dem Brückenkopf bei Remagen nach Nordosten vorgeschoben haben, sich jetzt zusammenschließen und dann die Heeresgruppe B einkesseln würden . . . Ob das AOK 15 zum Ausbruch angetreten ist, ist noch nicht bekannt. Die südlich Paderborn eingesetzte SS-Brigade Westfalen schoß 18 Panzer ab. Die Brigade steht zur Verfügung der Heeresgruppe. Bei Kassel wird eine neue Linie aufgebaut."[170]

165 BA-MA RH 53-6/30 f. 33 f.

166 *Wegmann* II, S. 130-155.

167 WK VI an HGr.B, 31. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 47.

168 WK VI an HGr H, 31. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 48.

169 WK VI an HGr H, 31. 3. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 31.

170 *Schramm*, S. 323.

Der Wehrmachtsbericht meldete an diesem Tage: „Schnelle Kräfte des Feindes drangen aus dem Raum Brilon-Korbach in das Gebiet südlich Paderborn vor.“ Dies ist nach Meldungen über die Luftangriffe vom 17. Januar, 22. und 27. März die letzte Erwähnung der Stadt in den Wehrmachtsberichten.[171]

Bis zum Mittag des 31. März waren die Truppen, die Model aus dem sich bildenden Ruhrkessel heraus bei Winterberg gegen die amerikanische Umklammerung angesetzt hatte, nicht allzuweit vorangekommen. Die Panzer-Lehr-Division wurde auf ihrer Angriffsstraße Schmallenberg-Langewiese durch Jagdbomber gestoppt, der Divisionskommandeur Generalmajor Niemack schwer verwundet.[172] Aber Generalleutnant Collins, der Kommandeur des VII. US-Korps, zu dem auch die Spearhead-Division vor Paderborn gehörte, war dennoch besorgt. Aus Gefangenenaussagen wußte er, daß die Deutschen einen Angriff gegen seine *beiden* Flanken planten. Deshalb führte er ein recht ungewöhnliches Telefongespräch mit einem alten Freunde, dem General Simpson, dem Oberkommandierenden der Neunten US-Armee. Collins brauchte dringend Hilfe, selbst wenn sie von einer Armee kam, die zu einer anderen Heeresgruppe gehörte. Dem Plane nach sollte Montgomerys 21. Heeresgruppe in wenigen Tagen bei Paderborn mit Bradleys 12. Heeresgruppe Fühlung nehmen – und damit den Ruhrkessel schließen. Nun erklärte Generalleutnant Collins am Abend des 31. März General Simpson, daß Montgomery zu langsam vorankäme, daß jedoch die Vereinigung der beiden Heeresgruppen bald erfolgen müsse, wenn man den Deutschen nicht die Möglichkeit geben wollte, in Richtung Paderborn auszubrechen. „Bill, ich bin äußerst besorgt. Meine Leute sind zu weit auseinandergezogen.“ Er bat Simpson, eine Kampfgruppe der 2. US-Panzer-Division sofort nach Paderborn vorstoßen zu lassen. Er würde ihm seinerseits einen Kampfverband entgegenschicken. Ohne sich vorher mit Montgomery zu besprechen, erklärte sich Simpson einverstanden, und bei Einbruch der Nacht raste das Combat Command B der 2. US-Panzer-Division Hell on Wheels, Hölle auf Rädern, mit Einheiten des 41. US-Panzer-Regimentes und des 67. US-Panzer-(Infanterie-) Regimentes über Beckum nach Südosten. An der Spitze fuhr Oberleutnant Dooley, Chef der E-Kompanie dieses Regimentes. Er hatte keine Ahnung von der Bedeutung seines Auftrages, er wußte nicht einmal genau, wohin er fuhr. Er sollte nur, so schnell es ging, Lippstadt erreichen. Dooleys Kompanie stieß nur vereinzelt auf Widerstand, hier und da auf Maschinengewehrfeuer.[173]

171 Erich *Murawski*, Der deutsche Wehrmachtsbericht 1939-1945, Boppard 1962, S. 545.

172 *Wegmann* II, S. 137, Anm. 221.

173 *Toland*, S. 331f., ders., Finale S. 264, im Original: Angriff gegen Collins linke Flanke.

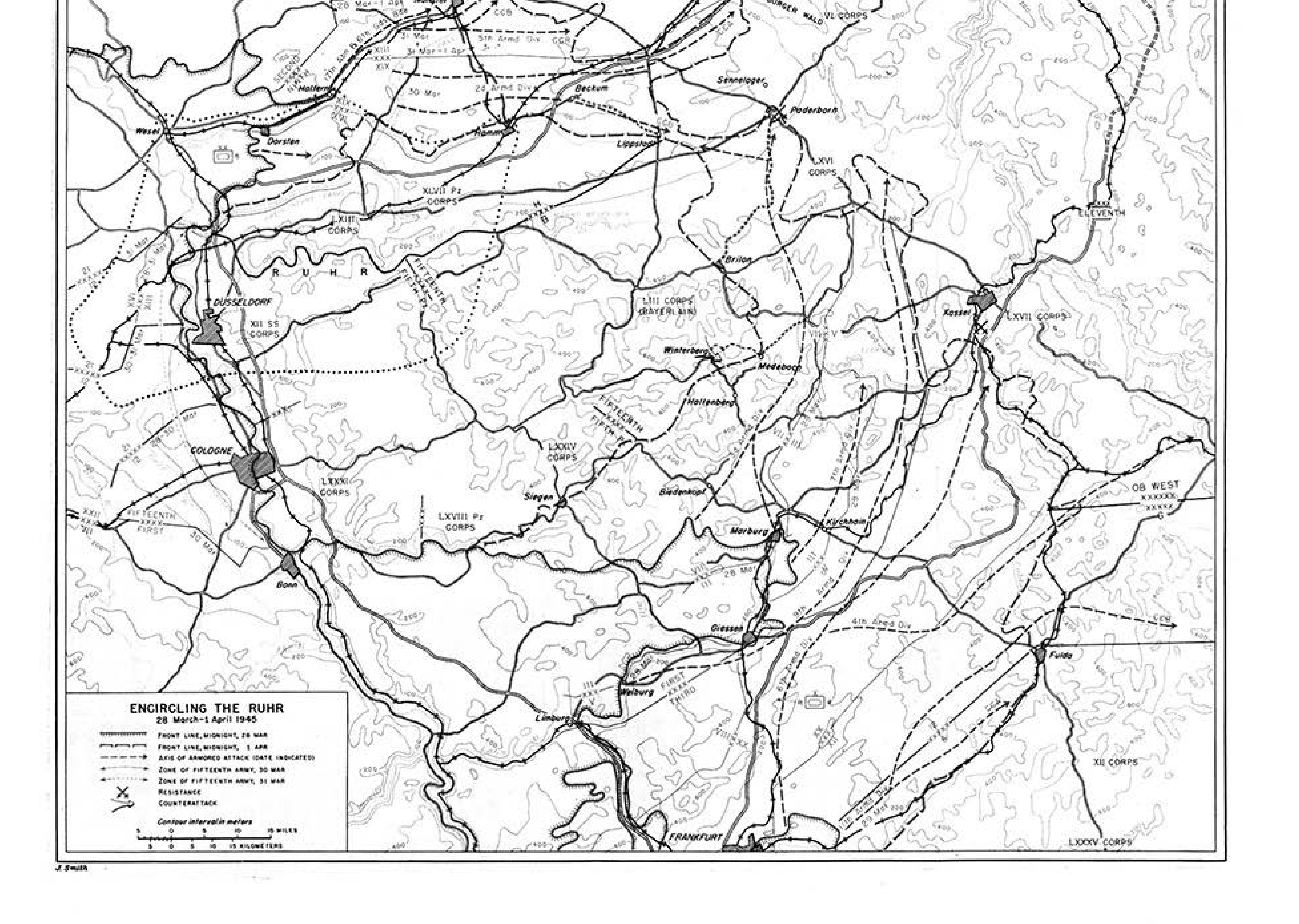
Der 1. April

Nach einem Straßenmarsch von 80 Kilometern war er am Morgen des 1. April, des Ostersonntags, um 6 Uhr vor Lippstadt. Dieses wurde nun im Laufe des Morgens gesichert. Leutnant Jacobsen, der Führer des 1. Zuges von Dooleys Kompanie, ließ seine Leute auf Panzer aufsitzen und fuhr durch die Stadt.[174] Für die dünne Besetzung des Raumes Lippstadt sei ein Lagebericht der 476. Division vom 30. März zitiert: „Lippstadt: Kampf-Kommandant Major Finke mit 180 Mann Wehrmacht, 200 Mann Volkssturm. Erwitte: Kampf-Kommandant Leutnant Rück mit 20 Mann Wehrmacht. Geseke: Kampf-Kommandant Hauptmann Rüppel mit 200 Mann Wehrmacht."[175] Das dem Major Dunker unterstellte Feld-Ersatz-Bataillon der 116. Panzer-Division kam auf dem Wege von Neheim-Hüsten in die Senne nur bis Lippstadt, dabei wurde eine der elf Kompanien aufgerieben. Dunker sollte auf Befehl des Bezirks-Kampfkommandanten Oberst Stripp in Soest eine Verteidigungsstellung im Zuge der Bahnlinie Lippstadt-Erwitte-Rüthen aufbauen und diese bis zum letzten Mann halten. Nachdem Dunker die Einsatzbefehle heraus hatte und die Truppe bereits im Abrücken war, erlebte er aus 500 Meter Entfernung, wie sich die beiden amerikanischen Panzerspitzen von Nord und Süd am Südausgang von Lippstadt vereinigten.[176] Die Task Force des Oberstleutnants Kane der 3. US-Panzer-Division, die dem Combat Command B der 2. US-Panzer-Division entgegenkommen sollte, bestand aus dem I. Bataillon des 32. US-Panzer-Regiments und dem I. des 414. US-Infanterie-Regiments und Nebeneinheiten. Um fünf Uhr morgens, als die Task Force ihre Pläne für den Angriff auf Paderborn gemacht hatte, erhielt sie die Instruktion, in der Nachbarschaft von Lippstadt die Verbindung mit der 2. US-Panzer-Division herzustellen. Aus dem Forst Böddeken westlich der Haarener Straße fuhr die Kolonne bereits um 6 Uhr über Niederntudorf nach Geseke. An Panzersperren im Südwesten der Stadt empfing sie Panzerabwehrkanonenfeuer; zwei 8,8-cm-Kanonen und vier andere Geschütze wurden genommen. In Geseke ergab sich ein ungarisches Fliegerabwehr-Bataillon mit 300 Mann, ohne einen Schuß abzugeben. Um 11.00 Uhr war Geseke gesäubert. Die Kolonne fuhr nach Störmede, wo wieder zwei 8,8-cm-Flakgeschütze ausgeschaltet wurden, die vom Reichsarbeitsdienst besetzt waren. Nach 13.30 Uhr stieß Kane weiter gegen leichten Widerstand über Bökenförde nach Lippstadt. Hier gelang gegen 15.30 Uhr der Kontakt mit der 2. US-Panzer-Division. Der erste kam durch ein Verbindungsflugzeug zustande: es funkte: „Spearhead to Powerhouse". Als Männer des 67. US-Panzer-Regiments am Südostrand Lippstadts Panzer her-

174 *Toland*, S. 331, ders. Finale, S. 264, *Whiting*, S. 76ff.

175 *Wegmann* II, S. 187.

176 *Wegmann* II, S. 153ff.


ENCIRCLING THE RUHR
28 March–1 April 1945
FRONT LINE, MIDNIGHT, 28 MAR
FRONT LINE, MIDNIGHT, 1 APR
AXIS OF ARMORED ATTACK (DATE INDICATED)
ZONE OF FIFTEENTH ARMY, 30 MAR
ZONE OF FIFTEENTH ARMY, 31 MAR
RESISTANCE
COUNTERATTACK
Contour interval in meters
5 0 5 10 15 MILES
5 0 5 10 15 KILOMETERS
Wesel
Dorsten
Haltern
Hamm
Beckum
Lippstadt
Sennelager
Paderborn
Brilon
Kassel
Winterberg
Medebach
Hallenberg
Biedenkopf
Marburg
Kirchhain
Siegen
Giessen
Wetzlar
Limburg
Frankfurt
Fulda
Bonn
Cologne
Düsseldorf
R U H R
XLVII Pz CORPS
LXIII CORPS
XII SS CORPS
LXXXI CORPS
LXVIII Pz CORPS
LXXIV CORPS
LIII CORPS (BAYERLEIN)
LXVI CORPS
LXVII CORPS
VI CORPS
XII CORPS
LXXXV CORPS
ELEVENTH
OB WEST
FIFTEENTH
FIFTH Pz
5th Armd Div
2d Armd Div
3d Armd Div
7th Armd Div
9th Armd Div
4th Armd Div
6th Armd Div
11th Armd Div
30 Mar
31 Mar
28 Mar
29 Mar
J. Smith

ankommen sahen und sich kampfbereit machten, erkannten sie, daß es amerikanische M5 der 3. US-Panzer-Division waren.[177]

376 000 deutsche Soldaten der Heeresgruppe B und eines Teiles der Heeresgruppe H waren eingekesselt, vergleichbar Stalingrad und Tunis. Leutnant Jacobsen von der 2. US-Panzer-Division, später ob dieses Sieges von Reportern ausgefragt, dachte bei sich: „Es ist verblüffend, wie unwissend die Männer oft sind, die den Krieg wirklich führen."[178]

Als die auf Paderborn angesetzten anderen Task Forces der Spearhead-Division angreifen wollten, mußten sie am Morgen des Ostersonntag ihre Pläne ändern. Jetzt sollte die Task Force Boles, der der Angriff östlich der Borchener Straße zugedacht gewesen und die sich schon auf Kirchborchen zubewegt hatte, den Vorstoß im Westen der Straße übernehmen, der zuvor Kanes Auftrag gewesen war.[179] Die Task Force Lovelady, eigentlich zum Angriff auf Lichtenau bestimmt, erhielt den Befehl, von Ebbinghausen auf Etteln zurückzugehen und dann in Dörenhagen-Eggeringhausen zu sammeln, die am Abend des 31. März durch das Aufklärungsbataillon besetzt worden waren. Die Task Force Lovelady sollte von hier aus Paderborn angreifen. Das Wenden auf engem Wege war nicht leicht, und so konnte die Task Force erst um 7, statt um 6 Uhr von ihrer Versammlungsstelle aus angreifen.[180] Der Paderborner Kampfkommandant Hauptmann Dettmar befand sich in einem Befehlsbunker auf der Wilhelmshöhe an der Neuhäuser Straße. Bis in die Nacht zum 31. März hielten sich die Kreisleiter Steinhorst, Pfeffer und Klöpper sowie die vier Paderborner Ortsgruppenleiter in der Befehlsstelle auf, in den ersten Tagen noch in Parteiuniform, dann in Zivil und zum Schluß in Wehrmachtsuniform. Auch der Landrat Althans und der Volkssturmführer Dr. Wöste befanden sich auf der Wilhelmshöhe.[181]

Nun griff die Task Force Boles um 7.30 Uhr an; nach den Planänderungen stieß die Battle Group Miller westlich der Borchener Straße vor. Sie traf nur auf geringen Widerstand, bis sie eine Anhöhe südwestlich der Eisenbahn erreichte. Hier bekam die Gruppe Feuer von einem Tiger. Als sie die ersten Häuser südlich der Hauptstrecke Paderborn-Soest erreichte, verlor sie durch das Tigerfeuer und Panzerfäuste je zwei Panzer. Mittlerweile griff die Battle Group Orr auf der Borchener Straße an, die Panzer darauf, je eine Kompanie daneben. Etwa 460 Meter südlich des Zementwerkes Ilse kam Orr unter Feuer von der Ecke des Flugplatzes östlich der Straße. Orr ließ seine Sturmgeschütze die Flakkanonen überrennen. Beim Angriff auf das Zementwerk begegnete er Gewehrfeuer und

177 AAR Kane (Y), S. 3f., Spearhead, S. 145, 246.

178 *Toland*, S. 332, *Whiting*, S. 78f.

179 AAR Doan/Boles (X), S. 2f.

180 AAR Lovelady, S. 6.

181 Freie Presse, 13. 4. 1946: Die letzten Tage der Naziherrschaft, Zum Zusammenhang auch: *Kiepke*, S. 114-127.

einigen Panzerfaustmännern. Nach einem scharfen Kampf wurde das Gebiet genommen. 200 Männer wurden gefangen, meist Luftwaffenpersonal, das nicht gekämpft hatte, und einige SS-Männer, die bis zu Ende fochten. Orrs Bataillon eroberte insgesamt 136 Geschütze, von denen zehn noch tätig gewesen waren. Danach ließ der Widerstand beträchtlich nach. Orr drang in die Stadt vor: Scharfschützen-, Gewehr- und Panzerfaust-Feuer hielten an, waren aber nicht mehr hartnäckig.

Dieser Angriff erleichterte den Druck auf Millers Battle Group westlich der Stadt. Der Tiger zog nach Norden ab, er wurde dann wahrscheinlich vom Air-Corps getroffen. Die Luftunterstützung war wechselnd, weil die US-Jäger wohl nicht genug Benzin hatten, länger über dem Gebiet zu bleiben. Als Orr im Südviertel der Stadt war, überquerte Miller die Eisenbahn und fuhr in nördlicher Richtung. Am Abend war der Teil der Stadt, der der Task Force Boles zugewiesen war, gesichert, Vorposten waren aufgestellt. Die Säuberung verlief langsam, aber stetig, denn von der Stadt war so viel bombardiert, daß viele Häuser nicht durchsucht zu werden brauchten.[182] Die Task Force Welborn griff am Ostermorgen auf der Ostseite des Flugplatzes an. Die Panzer kamen ohne Schwierigkeiten durch, aber eingegrabene Deutsche eröffneten das Feuer auf Fahrzeuge, die folgten. US-Pioniere mit Gewehren und Handgranaten töteten etwa 60 Deutsche und nahmen 90 gefangen. In der Stadt gab es Widerstand: Gewehrfeuer, Panzerfäuste, Panther. Um 12 Uhr nahm die F-Kompanie zwei deutsche Panzer; ein dritter, beschädigt, zog sich zurück. Die Task Force Boles machte beim Angriff 760 Gefangene, in einem Magazin erbeutete sie 36 mittlere Geschütze 15,2 cm, 60 leichte 7,5 cm mit 50 Ersatzgeschützrohren und zwei 8,8-cm-Flak/Pak-Geschütze. Die Task Force fand ebenfalls große Mengen chemischer Kampfmittel und Versorgungsgüter, aber kein Benzin. Um 16 Uhr war hier der Widerstand gebrochen. Der nordöstliche Teil der Stadt wurde von der Task Force Welborn besetzt.[183]

Die Task Force Lovelady, auf dem rechten Flügel der Division, erreichte Paderborn um 12.00 Uhr und machte 160 Gefangene. Sie zerstörte Straßensperren und nahm Verbindung auf mit der Task Force Welborn auf ihrer Linken. Den Rest des Tages verbrachte sie mit der Konsolidierung ihrer Stellung.[184]

Beim Einmarsch der Amerikaner fuhr Generalmajor Lippert, Kommandeur der 5. Panzer-Division, der eine Verwundung auskurierte, mit dem Fahrrad zum Detmolder Tor, um sich über die Lage zu orientieren. Von unvermutet auftauchenden Amerikanern wurde er tödlich verwundet. Begraben wurde er wie Rose in Ittenbach im Siebengebirge.[185]

182 AAR Doan/Boles (X), S. 3f., Spearhead, S. 145.

183 AAR Welborn (Gehman), S. 9.

184 AAR Lovelady, S. 8.

185 Alfred *Grampe*, 15. (Preuß.) Reiter-Regiment, Kav.-Regt. 15 und seine Kriegseinheiten (1972), S. 427f.

Der Paderborner Kampfkommandant Dettmar setzte sich über die Paderwiesen, die Fischteiche und Marienloh ab. Als die Amerikaner bis zur Wilhelmshöhe und zum Detmolder Tor vorgedrungen waren, zeigte man in Paderborn die ersten weißen Fahnen.[186] Die Amerikaner empfanden den Fall der von Bomben getroffenen und ausgebrannten Stadt um 17 Uhr nicht mehr als Höhepunkt, eher als Antiklimax nach den harten Kämpfen des Karfreitags. Das Fort Knox, wie sie sagten, die eigentliche Panzerwiege Deutschlands, dazu eine Stadt, die die letzte Verbindung der im Ruhrkessel eingeschlossenen deutschen Streitkräfte mit dem Rest Deutschlands gewesen war, war leichter gefallen, als erwartet werden konnte.[187]

Die amerikanische 3. Panzerdivision, die Spearhead-Division, hatte vom 25. März bis zum 1. April, also vom Ausbruch aus dem Brückenkopf bei Remagen bis zur Eroberung von Paderborn, 20 193 Gefangene gemacht und dem Gegner folgende materielle Verluste zugefügt: 35 Panzer, 31 Sturmgeschütze, 48 Kanonen, zwei Eisenbahnkanonen, 49 schwere Flak-Pak-Geschütze, 146 schwere Flakkanonen, 23 Stabswagen und Limousinen, 1263 Lastwagen, 8 Flugzeuge auf dem Boden, 6 Züge und 15 Sturmboote. Die Division hatte selbst 125 Tote und 504 Verwundete zu beklagen. Ihre materiellen Verluste betrugen: 42 mittlere Panzer, elf leichte Panzer, 19 Halbkettenfahrzeuge, 15 2½-Tonner, 5 Motorräder, 11 ¼-Tonner, 11 sonstige Fahrzeuge.[188]

In den deutschen Meldungen spiegelt sich die Eroberung Paderborns so: General Goerbig meldete dem Wehrkreiskommando um 8.10 Uhr 14 feindliche Panzer auf der Straße Haxtergrund-Paderborn um 7 Uhr. Sie hätten den Südostrand erreicht, Panzervernichter seien eingesetzt. Um 8.50 Uhr meldete er: „Die eigene Sicherungslinie ist auf den Südrand der Stadt zurückgedrängt worden. 7 Panzer eingedrungen. 3 Tiger am Kalkwerk eingeigelt. 200 Mann bewegliche Reserve mit Panzerfäusten eingesetzt. Feind aus Richtung Hövelhof noch nicht näher. In Delbrück noch eigene Sicherung." Hier zeichnete sich die Bedrohung des Sennelagers von Norden her ab. Um 10 Uhr rief Eichert-Wiersdorff den Generalstabschef des LXVI. Armeekorps, Oberst Bodenstein, an: der Feind sei im Vorgehen gegen den Stadtrand Paderborn von Süden und Südosten. Er stellte den Einsatz der Tiger der Panzerbrigade Westfalen zur Erwägung. Um 11.30 Uhr erfuhr Eichert-Wiersdorff von Goerbig, die Kämpfe in Paderborn hätten die gesamte Stadt erfaßt, erneute Reserven, 200 Mann mit Panzerfäusten, seien dem Kommandanten zugeführt und eingesetzt worden, Gegenmaßnahmen seien angeordnet. Zehn Minuten später rief Eichert-Wiersdorff Oberst Bodenstein vom LXVI. Armeekorps noch einmal an. Mattenklott weise darauf hin, daß der Fall von Paderborn das Abschneiden der rückwärtigen Verbindungen der Panzer-Brigade Westfalen bedeute. Doch das Generalkom-

186 Freie Presse, wie Anm. 181.

187 Spearhead, S. 145, 246.

188 Spearhead, S. 246.

mando des LXVI. Armeekorps lehnte erneut ab. Um 12.30 Uhr sagte Bodenstein zu, das Armeekorps werde den Einsatz der Tiger in der Flanke der nach Paderborn angreifenden Feinde überprüfen. Der Entschluß falle schwer, weil er Abweichen vom Auftrag bedeute.[189]

In der Mittagsmeldung des Wehrkreiskommandos hieß es dann: „Südlich Paderborn hat starker Feind mit Panzern seit 7.00 Uhr angreifend eigene Sicherungen auf Paderborn zurückgedrückt. Paderborn von Osten und Westen umfaßt. Seit 13.00 Feindvorstoß aus Paderborn in Richtung Bad Lippspringe. In Paderborn Straßenkämpfe."[190]

Zum Verständnis der folgenden Meldungen sind die anderen Vorstöße der amerikanischen Truppen zu berücksichtigen. Die 1. US-Infanterie-Division begann am 1. April den längsten taktischen Marsch ihrer Geschichte, von ostwärts Siegen bis zum Gebiet um Büren. Sie stand unter Generalmajor Andrus. In diesem Bereich standen ebenfalls nur wenige deutsche Truppen der 476. Division: in Keddinghausen Teile des Baubataillons IV, in Hemmern bis zum Vorstoß der Task Force Hogan der Kampfkommandant Major Will mit Teilen des Bau-Bataillons, in Rüthen der Kampf-Kommandant Oberstleutnant Bähmann mit zwei Zügen Flak, zwei Zügen Fallschirmjägern, in Belecke Kampfkommandant Hauptmann Grüffler mit 50 Mann der Nebelwerfer-Abteilung V, zwei Zügen 2-cm-Flak und Teilen der Pionierschule aus Bergheim.

Die 1. US-Infanterie-Division machte Front nach Westen, ihr 26. US-Infanterie-Regiment besetzte Steinhausen, Hemmern und Rüthen, ihr 16. US-Infanterie-Regiment löste bei Büren Teile der 3. US-Panzer-Division ab. Geseke fiel in die Hände der Red One, der Firing First der Division.[191] Das Combat Command A der 2. US-Panzer-Division stieß bis Stukenbrock vor und ging gegen Oerlinghausen vor. Der Sicherheitsdienst SD sprengte am 1. April um 22 Uhr die große Autobahnbrücke bei Hillegossen.[192]

Am Nachmittag des Ostersonntag begann der Vormarsch der 8. US-Panzer-Division, der Thundering Herd, der Donnernden Herde, des Generals Devine von Selm nach Osten. Sie hatte die üblichen Combat Commands: A unter Brigadegeneral Colson, B unter Oberst Kimball, R unter Oberst Wallace. Aufklärungseinheiten der 88. US-Kavallerie-Aufklärungs-Schwadron, die Kimballs Combat Command B voraneilten, fuhren in Richtung Paderborn. Die Kolonne verbrachte die Nacht in der Umgebung von Nesthausen. Das Combat Command A folgte in Richtung Delbrück, das Combat Command R am folgenden 2. April durch Beckum nach Osten.[193]

189 Wkdo VI, Darstellung der Ereignisse, BA-MA RH 53-6/30 f. 18f.

190 Wkdo VI an OB West, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/34 f. 26.

191 *Wegmann* II, S. 156, 187.

192 *Wegmann* II, S. 161, 170.

193 Charles *Leak*, In Tornado's Wake, A History of the 8th Armored Division, Chicago 1956, S. 154-158. Bei *Leak:* Westhausen.

Um 17.05 Uhr des 1. April kam durch Anruf des Ia des Wehrkreises VI, Major Obermair, der Befehl des Oberbefehlshabers West, Kesselring, der Wehrkreis habe unter Einsatz des letzten Mannes und der letzten Waffe innerhalb seines Kreises den Teutoburger Wald zu verteidigen.[194] Um 18.30 Uhr meldete der Kampfkommandant Dettmar, in Paderborn verteidigten sich noch zwei Gruppen zu 60 und 40 Mann. Der Feind lege eine Infanterie-Division nach Paderborn. Um 19 Uhr meldete Major Fahrenberg, der Generalstabsoffizier der 466. Division: Feindpanzer hätten Bad Lippspringe besetzt, Haustenbeck und Augustdorf seien ebenfalls besetzt, bei Hillegossen seien Panzer durchgebrochen. Der Feind habe Willebadessen besetzt, dringe auf Neuenheerse vor. Der Angriff der Panzergruppe Westfalen erfolge wahrscheinlich in dieser Nacht.[195] Goerbig meldete dann um 19.05 Uhr: „Kampfkommandant hält Nordrand Paderborn, Feind drückt mit Panzerkräften und starken Infanteriekräften hart nach. Kampfgruppe Merks durch überlegenen Gegner aufgerieben. Kommandeur vermißt. SS-Einheit Uhden 3/4 aufgerieben, Kommandeur vermißt. Salzkotten, Lippstadt, Geseke vom Feind besetzt. Feindliche Panzerangriffe mit Infanterie auf Augustdorf und Nordlager bisher viermal abgewiesen. 2 feindliche Panzer abgeschossen, starkes feindliches Feuer auf Straße Neuhaus-Sennelager; Bad Lippspringe, Neuenbeken, Altenbeken feindfrei.“[196]

In der Abendmeldung des Wehrkreises hieß es: der Feind habe seine schweren, durchwegs panzerunterstützen Angriffe im gesamten Abschnitt fortgesetzt, ihm sei der Durchburch über den Teutoburger Wald längs der Reichsautobahn gelungen, die Verbände auf dem Truppenübungsplatz Senne seien durch vorgestoßenen Feind abgeschnitten. „Paderborn ging durch beiderseits umfassenden Angriff verloren. Schwere erbitterte Straßenkämpfe. Die Reste verteidigten sich noch in den Abendstunden.“ General Mattenklott verlegte seinen Gefechtsstand nach Abbenburg bei Nieheim im Kreise Höxter.[197] Der Wehrkreis befahl nun Generalmajor Goerbig, sich aus dem Truppenübungsplatz abzusetzen und mit seinen Truppen den Teutoburger Wald zu sperren von der Straße Augustdorf-Detmold bis Kohlstädt. Die 466. Division sollte die Absetzbewegung Goerbigs unterstützen. Gleichzeitig hieß es: „Paderborn wird unter der Führung des Kampfkommandanten Hauptmann Dettmar bis zum letzten Mann gehalten.“[198]

Die Kampfgruppe Goerbig mußte um 23.50 Uhr dem Wehrkreis melden: „In der Abenddämmerung starker Panzerangriff auf Paderborn, der den Nordteil Paderborn überrannt hat. Feindliche Panzer rücken mit Infanterie-Kräften auf Neuhaus vor. Die versprengten Teile werden in Neuhaus gesammelt und

194 WK VI, Notiz, BA-MA RH 53-6/30 f. 13.

195 Meldung 466. Division an WK VI, BA-MA RH 53-6/30 f. 8.

196 Goerbig an WK VI, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 7.

197 WK VI, Abendmeldung, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 25.

198 WK VI an Goerbig, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/30 f. 10.

beiderseits Neuhaus eingesetzt. Starker Panzerangriff auf Augustdorf mehrmals abgewiesen. Gegner versucht, Enge bei Pivitsheide zu gewinnen. Dort Verstärkung eingesetzt."[199]

Im Lagebuch des Wehrmachtführungsstabes wurde am 1. April vermerkt: „Auf der Südflanke der Heeresgruppe H gelang dem Gegner der operative Durchbruch; amerikanische oder englische Kräfte im Vorgehen auf den Raum von Bielefeld. Auf der Autobahn feindlicher Vorstoß nach Lippstadt von Soest aus. [Hier lag eine geographische Fehlorientierung vor.] Damit ist die Umzingelung der Heeresgruppe B vollzogen. Der Gegner kam bis Hamm und bog nach Süden – anscheinend mit 150 Panzern – ab... Auf dem linken Flügel der 1. amerikanischen Armee stieß die 7. Panzer-Division über Brilon nach Norden. Nachdem sie am Vortage beim Vorstoß nach Osten aufklärte, kam die 5. Panzer-Division über Warburg in den Raum südostwärts Paderborn; also exzentrische Bewegungen des Feindes."[200]

Mattenklott antwortete am Abend des Ostersonntags dem Oberbefehlshaber West, Kesselring, auf dessen Befehl, den Teutoburger Wald bis zum letzten Mann zu halten. Die Truppen des Wehrkreises hätten die Südfront der Heeresgruppe H vom Truppenübungsplatz – Paderborn-Warburg-Trendelburg gehalten. „In Paderborn wurde bis zum letzten Mann gekämpft. Paderborn in Feindeshand." Die Verbände auf dem Truppenübungsplatz Senne seien abgeschnitten. Der Feind sei in Altenbeken, Peckelsheim, Niesen, Borgholz, Tietelsen, vor Oerlinghausen und in Hövelhof. Der linke Flügel der anschließenden Fallschirm-Armee sei 60 km entfernt. Im rückwärtigen Gebiet seien noch einige Alarmeinheiten, Reste der Ersatztruppenteile, unbewaffnet. Die Ausbildungseinheiten verblieben am Rhein und bei der Heeresgruppe H. Die Stellung verlaufe Senne-Altenbeken-Buke-Schwaney-Willebadessen, dann Lücke, dann ostwärts Warburg bis Trendelburg. Der Wehrkreis verfüge über keine Transportmittel und könne bei stark geschwächten Verbänden keinen Mann aus seiner jetzigen Stellung herausziehen, wenn dort nicht Gefahr vollständigen Durchbruchs entstehen solle. Das Wehrkreiskommando werde versuchen, die schwache Sperrbesetzung des Teutoburger Waldes im Einvernehmen mit dem Gauleiter zu verstärken, könne aber nennenswerte Kräfte nicht stellen.[201]

Der Wehrmachtbericht meldete am 2. April: „Von Süden her vorgehend haben die Amerikaner den Raum Soest-Lippstadt erreicht."[202] Im Lagebuch hieß es: „Die 7. amerikanische Panzer-Division über Lippstadt an die Autobahn südlich Bielefeld; auch die 3. amerikanische Panzer-Division nach Norden in Richtung Paderborn-Lippstadt verschoben, nachgeführt nach Brilon die 104. Infanterie-

199 Goerbig an WK VI, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/32 f. 179.

200 *Schramm*, S. 326.

201 WK VI an OB West, 1. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/32 f. 164.

202 *Murawski*, S. 548.

Division."[203] Generalmajor Goerbig, überfordert, bildete am Abend des 1. April mit Hilfe des Heeresforstmeisters Keimer drei Kampfgruppen: die Kampfgruppe Augustdorf mit dem Auftrag, die Enge Dörenschlucht sowie die Enge nordwestlich Hiddesen, die Kampfgruppe Staumühlenlager mit dem Auftrag, die Enge und Waldstraße zwischen Oesterholz und Berlebeck, und die Kampfgruppe Altes Lager mit dem Auftrag, den Westausgang der Straße Horn-Kohlstädt am Teutoburger Walde zu verteidigen.[204]

Der 2. April

Die Absetzbewegung wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. April ohne besondere Verluste durchgeführt. Nur bei Oerlinghausen machte sich stärkerer Feinddruck bemerkbar. Am Morgen des 2. April war Goerbig mit der Masse seiner Verbände, einschließlich der Verwundeten etwa 2000 Mann, am Teutoburger Walde eingetroffen.[205] Er fand Anschluß an die 466. Division, die an diesem Tage noch 65 Offiziere, 353 Unteroffiziere, 3 414 Soldaten, aber nur noch 651 Panzerfäuste und nicht einmal 1500 Gewehre hatte.[206] Am 2. April, dem Ostermontag, begann der Kampf um Neuhaus. Hier war Oberleutnant Darwin, der letzte Abteilungs-Kommandeur der Aufklärungs- Ersatz- und Ausbildungs-Abteilung 15, Kampfkommandant. In der Wilhelmsberg-Kaserne gab es nur noch eine Rekruten-Schwadron (bisher u. k.-Gestellte und Körperbehinderte), ein Genesenden-Bataillon und den Rest des Abteilungsstabes. Die Rekruten-Schwadron war in der Nacht vom 30. zum 31. März beiderseits der Straße Neuhaus-Sennelager in der Nähe des Bahnüberganges bei der Kaserne in Stellung gegangen. In der Nacht zum 1. April hatte Darwin noch einen Teil der unausgebildeten Schwadron zum Einsatz in Paderborn angefordert. Der Kompanieführer, Oberleutnant vom Bruch, hatte 30 Freiwillige abgegeben.[207] Am Ostersonntag um 16 Uhr waren in Neuhaus die ersten Artillerie-Schüsse gefallen. Auf dem Kirchplatz standen drei deutsche Panzer, 20 sollten noch eingesetzt werden, Königstiger, wie die Amerikaner erfuhren. Pfarrer Wittler, ein hochdekorierter schwerkriegsbeschädigter Offizier des Ersten Weltkrieges, ging zum Kampfkommandanten Oberleutnant Darwin und bat um kampflose Übergabe des Orts. Darwin antwortete, der Ort werde bis zum letzten Mann verteidigt, Wittler wurde wegen Sabotage zum Tode verurteilt, am Montag sollte er hingerichtet werden. Drei SS-Männer wurden wegen ähnlicher Bemerkungen im Schloß erschossen.[208]

203 *Schramm*, S. 328.

204 Mdl. Mitteilungen des Herrn Landforstmeisters a. D. Hubert *Keimer*, Salzkotten-Verne, *Wegmann* II, S. 162.

205 Ferngespräch Eichert-Wiersdorff-Goerbig, 2. 4. 1945, 10.25 Uhr, BA-MA RH 53-6/32 f. 170.

206 Stärkemeldung, 466. Division, 2. 4. 1945, BA-MA RH 53-6/32 f. 176.

207 *Grampe*, S. 427.

208 *Wagner*, S. 835 b ff, Schloß Neuhaus, Geschichte von Ort und Schloß, hrsg. von Fr. *Wurm* 1936, überarbeitet und ergänzt von Paul *Michels* und Josef *Middeke*, Neuhaus 1957, S. 100f.

An diesem Ostermontag geriet das Quartiermacherkommando des Combat Command B der 8. US-Panzer-Division unter dem S 2-Offizier des Commands, Major Elting, in der Gegend von Neuhaus in einen Hinterhalt der Deutschen. Dieses Kommando war vom Zug D der 88. US-Kavallerie-Aufklärungs-Schwadron, die den Vorstoß der Combat Commmand abschirmte, getrennt worden. Leutnant Conclin, Adjutant des 36. US-Panzer-Bataillons, wurde schwer verwundet, der Stabssergeant Mosbacher tödlich, als er die Rettung eines verwundeten Kameraden versuchte, der direkt auf dem Wege eines deutschen Panzers lag. Sergeant Dickerman vom 53. US-Panzer-Pionier-Bataillon wurde verwundet, gefangen und in ein deutsches Krankenhaus gebracht, konnte aber auf dem Höhepunkt eines deutschen Gegenangriffs zu seiner B-Kompanie zurückkehren. Die Task Force Roseborough, die Spitze des Combat Command B, wurde nach vorn geworfen, nachdem der D-Zug der 88. US-Kavallerie-Aufklärungs-Schwadron in ein heftiges Feuergefecht verwickelt worden war.

Die Spitzen der Task Force Roseborough wurden durch Panzerabwehr- und Gewehrfeuer aufgehalten, als sie sich Neuhaus näherten. Der Kommandeur der Task Force befahl diesen Teilen, die Feindberührung abzubrechen, um konzentriertes Artillerie-Feuer auf Neuhaus zu legen. Die Task Force Van Houten wurde nach vorn gezogen, um bei der Einnahme von Neuhaus zu helfen. Nach der Beschießung durch das 399. US-Panzer-Feld-Artillerie-Bataillon wurde der Vormarsch auf Neuhaus mit der Task Force Roseborough wiederaufgenommen.[209] Am Nachmittag des Ostermontag erschoß sich der Kampfkommandant, Oberleutnant Darwin, selbst oder wurde erschossen, das blieb unklar. Nun wurde Hauptmann Dettmar, der bisherige Kampfkommandant von Paderborn, sein Nachfolger.[210]

Der Versuch, die amerikanischen Truppen am Teutoburger Walde aufzuhalten, scheiterte. Bereits am 2. April brach die 5. US-Panzer-Division über Halle durch und umging Bielefeld, in Brackwede ließ Bürgermeister Bitter an diesem Tage die Panzersperren öffnen, er wurde dann auf Befehl des Kreisleiters Reineking erschossen. Am 4. April wurden Brackwede und Bielefeld genommen.[211] In der Dörenschlucht kämpften noch Teile der panzerlosen Besatzungen der 3. SS-Panzer-Division „Totenkopf“, die als IV. Abteilung in das SS-Panzer-Ausbildungs-und-Ersatz-Regiment Holzer eingegliedert waren. Eine Kampfgruppe des SS-Obersturmführers Reinhold bestand vermutlich aus Teilen der vorher in der Senne stationierten SS-Panzer-Instandsetzungs-Ausbildungs- und-Ersatz-Abteilung und Resten der SS-Abteilung Uhden.[212] Im Süden Paderborns besetzte die Task Force Lovelady am 2. April Dahl, bis zum 4. April säuberte die 3. US-Panzer-Division die letzten kleinen Widerstandsnester.[213]

209 *Leak*, S. 154.
210 *Wagner*, S. 835c.
211 *Wegmann* II, S. 173f., 179ff.
212 *Wegmann* II, S. 205.
213 AAR Lovelady, S. 6.

Der 3. April

In der Nacht zum Osterdienstag setzte die Task Force Roseborough ihren Angriff auf Neuhaus fort mit der A-Kompanie des 49. US-Panzer-Infanterie-Bataillons auf der Linken und der C-Kompanie des Bataillons auf der Rechten. Um 2.30 Uhr des 3. April wurde ein Gegenangriff vom Truppenübungsplatz Sennelager in Gang gebracht. Eine Kampfgruppe aus zwei SS-Infanterie-Kompanien und einer des Genesenden-Bataillons, so schätzen die Amerikaner, vertrieb die A-Kompanie des 49. US-Panzer-Infanterie-Bataillons aus ihren vorgeschobenen Stellungen im Orte. Die B-Kompanie des 36. US-Panzer-Bataillons brach zur direkten Unterstützung der Infanteristen des 49. Bataillons auf. Die amerikanischen Fußsoldaten, die Deckung in Kellern, Trichtern und Schützenlöchern nahmen, riefen, das Artillerie-Feuer liege auf ihren eigenen Spitzen. Sobald die Artillerie aufgehört hatte, begannen sie einen Angriff, der von der Panzer-Kompanie unterstützt wurde.

Fanatische Deutsche begannen, das Sanitätspersonal der „Donnernden Herde" anzugreifen. Der Gefreite Schrum wurde von einem Scharfschützen getötet, als er einen verwundeten Angehörigen der Kompanie behandelte, der Stabssergeant Winters verwundet, als er Verwundete während des Gegenangriffs zurückbrachte. Der Gefreite Williams verließ nun die amerikanische Verteidigungslinie und suchte die Scharfschützenverstecke. Als er auf einen Unterstand vorging, rief er dessen Besatzung zur Übergabe auf, als Antwort erhielt er eine Feuersalve. Als er den Stolleneingang angriff, kam er mit einem SS-Sturmführer im Schlepptau heraus. Der deutsche Gegenangriff dauerte bis 5.00 Uhr, dann wurde er durch die vereinten Anstrengungen der beiden amerikanischen Kompanien zurückgeschlagen. Als der deutsche Gegenangriff auf seinem Höhepunkte angelangt war, hatte Oberst Kimball mehr Infanterie-Unterstützung angefordert. General Devine hatte den Combat Commands A und R seiner Division Hilfe für das bedrängte Combat Command B in Neuhaus befohlen.

Das Combat Command A hatte Delbrück ohne schwierigen Kampf eingenommen, obwohl man nach den Berichten zahlreicher russischer und polnischer Fremdarbeiter mit heftigem Widerstand gerechnet hatte. Die Vorausabteilung des Divisionsstabes gelangte mit den Kampftruppen in die Stadt, der Stab wartete, bis die Stadt gesäubert war. Deutsche Einheiten waren nur bis zu einer Ecke Delbrücks vorgestoßen.

Das Combat Command R war über Beckum in die Umgebung von Bentfeld gelangt. Oberst Wallace erhielt den Befehl, dort zu sammeln und weitere Befehle abzuwarten. General Devine wies nun das Combat Command A an, Sennelager anzugreifen, das Combat Command R, Elsen zu nehmen, um den Druck auf das Combat Command B zu erleichtern. Bereits in den frühen Nachmittagsstunden des 2. April waren amerikanische Jeeps aus Sande kommend im Sennelager angelangt, sie hatten sich aber vor Eintritt der Dunkelheit wieder zurückgezogen.

Das Combat Command A der 8. US-Panzer-Division besetzte den Ort dann am Morgen des 3. April. Der Widerstand in Elsen erwies sich als leicht, die Task Force Walker brach um 9.15 Uhr in Elsen ein.[214] Pfarrer Mentrop ging mit Bürgermeister Timmerberg und Professor Ferrari den Amerikanern mit der weißen Fahne entgegen.[215]

Um 8.30 Uhr hatte in Neuhaus Oberst Kimballs Combat Command B einen koordinierten Angriff der beiden Task Forces Roseborough und Van Houten begonnen. Der Spitzenzug der B-Kompanie des 49. US-Panzer-Infanterie-Bataillons, die zur Task Force Roseborough gehörte, geriet nach etwa 180 Metern in schweres Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Nun wurde wiederum Artilleriefeuer auf den Ort gelegt. Die C-Kompanie des Bataillons, zur Task Force Van Houten gehörig, umzingelte nun den Ort und drang, in Verbindung mit einem erneuten Angriff der B-Kompanie, um 18 Uhr in Neuhaus ein. Um 19 Uhr wurde das Combat Command B durch das I. Bataillon des 329. US-Infanterie-Regimentes der 83. US-Division abgelöst. Es ging für die Nacht in die Divisions-Reserve.[216] Die 83. US-Infanterie-Division war über Lippstadt in den Raum Neuhaus vorgestoßen. Sie nahm dort zweihundert Gefangene und erfuhr von ihnen, etwa hundert SS-Männer hätten sich nach Nordosten zurückgezogen, um Einheiten der Division in Sennelager anzugreifen. Dort befanden sich jetzt die III. Bataillone des 329. und des 331., in Haustenbeck das II. des 329. US-Infanterie-Regimentes.[216a] Hauptmann Dettmar schlug sich zu den deutschen Linien durch.[217] In Neuhaus waren 60 deutsche Soldaten gefallen, zehn Zivilpersonen bei den Kämpfen ums Leben gekommen.[218]

Die 8. US-Panzer-Division hatte am 3. April um 11.30 Uhr – noch war Neuhaus nicht genommen – den Befehl erhalten, mit dem 194. US-Luftlande-Infanterie-Regiment (Glider IR), das zur 17. US-Luftlande-Division gehörte, die Ruhr-Linie zu sichern und auf dem linken Flügel Kontakt mit der Ersten US-Armee zu halten. Das bedeutete eine Wendung um 180 Grad.[219] Die 17. US-Luftlande-Division des Generalmajors Miley war, am 24. März aus 12 Flughäfen um Paris aufgestiegen, bei Hamminkeln, das 194. Luftlande-Infanterie-Regiment westlich der Brücken des Yssel-Kanals gelandet.[220] Noch am 3. April rückte die 8. US-Panzer-Division aus dem Raum Paderborn ab, zuerst das Combat Command R aus Elsen, das um 15 Uhr abmarschbereit sein mußte, dann das Combat

214 *Leak*, S. 154-158.

215 *Wagner*, S. 838.

216 *Leak*, S. 155.

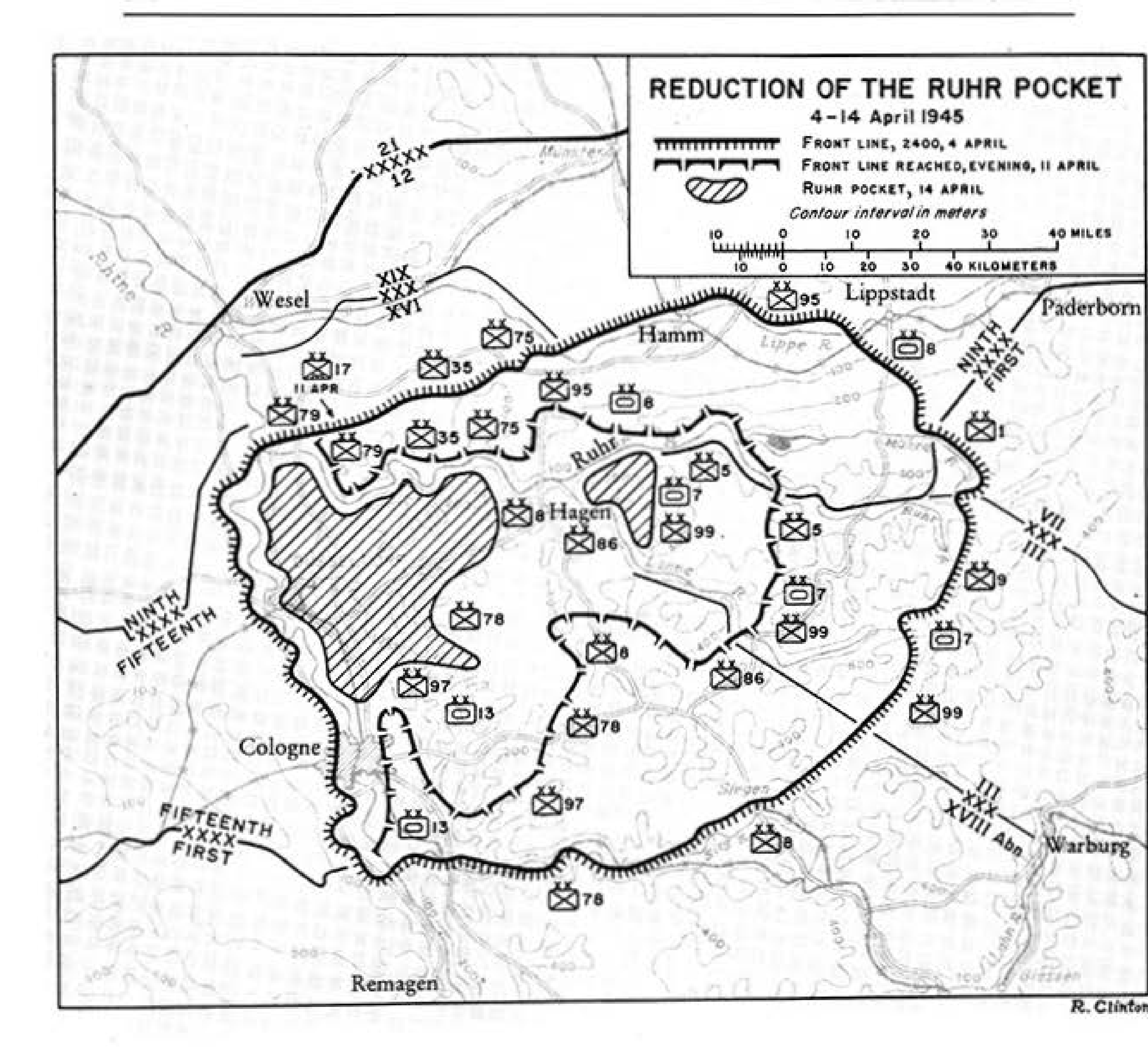
216a AAR Headquarters 83d Infantry Division, Major N. P. Cowden, 16. 5. 1945.

217 *Wagner*, S. 835c.

218 Neuhaus, S. 101.

219 *Leak*, S. 156.

220 *Wegmann* I, S. 160f.



Command A aus Sennelager über Salzkotten und Geseke. Abwehrberichte zeigten an, daß die zwanzig deutschen Divisionen, die im Ruhrkessel eingeschlossen waren, sich bei Soest versammelten, um auszubrechen. Eine Nachricht an den Kommandeur der deutschen 116. Panzer-Division, abgefangen durch die G-2-Sektion der 8. US-Panzerdivision unter Oberstleutnant White, ließ erkennen, daß die Windhund-Division in die Umgebung von Beckum befohlen war, um dem Vorstoß der 8. US-Panzer-Division, der Donnernden Herde, zu widerstehen.

Die 8. US-Panzer-Division wurde dann im Raum Lippstadt-Erwitte einge-

setzt.[221] Der Ring um den Ruhrkessel wurde immer enger, der Kessel wurde geteilt und mußte am 17. April kapitulieren.[222] Am 3. April erließ General Mattenklott einen Korpstagesbefehl. „Die mir unterstellten Truppen des Wehrkreises haben in den schweren und wechselvollen Kämpfen vom 28. 3. bis 3. 4. 1945 im Raum Paderborn, Warburg, Trendelburg, am Teutoburger Wald und Eggegebirge gegen weit überlegenen Feind sich tapfer und brav geschlagen und dem Feinde schwere Verluste beigebracht." Goerbig habe sich durchgeschlagen. „Ich spreche Führung und Truppe für ihr vorbildliches Verhalten meinen Dank und meine Anerkennung aus."[223]

Das Ende der Kampfhandlungen im Raum Paderborn

Am 4. April, um 16.05 Uhr, erreichte, wie es in einer Spätmeldung der 466. Division hieß, die Kampfgruppe Dettmar aus Paderborn in Gegend Veldrom die eigene Linie. Mitgeführt wurden ein Tiger, ein Sturmgeschütz, zwei Flakgeschütze 2-cm-Kaliber und 80 Mann.[224] Am 5. April begann der Marsch der 3. US-Panzer-Division nach dem Osten, er führte die Spearhead-Division über die Weser nach Nordhausen, wo sie ein Konzentrationslager vorfand und eine V-Waffen-Fabrik besetzte, bis nach Dessau und an die Mulde. Nach dem Zusammenbruch des Reiches wurde die Division am 12. Mai von Sangershausen in den Raum südlich Frankfurt, einschließlich Darmstadt und Aschaffenburg, als Besatzungstruppe verlegt.[225]

Generalfeldmarschall Kesselring, Generalleutnant Flörke, Generalmajor Goerbig und Obersturmbannführer Stern überlebten den Krieg. Generalfeldmarschall Model verübte nach dem Ende des Ruhrkessels Selbstmord,[226] Generaloberst Blaskowitz 1948 in Nürnberg, als er wegen Kriegsverbrechen ihm unterstellter Verbände angeklagt wurde.[227] Auf der Kriegsgräberstätte Böddeken liegen 463 Tote, fast alle aus dem Kampfgebiet um Paderborn. Die Jüngsten von ihnen waren 16 Jahre alt, als sie fielen.[228]

221 *Leak*, S. 156ff.

222 *Görlitz*, S. 272-286.

223 BA-MA RH 53-6/34 f. 41.

224 Spätmeldung 466. Division, 4. 4. 1945, BA-MA 53-6/32 f. 84.

225 Spearhead passim.

226 *Görlitz*, S. 286.

227 Brockhaus-Enzyklopädie, Band 2, S. 791.

228 Kreisverwaltung Paderborn, Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber, Ehrenfriedhof Böddeken (Büren 1973); 147 ohne Angabe des Todesortes, 72 Unbekannte; Todesorte: Warburg 38, Nordborchen 32, Henglarn 30, Etteln 28, Scherfede 23, Kirchborchen 19, Wewer 10, Husen 8, Haaren 7, Ebbinghausen 4, Dörenhagen und Alfen je 3, Grundsteinheim, Dahl, Hamborn und Eggeringhausen je 1.

Karten: S. 343, 385, 396 aus *Mac Donald*, S. 347, 354, 363 aus Spearhead.